

65^{er}

NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN IM BESTEN ALTER



SOMMER 2024



SOFA- & RELAXWOCHEN

30 JAHRE BETTEN STAR SIEGBURG

Andreas Steffen hat die Bodypur-Matratze für einen gesunden und erholsamen Schlaf entwickelt.



Absolutes Highlight bei Betten Star ist das Schlafsystem „Bodypur“. Von Inhaber Andreas Steffen selbst entwickelt und patentiert, wird es eigens für Betten Star in Deutschland hergestellt und ist ausschließlich nur in den Betten Star Fachgeschäften erhältlich. Er hat die bodypur-Matratze entwickelt für einen gesunden und erholsamen Schlaf.

Sein Credo: „Schlafen auf höchstem Niveau“. Hiermit konnte er seine anspruchsvollen Kunden überzeugen. Betten Star steht für Premiumqualität mit höchster Kompetenz. Das bestätigt ein Kundenzufriedenheitsindex von 98,5 %. Im Querschnitt der Befragung zeigte sich, dass die „freundliche, kompetente Beratung, die Auswahl des hochwertigen Sortiments und die hohe Servicequalität den Ausschlag für die positiven Bewertungen gab. Eine sofortige Wa-

renverfügbarkeit und Lieferservice inklusive kostenloser Entsorgung der Matratzen und Betten wird dem Kunden angeboten. Die selbst entwickelte Betten- und Schlafsofa Kollektion lässt Andreas Steffen in Deutschland selber herstellen. Beistellmöbel und Bettwäsche namenhafter deutscher Hersteller, Zudecken und Kissen sind bei Betten Star in großer Auswahl zu finden. Individuell bestimmt der Käufer die Holzart, egal ob er ein Massivholzbett, Polsterbett oder Schlafsofa möchte. Ganz nach Geschmack wählt er auch den stets abnehm- und waschbaren Stoff aus. Unsere Betten, Sofas, Sessel und Matratzen sind sofort lieferbar.

„Wir lassen alles in Deutschland produzieren“
Andreas Steffen, Geschäftsführer



KOMFORTBETT
MASSIVHOLZ

SCHLAFSOFA BALTRUM

Schlafsofa 140 x 200 cm, Kaltschaumpolsterung im Sitz und Rücken, Metallrahmenunterfederung mit Gurten, Kaltschaummatratze 15 cm



TELLERRAHMEN MIT MOTOR UND AUFSTIEHHILFE (HUBLIFT) BODYLIFT 600

Unser Motorrahmen mit integriertem Hublift, 12 cm hoch, per Kabelhandschalter ist eine 35 cm Höhenverstellung möglich, so dass sich die Liegefläche (ohne Matratze) von 40 cm auf 75 cm erhöht.

In den Größen: 90,100 x 200 cm



TELLERRAHMEN BODYLINE 600 MIT MOTOR

komfortable Teller-Motorrahmen motorisch verstellbar, 11 cm hoch, In den Größen: 90,100 x 200 cm



WWW.BETTEN-STAR.DE

BERATUNGSTERMIN SICHERN
AUF WWW.BETTEN-STAR.DE

SIEGBURG: Mühlenstraße 20, Tel. 0 22 41 5 76 76

BAD HONNEF-ROTTBITZE: Himberger Str. 2, Tel. 0 22 24 / 12 21 411

www.facebook.com/bettenstar SR Betten Vertriebs GmbH

Allgemeines

› Grußwort des Bürgermeisters	4
› Zum Geburtstag des Grundgesetzes	5
› Ende der Einsamkeit	6
› Pflegeberatung in der Kita	7
› „Gibt es hier wirklich Schnee?“	8
› Nächstes Kapitel am Kleiberg // Alterssitz im Haufeld	9
› Mutmacher in Much	10
› Smileys begrüßen Autofahrer	11
› Fotorätsel	12
› Sudoku	13
› Tierrätsel	14
› Abschied von der Gemeinde, Teil 1 und 2	15
› Verbraucherzentrale: Wussten Sie schon... ..	16
› Ich lese lieber digital	17
› Bühne frei am Michaelsberg	18
› So war das mit Nogent // Rätsel Auflösung // Seniorenskatclub	20
› Bibliothek plant die „Open Library“	22
› Seniorenkino im Cineplex Siegburg	23
› Thalias Buchhändler Tipps	24
› Hörbuchtipps der Stadtbibliothek Siegburg	25
› Vier Gesichter, die fehlen werden	26
› Aktives von der DRK	27
› Veranstaltungskalender	28

Besinnliches

› Spargelzeit // Wir lieben das Leben	30
› Dr. Wald // Die Welt heute // Gescheiterter Versuch	31

› Es geht nichts über einen Hund! // Hochsommer an Rhein und Sieg // Abmahnung	32
› Du bist wie ein schöner... // Schneewittchen	33
› Siegburger Juni // Meine Oma Klara // Gereift // Ansichtssache	34
› Der Sommer // Wir sind auf Erden // Lebensfreude	35
› Fotoerinnerungen	36
› Glückwünsche // Ein 100. Geburtstag und ein Ehrenwappen	38

Geschichte(n)

› Attentat im Südtirol-Konflikt 1962	40
› Lektion für den Dorfscherriff	44
› Nachtrag 1 und 2	45
› Sturz ins Hafenbecken vor der Heimfahrt	46
› Der Frosch und der Ochse	48
› Schatz fürs Deutsche Fußballmuseum	49
› Chronik 2021	50
› Bergsteiger erklommen Gipfel	52
› Apulien in der Kaiserstraße	55
› Sinnloses Sterben im Festsaal	56
› Ein Leseleben in zehn Kapiteln	57
› Export-Maschinen vom Bahnweg	60
› 65er Nachrichten führte sie zusammen	64

Allen Autorinnen und Autoren danken wir für die Beiträge der 65er Nachrichten.
Wir behalten uns vor, in Einzelfällen Änderungen bzw. Kürzungen an Texten vorzunehmen.

Erscheinungstermine:

Frühlingsausgabe: 15.03. Herbstausgabe: 15.09.
Sommerausgabe: 15.06. Winterausgabe: 15.12.

Kontakt zur Redaktion:

Jan Bitterberg E-Mail: 65er@siegburg.de
Tel. 02241/102 126 7

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über eine Spendenüberweisung an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe „Spende 65er“ auf folgende Bankverbindung:

IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Siegburg

Für Spenden bis zu 200,- € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg

Allen Spendern herzlichen Dank!

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Titelbild dieser Sommerausgabe wird Sie möglicherweise überraschen. Aus der Vogelperspektive schauen wir auf den menschenvollen Marktplatz am 23. Mai 2024. Auf der Bühne spielte Musik. Kinder sangen. Tänzer traten auf. Redner driffen zum Mikrofon.

All das kennen wir. Das Herz der Stadt in der warmen Jahreszeit immer wieder Schauplatz von Großveranstaltungen. Maikundgebung. Regelmäßige Rockkonzerte. Keramikmarkt. Gegen Ende des Sommers das Stadtfest, dann das Kinder- und Jugendfest. An diesem 23. Mai feierten wir etwas anderes. Etwas, von dem wir – ich denke, da spreche ich für die Mehrheit zumindest in meiner Generation – dachten, es sei selbstverständlich: unser Grundgesetz, das uns Freiheit gibt, uns die Demokratie schenkt. Es hatte Geburtstag. Vor genau 75 Jahren erblickte es in Bonn das Licht der Welt.

Der Anstoß zur Ausarbeitung einer Verfassung kam von den westlichen Besatzungsmächten. Die Eltern des Grundgesetzes aber waren die vier Frauen und 61 Männer des Parlamentarischen Rates unter Vorsitz von Konrad Adenauer. Sie schufen eine dauerhafte Grundlage für unser Zusammenleben. Sie legten den Grundstein für Wohlstand und Frieden. Hohe Worte, häufig zitiert rund um das Jubiläum. Worte, die absolut angebracht sind.

Zurück zu unserem Siegburger Fest. Wir waren innerhalb der Verwaltung gerade dabei, uns Gedanken zu machen, wie wir den freudigen Anlass feierlich umsetzen können, da kam die Vorsitzende der Schulleiterkonferenz, Katharina Sadeghian von der Hans Alfred Keller-Schule auf dem Deichhaus, auf uns zu und berichtete von einer tollen Idee: Sternförmig wollen knapp 2.000 Schülerinnen und Schüler auf den Markt ziehen, um sich dort gesanglich und schauspielerisch mit den Werten des Grundgesetzes auseinanderzusetzen. Bunt, laut und fröhlich sollte es werden. Dieses Vorhaben unterstützten wir natürlich sehr gerne.

Der Aufruf kam an, der Plan wurde in die Tat umgesetzt. Eltern und Großeltern begleiteten den Tross



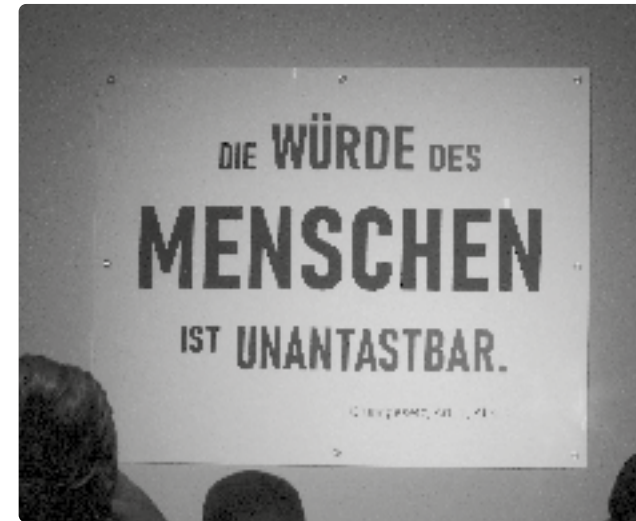
der Kinder und Jugendlichen. Der aus Siegburg in die Welt hinausgezogene Journalist und WDR-Intendant Tom Buhrow fand treffende Worte. Das Bündnis für Demokratie und Vielfalt, gegründet rund um die Demonstration gegen die neue Rechte Ende Januar, stellte sich hinter die Aktion und spendierte eine Geburtstagstorte. Alle Teilnehmenden nahmen ein Grundgesetz mit nach Hause.

In diesem Heft wird das allgegenwärtige Thema „Schutz der Demokratie“ mehrfach behandelt. Da ist der Pfarrer, der die Verbindung zwischen den Grundrechtsartikeln und den zehn Geboten zieht. Die Siegburger Schriftstellerin, die nach akribischer Archivrecherche feststellen muss, dass ihr Vater zu Studententagen in den 1960er-Jahren ein rechtsmotivierter Attentäter war. Und da ist die Seniorin, die sich an ein festgebranntes Kindheitserlebnis erinnert. Sie besucht ihren Vater, einen Sanitäter, im Lazarett, in dem er arbeitete. Das junge Mädchen wird konfrontiert mit Mumien, die von Kopf bis Fuß bandagiert und geschient sind. Weltkriegsopfer, die auf den Tod warten.

Das Grundgesetz allein ist keine Garantie gegen die Rückkehr eines solchen Schreckens. Erst unser Einsatz für die besten Artikel, die wir je hatten, gibt uns Sicherheit.

Stefan Rosemann
Bürgermeister

VON EINEM, DESSEN SKEPSIS DER BEGEISTERUNG WICH Zum Geburtstag des Grundgesetzes



Das Rhein Sieg Forum erinnert seit dem 23. Mai 2024 an den wichtigsten Artikel unseres Staates.

Ich wurde mit dem Grundgesetz in der Schule konfrontiert. Die Formulierungen waren mir fremd. Manches empfand ich als gut, aber ich erlebte gleichzeitig Druck, der ausgeübt wurde. Willy Brandt hatte als damaliger Bundeskanzler den „Radikalenerlass“ auf den Weg gebracht. Jeder, der im öffentlichen Raum arbeiten wollte, wurde auf die FDGO, die Freiheitlich Demokratische Grundordnung, verpflichtet. Ich erlebte, dass die Biografie von jungen Lehrern, die ich sehr mochte, beeinträchtigt wurde. Eine eigentümliche Verfassungsinterpretation, sollte doch der Sinn der Verfassung sein, die Freiheit zu garantieren.

Ich schätze Willy Brandt sehr. Ich halte ihn für einen der wesentlichen Kanzler unserer Republik. Die Ostverträge und der Kniefall, das war epochal. Der Radikalenerlass war es ganz sicher nicht. Es folgten weitere Erfahrungen und die Anschläge der RAF. Die Beweggründe der ersten RAF-Generation waren mir durchaus nachvollziehbar, die Mittel keinesfalls. Heute sehe ich es so: Es war der Prüfstand für den Geist des Grundgesetzes. Das ging nicht nur gut aus. Notstandsgesetze, Gewaltmonopol des Staates... Es wurde nicht wirklich offen diskutiert und kommuniziert, jedenfalls nach meiner Erinnerung. Kurzum: So macht man keine Werbung für die eigene Staatsverfassung.

Je älter und lebenserfahrener ich wurde, desto mehr hat sich meine Haltung zum Grundgesetz wertschätzend geändert. Für grundlegend halte ich die Artikel, die als unveränderbar in der Verfassung verankert wurden.

Als Pfarrer habe ich das den Konfirmanden beizubringen versucht. Es gibt Werte, die sind nicht verhandelbar. Teile des Grundgesetzes spiegeln die 10 Gebote. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ habe ich übersetzt mit „Jeder Mensch ist ein Abbild Gottes“. Das ist keine Glaubensfrage! Christen wie Atheisten könnten sich darauf verständigen, dass elementare Werte nicht von Parlamentsmehrheiten abhängen dürfen und höher abgesichert werden müssen.

Ich bin sehr offen für die Ausdrucksformen des Glaubens. Oft waren bekennende Atheisten die zuverlässigsten Partner in Menschenrechtsfragen. An das Grundgesetz muss man nicht glauben, man muss es leben. Es entspringt der Urerfahrung unserer Ahnen, die den Terror und die Entmenslichung im NS-Staat erlebt haben und dafür Worte fanden. Als Orientierung, wie ein Leuchtturm.

Ich bin Segler. Die Freiheit der Meere ist nicht mehr die, die es mal gab. Trotzdem ist das Spektrum der Kurse, das gesegelt werden kann, größer als das der Straßen.

Unser Grundgesetz, diskutiert einst 1948/49 in den Mumien von Wildtieren im Museum König in Bonn, ist die beste und stärkste Orientierung, die ich mir vorstellen kann. Es wird sich bewähren, aber nicht ohne Menschen, die mitmachen - trotz Skepsis. Ich mache mit! ■

Joachim Knitter, Siegburg

MIT DEM FINGER AUF DER ANGEBOTSLANDKARTE Ende der Einsamkeit



Die digitale Landkarte.

Mit neuen Instrumenten will die Stadt gegen das weit um sich greifende Phänomen Einsamkeit vorgehen. Ausgehend von einer kommunalpolitischen Initiative im Ausschuss für die soziale Stadt am 6. Dezember 2023 soll mit technischer Unterstützung das Alleinsein zurückgedrängt werden.

Auf der Online-Beteiligungsplattform der Kreisstadt werden in doppelter Buchführung einerseits Angebote aufgelistet und auf einer Karte räumlich dargestellt, die dabei helfen, dass Menschen Anschluss finden oder aber Hilfe erhalten.

Es geht um Freizeitaktivitäten jeder Art, um Gesprächskreise und Beratungsstellen, die stadtteil- oder sogar straßengenau auf der Angebotslandkarte abgerufen werden. Das Gebotene ist nach Altersklasse sortierbar. Außerdem können die Bürgerinnen und Bürger Wünsche zur gemeinsamen Gestaltung freier Zeit und Leerstände auf bestimmten Feldern und in bestimmten Veedeln aufzeigen.

Wenn man also der Meinung ist, der Stallberg brauche Sitzhockergymnastik oder Braschoß eine Arbeitsgemeinschaft Literatur, dann notiert man es auf dem Onlineportal. Das Ziel ist klar. Der Mangel gehört auf kurz oder lang behoben.

Eine zusätzliche Umfrage auf mitmachen.de bietet die Möglichkeit, einen Eindruck über den Einsamkeitsdruck im Siegburger Stadtgebiet zu erhalten. Es handelt sich um eine Methode, Risikofaktoren und Gefahrengelände zu erkennen, also die relevanten Fragen nach den Gründen für und den Orten von Einsamkeit beantworten zu können.

Über das Mitwirken von Vereinen, Wohlfahrtsverbänden, Glaubensgemeinschaften und Bürgergemeinschaften soll eine breite Öffentlichkeit und eine Erweiterung der vorhandenen Angebote erreicht werden.

Oben sehen Sie, wie das Portal im Netz aufgebaut ist. Der städtische Veranstaltungskalender ist von dort erreichbar. Weitere Anlässe für zwangloses Beisammensein im 65er-Kalender ab Seite 27. Noch einmal die einprägsame Definition von Einsamkeit. Einsam ist nicht per se, wer Zeit nur mit sich verbringt. Einsam ist, wer weniger sozialen Kontakt hat, als er/sie haben möchte, sodass eine schmerzhaft Lücke klafft.

Einfach reinklicken und Angebote suchen bzw. vorschlagen auf <https://mitmachen.siegburg.de/angebotslandkarte>

Die Angebotslandkarte in gedruckter Form fordern Sie telefonisch im Servicebüro Seniorenarbeit, Sozialamt der Stadtverwaltung, unter Telefon **0 22 41 / 102 - 184 8** oder **-184 3** an. ■

PFLEGEBERATUNG IN DER KITA Warum denn nicht?



Ungewöhnlicher Ort. In der Turnhalle der Kita Abenteuerland werden Kaldauer Klienten gern bedient.

Seit 2022 ist die Servicestelle der Kreisstadt am Friedensplatz ein fester Anlaufpunkt für Informationen zu den Themen Pflege, Soziales und Rente. Montags- bis freitagsvormittags zwischen 9 und 12 Uhr sowie montagsnachmittags von 14 bis 16 Uhr sind die Mitarbeiterinnen für Kundenwünsche da. Davon unabhängig können unter **0 22 41 / 402-5500**, pflege@siegburg.de oder online über www.siegburg.de Gesprächstermine vereinbart werden. Achtung: Für ein Gespräch zum Thema Rente ist eine Terminvereinbarung unter **0 22 41 / 102-25 02** oder rente@siegburg.de zwingend erforderlich.

Neu ist seit diesem Jahr die Beratung in den Stadtteilen. In Pfarrsälen oder Kindertagesstätten geht es detail- und deshalb für die Nachfragenden äußerst hilfreich um das Thema Älterwerden, überdies werden der Alltag für Senioren in Siegburg und der Dauerbrenner Pflege erörtert. Im Gepäck haben die Auskunftgeberinnen Kontakt und Information zu Dienstleistungen im Pflegebereich oder erklären die Taschengeldbörse, bei der junge Menschen der älteren Generation für ein Taschengeld beim Rasenmähen oder Einkaufen behilflich sind. Pflegende Angehörige erhalten Unterstützung

beim nicht immer leichten Ausfüllen von Formularen und Anträgen. Allgemeine Sozialberatung gehört immer zur breiten Palette.

Kosten entstehen nicht. Das Angebot „um die Ecke“ kann ohne Terminvereinbarung wahrgenommen werden.

Pflegeberatung im Veedel

Deichhaus:

- 24. Juni, 16 bis 18 Uhr, DiTiB, Händelstraße 2
- 7. November, 14 bis 16 Uhr, Kita Deichmäuse, Schubertstraße 7

Wolsdorf:

- 16. Juli und 8. Oktober, 14.30 bis 16.30 Uhr, Bistro Pauline des Kinderheims, Jakobstraße 16

Brückberg:

- 22. Juli und 7. Oktober, 14 bis 16 Uhr, SKM Rhein-Sieg, Luisenstraße 111B

Kaldauen:

- 5. August und 14. Oktober, 15 bis 17 Uhr, Kita Abenteuerland, Lendersbergstraße 48

Stallberg:

- 12. August und 28. Oktober, 14.30 bis 16.30 Uhr, Kita Waldwichtel, Hermann-Löns-Straße 38

Braschoss:

- 22. August und 5. November, 15 bis 17 Uhr, Pfarrverein Braschoss, Braschossener Straße 50

Zange:

- 2. September und 2. Dezember, 15 bis 17 Uhr, Bürgergemeinschaft Zange, Bismarckstraße 56 ■

AUS DEM HEISSEN INDIEN INS SIEGBURGER SENIORENZENTRUM „Gibt es hier wirklich Schnee?“



Die Azubis, deren Namen uns das Seniorenzentrum aus Datenschutzgründen nicht nennt, im Kreise der Praxisanleiterinnen, der Geschäftsführung um Ludmila Becker, der Einrichtungs- und der Pflegedienstleitungen.

Längst sind es nicht mehr die Computerexperten aus Indien, die für deutsche Arbeitsmarktschlagzeilen sorgen. Das Siegburger Seniorenzentrum hat zehn Inderinnen und Inder im Alter von 18 bis 24 Jahren für die Ausbildung in der Pflege angeworben. Zugrunde liegt das „Azubi-Welcome-Programm“ der WBS-Schule Troisdorf, an dem die Siegburger als Kooperationspartner für den praktischen Teil partizipieren. Die Azubis sprechen bereits gut Deutsch und wohnen gemeinsam in einem Wohnheim. Die Familien sind (noch) auf dem Subkontinent.

Die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg ist dem Arbeitskräftemangel in der Pflege geschuldet und in dieser Größe bei der Siegburger Einrichtung bislang ohne Beispiel, wobei Bewerbungen aus Marokko, Tunesien oder dem Iran mittlerweile zum Normalfall zählen und Arbeitsvermittler längst international agieren.

Woher kommen die Pflegekräfte, die an der Friedrich-Ebert-Straße und der Heinrichstraße ihr Geld verdienen? Aktuell sind 34 Nationalitäten versammelt. Polen, Griechenland, Bosnien, Russland - um

nur wenige zu nennen - sind die Herkunftsländer. In der Tochtergesellschaft, der Altenheim Siegburg Dienstleistungsgesellschaft, haben die Angestellten, die sich um Küche, Cafeteria, Wäscherei, Reinigung und Haustechnik kümmern, 21 Pässe. Im Vergleich zur Pflege kommen neun Nationalitäten dazu.

Zurück zu den Indern, rücken wir näher heran. Ein Neuankömmling spricht stellvertretend für alle die Gefühlslage aus: „Ich bin gespannt, was mich bei meiner Arbeit und allgemein in Deutschland erwartet. Es ist alles ganz anders. Gibt es hier wirklich Schnee? Wir möchten unbedingt die großen Städte kennenlernen. Köln, Düsseldorf, Frankfurt oder Berlin.“ Alles ganz anders, das gilt sogar für die Aufstellung zum Gruppenfoto. Was machen bloß die blauen Tiere im Bildvordergrund?

Das Thema Wetter ist allgegenwärtig. In der Heimat herrschen beständig 40 Grad. Bevor die jungen Frauen und Männer nach Deutschland kamen, gab es einen Kleiderspendenauftrag der Schule. Dicke Jacken sind an den Orten, von denen die angehenden Pfleger aufbrachen, nicht zu bekommen. ■

INSOLVENZ DER GEBÄUDE-GESELLSCHAFT Nächstes Kapitel am Kleiberg



Blick vom Hexenturm auf das Objekt.

Nächstes Kapitel im Fall des im Sommer 2023 geschlossenen Visitatis-Seniorenzentrums am Kleiberg. Die Eigentümergesellschaft der Immobilie, die PZ Siegburg Kleiberg GmbH (vormals Wert-Investition), hat Insolvenz angemeldet. Die Gesellschaft hatte vor mehr als fünf Jahren begonnen, das Haus am Fuße des Michaelsbergs zu sanieren, die Arbeiten jedoch nicht beendet. Beim erzwungenen Auszug der Senioren im Juli 2023 war das Seniorenheim weit von der Fertigstellung entfernt. Vom Hexentürmchen bietet sich die Ansicht einer intakten Wohnanlage. Weiter unten, Richtung der Straße „Kleiberg“, offenbart sich der Baustopp durch Zäune, Zementsäcke und Bretterverschläge.

Die Stadt war weder Besitzerin noch Betreiberin, der Einfluss auf den Fortgang ist daher begrenzt. Nichtsdestotrotz hat Bürgermeister Stefan Rosemann nach dem Bekanntwerden des Konkurses den Insolvenzverwalter angeschrieben und deutlich gemacht, dass Siegburg ein hohes Interesse an der Zukunft der Immobilie habe. ■



Vorsicht, Baustelle!

141 APARTMENTS ENTSTEHEN Alterssitz im Haufeld



So soll es aussehen - Blick geht von der Von-Stephan-Straße.

Das Haufeld wird bebaut. Nach dem zum Jahresbeginn 2025 vorgesehenen Abriss der alten Schule „Innere Stadt“ sollen 141 vorrangig kleinere Apartments entstehen. Auch und gerade für Seniorinnen und Senioren. Ende April wurden die Pläne im Verwaltungsrat der Stadtbetriebe vorgestellt und von der Kommunalpolitik mehrheitlich gebilligt.

Die Wohnungen wachsen unter der Bauherrenschaft der Stadtbetriebe Siegburg und sind etwa zur Hälfte öffentlich gefördert. Die Merkmale sind zurückspringende Fassaden, hohe Eingangsbereiche, bodentiefe Fenster, Barrierefreiheit und die Nutzung regenerativer Energien. Die Architektur wird sich in die vorhandene Bebauung einfügen. Ein zentral liegender Platz bietet die Möglichkeit für gemeinschaftliche Aktion. Die darunterliegende Tiefgarage weist 219 Parkplätze, Fahrradstellflächen und Elektroladestationen auf. Informationen erhalten Sie unter SBS@siegburg.de oder 02241/1027001.

Um dem Bogen größer zu spannen: Auf dem Haufeld - nicht als Straße, als Quartier betrachtet - tut sich viel in naher Zukunft. Eine Vierfach-Turnhalle für das Gymnasium Alleestraße und den Siegburger Vereinssport wird auf dem jetzigen Lehrerparkplatz an der Wilhelmstraße errichtet. Die Kindertagesstätte des Deutschen Roten Kreuzes an der Alleestraße wird erweitert. Hinzu kommt außerdem eine Hochgarage zur Firma Kohr hin. Bilder erster Bauaktivitäten zeigen wir in der nächsten Ausgabe. ■

GENUSSWANDERER VON DER GESCHICHTE GEFESSELT Mutmacher in Much



Gruppenbild an der Kapelle im frühlinghaften Wald.

Die Genusswanderer bilden eine sehr aktive Gruppe innerhalb des Netzwerkes ZWAR, das ist das Kürzel für „Zwischen Arbeit und Ruhestand“. Zu Beginn des Wonnemonates flogen wir aus zur Mucher Fatima-Kapelle, von wo aus wir auf Pfaden wandelten, auf denen Geschichte, Waldbildung, skulpturale Kunst und Lyrik miteinander verschmolzen. Eine Einladung, laufend über sich, die Welt und die Umwelt nachzudenken.

Startpunkt war besagte Fatima-Kapelle, die uns gerade in diesen wechselvollen Zeiten deutlich macht, wie wertvoll und schwierig es ist, Frieden zu schaffen und zu erhalten. Das Gotteshäuschen wurde 1954 aus Dankbarkeit geweiht, dass Much ebenso wie die Spätheimkehrer aus russischer Gefangenschaft von der Vernichtung verschont blieben.

Springen wir zurück in den April 1945. Nur wenige Tage vor dem Ende des Krieges vernichten in Much Granaten das zentrale Hotel, in dem die Wehrmacht ein Munitionsdepot eingerichtet hatte. Much brennt. Die als strategisch wichtig angesehene Brücke nach Wellerscheid wird durch die Amerikaner gesprengt. Am Berghang an der Wahnbachtalstraße schießen gegnerische Truppen erbittert aufeinander. Much zu retten, erscheint aussichtslos.

Dennoch gibt es Menschen, die den Mut hatten, es zu versuchen. Allen voran Pater Strang, der als Seelsorger in der Gemeinde tätige Jesuit mit schwedischem Pass. Zusammen mit Kaplan Bertam Spilles und Küster Josef Bosbach marschiert er mit weißer Fahne als einziger „Bewaffnung“ in die Kommandantur der Amerikaner. Die drei mutigen



Wenn es sich von dieser Seite zeigt, kann man das Bergische ins Herz schließen.

Männer erreichen, was undenkbar ist: Much vor der Totalzerstörung zu retten. In letzter Minute, wenige Tage vor der endgültigen Kapitulation Deutschlands. Eine herausragend beherzte Tat dreier überzeugender Friedensstifter, an die an der Waldlichtung bis heute gedacht wird.

Auf die lebendige Geschichtsstunde folgte eine beschauliche Wanderung, die malerische Landschaftsausblicke, Begegnungen mit den Schönheiten von Fauna und Flora und außergewöhnliche Kunst zu bieten hatte. Prädikat: außergewöhnlich!

Infos unter <https://zwar-siegburg.de/> ■

Gabriele vom Feld, Siegburg

LÄCHELN BELOHNT DAS RICHTIGE TEMPO Smileys begrüßen Autofahrer



Seit Ende April begrüßen Leuchtgesichter Autofahrerinnen und -fahrer bei der Ankunft in Siegburg. Die Tafeln messen die Geschwindigkeit des stadteinwärts rollenden Verkehrs und spiegeln diese über eine blinkende Anzeige und einen fröhlichen oder traurigen Smiley an die Verkehrsteilnehmer wider. Dadurch soll auf das richtige Tempo bei der Ortseinfahrt aufmerksam gemacht werden.

Als Aufstellorte wurden Aulgasse, Zeithstraße, Kaldauer Straße (Fahrtrichtung Kaldauen), Hauptstraße (aus Seligenthal kommend) und Frankfurter Straße (aus Buisdorf kommend) ausgesucht. Ein weiterer freundlicher Geschwindigkeitsmesser wird im Sommer an der Wahnbachtalstraße folgen. Die Geräte sind mit einem Solarmodul ausgestattet und sollen vorerst für ein halbes Jahr hängen bleiben. ■

Fotorätsel

Am 22. Juni 1966 wurde dieses öffentliche Gebäude in Siegburg eingeweiht. Sogar ein Minister aus Düsseldorf schaute vorbei. Wo wehen die Fahnen im Juniwind?



Ihre Lösung schicken Sie bitte an:
Stadtverwaltung Siegburg
Preisrätsel „65er Nachrichten“
53719 Siegburg

oder per Mail an:
65er@siegburg.de

Einsendeschluss ist der
02.08.2024

Teilnahmeberechtigt sind
alle Leserinnen und Leser
ab 65 Jahren.

Unter allen richtigen Einsendungen werden - unter Ausschluss des Rechtswegs - verlost:

- 2 x 2 Eintrittskarten für das Seniorenkino
- 2 x 1 Buch „Hilfe ich werde vergesslich“
- 3 x 1 Siegburg Magnet
- 3 x 1 Siegburger Blätter „Siegburgs grünes Herz schlägt wieder“



Auflösung des Rätsels aus Heft 208:

In der Waldstraße geht die Sonne geht auf. In der letzten Ausgabe zeigten wir ein Foto der stadtbekannten Gastwirtschaft „Zur Sonne“, die Sportlern und Karnevalisten eine Heimat bot. Heute locken hier Burger im „Huckleberry’s“ - amerikanische Kulinarik im Siegburger Norden.

- In der letzten Ausgabe haben gewonnen:
- Marlies Müller-Reuter, Neunkirchen
 - Dietlinde Herchenroth, Siegburg
 - Wilfried Schmitz, Neunkirchen
 - Helmut Thomas, St. Augustin
 - Gerd Moos, Lohmar
 - Rainer Dornbusch, Siegburg
 - Bruno Lüddemann, Siegburg
 - Manfred Giencke, Siegburg
 - Franzsika & Rolf Langer, Siegburg
 - Reinhard Droste, Siegburg

Allen GewinnerInnen herzlichen Glückwunsch!

Sudoku

Schwierigkeitsgrad: 1

Sudoku besteht aus neun quadratischen 3-x-3-Blöcken. Jeder Block ist in drei Reihen mit je drei Kästchen unterteilt. In jedem Block sind Zahlen zwischen 1 und 9 vorgegeben. Diese Zahlen müssen Sie so ergänzen, dass jede zwischen 1 und 9 einmal vorkommt. Auch in den Spalten und Zeilen dürfen die Zahlen von 1 bis 9 nur einmal vorkommen.

	1	4		5		3	2	
6	3		7	1	4		5	8
8			6		2			4
	7	1		9		6	3	
2	6		4	7	1		9	5
	8	9		6		4	7	
1			5		9			3
3	2	6	1	4	7	5	8	9
	5	8		2		1	4	

Das Rätsel ist von Alfons Kelter, Sankt Augustin

Lösung finden Sie auf Seite 21

●	Tierrätsel	
	Stellen Sie die Buchstaben um, und Sie erhalten die richtige Tierart (Umlaute ä,ö,ü = ae,oe,ue)	
	1. Hubhern	1.
	2. Agurja	2.
	3. Reingh	3.
	4. Lodress	4.
	5. Schad	5.
●	6. Tanter	6.
	7. Tranpeh	7.
	8. Brusdas	8.
	9. Radrem	9.
	10. Blaswech	10.
	11. Lamke	11.
	12. Etrot	12.
	13. Ligarol	13.
	14. Petsch	14.
	15. Prafnek	15.
●	16. Cekdal	16.
	17. Cukeme	17.
	18. Triesknit	18.
	19. Pirlfend	19.
	20. Breschawa	20.
	21. Sepnin	21.
	22. Lafke	22.
	23. Etorke	23.
	24. Lader	24.
	25. Tafelne	25.
●	Lösung finden Sie auf Seite 21	
	Das Rätsel ist von Norbert Lercher	

ABSCHIED VON DER GEMEINDE, TEIL 1
Veränderer verändert sich

Am Sonntag, 30. Juni 2024, um 14 Uhr verabschiedet die evangelische Kirchengemeinde Siegburg ihren langjährigen Pfarrer Joachim Knitter. Das Verändern der Kirche nahm er wörtlich. Ostern 1990 fuhr er mit Jugendlichen nach Eisenhüttenstadt in die DDR, um die zerfallende Nikolaikirche vom Unkraut zu befreien, damit das Sanierungsgerüst gestellt werden konnte.

Die Auferstehungskirche zeigte sich unter seiner Regie wandlungsfähig. Sonderaktionen wie die kreativen Ostergärten, die riesige Sanduhr oder die Installation eines Schwimmbeckens mit durchsichtigen Überraschungseiern bleiben in Erinnerung. Die Gemeinde, die vor seinem Amtsantritt in der Baumfrage zu Weihnachten eine spartanische Linie fuhr, überzeugte er, der Natur- und Waldfreund, von herrschaftlichen Tannen aus dem Forst. Jugendliche erinnern sich ans gemeinsame Zelten oder Kanutouren.



Mit Absperrungen in der Kirche brachte Knitter die Gläubigen zum Nachdenken.

Immer wieder war seine Arbeit geprägt von politischem Engagement, wie die Leserinnen und Leser der 65er Nachrichten, für die er seit Kurzem schreibt, wissen. Er führte am 9. November den Gang des Gedenkens an die Reichspogromnacht an. Ostern 2016, in der Hochphase der Flüchtlingskrise, baute er Absperrgitter auf, stellvertretend für die Zäune und Grenzanlagen in Europa, aber auch für die Tatorte von Terroranschlägen, die durch das Eisengestänge abgeriegelt werden. ■

ABSCHIED VON DER GEMEINDE, TEIL 2
Kaldauer Kutzschbach sagt adieu

Das Presbyterium gewann er mit einem mitreißenden Akkordeon-Kurzauftritt für sich. Nach seinem Einstieg in die evangelische Kirchengemeinde Kaldauen im Jahr 1999 blieb Pfarrer Martin Kutzschbach schwungvoll und engagiert.

Ob es Kita-Gottesdienste waren, Kinderbibeltage, die Anleitung der Konfirmanden und, auf der anderen Seite der Altersskala, die Seniorenarbeit, die Gesprächsabende, unzählige Taufen oder der Einsatz für die Ökumene in Kaldauen und darüber hinaus: Kutzschbach blieb unverkennbar Kutzschbach, wenn er wunderbar und fesselnd erzählte, tiefgründig predigte. Die Mitarbeitenden betonen neben seiner Musikalität seine unerschütterliche Fröhlichkeit, seinen Humor und seine künstlerische Begabung. Wenn er kochte, dann nicht vor Wut, sondern weil er ein neues



Überzeugte mit Quetschebüggel, aber auch ohne: Martin Kutzschbach.

Rezept ausfindig gemacht hatte. Zum Anrichten bleibt ihm nun im Ruhestand mehr Zeit.

Die Verabschiedung steht im Rahmen des Gemeindefestes am 23. Juni 2024 an, der Open-Air-Gottesdienst an der Friedenskirche beginnt um 11 Uhr. Danach ist zwischen den Programmpunkten reichlich Gelegenheit, sich persönlich zu verabschieden. ■



..., dass der „beste Handytarif“ des Anbieters nicht wirklich der beste sein muss?

„Derzeit ist Ihr aktueller Tarif der für Sie beste Tarif.“ So oder so ähnlich heißt es in E-Mails oder SMS von Telekommunikationsanbietern, die viele Verbraucher in letzter Zeit erhalten haben. Hierbei handelt es sich nicht etwa um einen gut gemeinten Service des Unternehmens, sondern um die jährliche Auskunftspflicht nach dem Telekommunikationsgesetz (TKG). Diese verpflichtet Anbieter dazu, ihre Kunden darüber zu informieren, welcher Tarif in Bezug auf die bestellten Leistungen der günstigste für sie ist.

„Verbraucher könnten davon ausgehen, dass Anbieter bei dieser Empfehlung den konkreten Verbrauch von Datenvolumen oder Telefonminuten einbeziehen. Dem ist jedoch nicht so“, sagt der Experte für Telekommunikationsrecht der Verbraucherzentrale NRW.

„Anbieter empfehlen immer nur aus dem eigenen Tarifportfolio und berücksichtigen oft auch Angebote oder Aktionen nicht.“ Daher sollten sie lieber in Eigenrecherche nach Verträgen mit besseren Konditionen Ausschau halten. In keinem Fall jedoch rechtfertigt ein besseres Vertragsangebot eine vorzeitige Kündigung des bestehenden Vertrags.

..., wie Sie Chip-Karten richtig entsorgen?

Ob Geldkarte, BahnCard oder Ausweis – all diese Karten im Portemonnaie tragen meist ein Gültigkeitsdatum, nach dessen Ende sie durch eine neue

Plastikkarte ersetzt werden. Oft fällt dieses Datum auf das Jahresende. Doch die alte Karte sollte man nicht einfach in den Müll werfen.

Um einem Missbrauch der auf und in einer Chip-Karte gespeicherten Daten vorzubeugen, sollten Karten mit Mikroprozessor oder Magnetstreifen zerschnitten werden, bevor man sie entsorgt. Einfach einmal in der Mitte durch reicht in der Regel aber nicht aus. Stattdessen sollten Chip und Magnetstreifen unbrauchbar gemacht werden, indem man diese längs durchschneidet.

Auch auf der Karte angebrachte persönliche Daten wie Name oder Kundennummer sollten unkenntlich gemacht werden. Ist die Karte auf diese Weise entwertet, gilt es, sie in den richtigen Abfall zu werfen.

Was viele nicht wissen: In den gelben Wertstoffsack oder in den Hausmüll dürfen Karten mit Chip oder Magnetstreifen in keinem Fall geworfen werden – das ist im Grunde sogar verboten. Denn: Karten, die einen Mikrochip und/oder einen Magnetstreifen enthalten, sind gemäß Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) Elektrogeräte.

Der richtige Weg ist daher, Chip-Karten in einer Sammelstelle oder –box für Elektrogeräte abzugeben, damit diese fachgerecht entsorgt und recycelt werden können. Alternativ können – sofern möglich oder sogar verlangt – die Karten auch wieder an die ausgebende Organisation zurückgeschickt oder persönlich zurückgegeben werden. ■

VON EINER DIE AUSZOG, DEN PAPIERBERG ZU BEKÄMPFEN Ich lese lieber digital

Seit kurzem bin ich 65 und nicht mehr im Job. Endlich habe ich Zeit und Muße für andere Dinge. Denn wie bei vielen anderen Berufstätigen verharren auch bei mir die Hobbys über viele Jahre in Parkposition. Fürs Lesen fehlte mir stressbedingt die Geduld. Das wird sich jetzt ändern, jubelte ich schon lange vorher, und meine Vorfreude stieg noch, wenn mir Freunde und Bekannte berichteten: „...warte mal ab, wenn du 65 bist, dann wirst du dich so und so fühlen; ...dieses und jenes erleben; ...Zeit als immer kostbarer empfinden; ...und vor allem: die 65er Nachrichten bekommen.“

Schnell hatte ich herausgefunden, was die 65er Nachrichten sind. Ein buntes Heft in griffigem Papier, mit großer Schrift, kurzen Artikeln, bunten Bilder. Sprich: voll mit Nachrichten und Informationen aus meiner direkten Umgebung und - wow! - es schreiben Bürger für Bürger. Tolle Sache!

Inzwischen habe ich das Heft viermal erhalten und lese es gern. Mir gefällt es, das Magazin in die Hand nehmen zu können. Gleichzeitig merkte ich, wie ich damit hadere. Selten lese ich eine Ausgabe in einem durch, lege sie folglich von einer Seite zur anderen. Am Ende landet sie auf dem Papierstapel, der in die grüne Tonne wandert. Von allen Tonnen ist die grüne diejenige, die als erste voll ist. Klar, bedingt durch den Online-Handel hat die Menge der Kartonagen drastisch zugenommen. Darüber hinaus kommt weiterhin Papier massenweise ins Haus.

Ich weiß, ich kann die Werbeblätter der Supermärkte, den Rundblick, den Pfarrbrief, das Extrablatt, die Tageszeitung oder das Stadtmagazin, um nur einige zu nennen, abbestellen. Doch vor einem Schild am Briefkasten schrecke ich zurück, denn dann kommt gar nichts mehr an, was ich nicht will. Ich möchte schon über Geschehnisse in meiner Umgebung informiert werden, möchte wissen, wer was im Angebot hat, möchte mitbekommen, was in Siegburg und der Welt los ist.



Für mich gibt's da nur eine Lösung. Ich versuche, so viel wie möglich digital zu lesen. Die Tageszeitung habe ich als E-Paper abonniert und rufe sie über die Verlags-App auf. Alle Supermärkte und Discounter haben inzwischen ebenfalls Apps, in denen die Wochenprosperkte bereitgestellt werden. „siegburgaktuell“, der Newsletter der Stadt, wird über E-Mail verteilt. Und die 65er Nachrichten finde ich im Archiv über diesen Link: <https://siegburg.de/familie-bildung/senioren/65-nachrichten/65er-nachrichten-archiv/index.html>

Ich habe die Verbindung zu den 65ern als Favorit im Browser gespeichert. Nun kriege ich nichts mehr - damit meine ich Papier. Gleichzeitig kriege ich doch alles - damit meine ich News jeglicher Art. Damit helfe ich, Ressourcen zu sparen. Das macht mich zufrieden. ■

Martina Manz, Siegburg

ERST DIE GRÜNLANDEN, DANN DAS DORNRÖSCHEN WACHGEKÜSST Bühne frei am Michaelsberg



Dornröschen schlief 100 Jahren, jetzt erwachte es im Johannesgarten.

Eine passendere Kulisse ist kaum vorstellbar. Die Studiobühne, das kleine, aber feine Siegburger Theater, hat den frisch umgegrabenen Johannesgarten für seine schauspielerischen Darbietungen entdeckt. Schulklassenweise fiebert das Publikum mit dem Dornröschen. 19 Märchen-Aufführungen hoch über der Stadt bereichern den Siegburger Kulturkalender. Tickets für die verbleibenden Vorführungen gibt es über www.theaterseite.de oder **Telefon 02241/261 5141**.

Das Gastspiel der Mimen auf der Fläche, die gerade noch Baustelle war, zeigt es an: Die Umgestaltung des Michaelsbergs ist abgeschlossen. Auf das Erweckungserlebnis mussten die Siegburger kein Jahrhundert warten wie das Dornröschen. Am Ende waren es elf arbeitsame Kalenderdrehungen, bis es geschafft war. Jetzt grünt die Staudenmischung mit dem süßen Namen „Summ und Brumm“. Es hält, wir hoffen es jedenfalls, dauerhaft das Gestein im Felsengarten. Es lockt die Liegebank den Sonnen-

anbeter, der Rundweg den Jogger, der Rosengarten den Blumenfreund. Der Spielplatz lockt sie sowieso alle, Kleine wie Große.

Im neuen Siegburger Blatt Nr. 77 mit dem Titel „Operation Michaelsberg – Siegburgs grünes Herz schlägt wieder“ rekapituliert Stadtarchivar Jan Gerull den doppelten Siegburger Marathon: Ganz oben der Um- und Ausbau der Abtei zum modernen Tagungshaus, darunter die Rundumverschönerung des grünen Augapfels. Gerull beleuchtet die maßgeblichen politische Beschlüsse, die zugrunde lagen. Führt mit dem partizipativen Ansatz, also dem erfolgreichen Einspannen der Bevölkerungsideen in die Planungen, fort. Und er zeigt, welchen Einfluss die vermehrte Hinwendung zu Umwelt und Klima im Gestaltungsjahrzehnt auf die Maßnahmen ausübte.

Es mag jecke elf Jahre gedauert haben, bis alles fertig war. Von Narreteien aber blieben alle Beteiligten



Der Titel des Siegburger Blatts macht Lust auf einen Besuch.

verschont - das gilt für Zeit, Geld und, zumindest bislang, für die Bewahrung der exzellenten Schöpfung. Angriffsspuren von Vandalen halten sich in Grenzen. Womit sich die Prophezeiung eines Mitglieds aus dem Jungen Forum Kunst bewahrheitet, geäußert während des ersten Bürgerforums 2013: „Gutes und Ansehnliches wird geachtet. Heruntergekommenes weiter zerstört.“

Für vier Euro erhalten sie die Broschüre an der Kasse des Siegburger Stadtmuseums. Die Siegburger Blätter erscheinen im Verlag „Edition Blattwelt“ des von Siegburg in den Westerwald ausgewanderten Grafikers Reinhard Zado.

Schon einmal vormerken sollten Sie sich den 8. September 2024. Am Tag des offenen Denkmals stehen abermals die Abtei und der grüne Hügel, auf dem sie thront, im Mittelpunkt. Siegburg feiert Bergfest mit allerlei (Ver-)Führungen. Lesen Sie sich überraschen und entnehmen der Tagespresse das Programm! ■



Auf Sonnenplätzen verfolgen die Zuschauer das Stück.

TAUSCHE BÜHNE GEGEN EINSAMKEIT Gemeinschaft trifft auf Kreativität

Das Ensemble Spätausgabe, eine Gruppe des Bürgertheaters der Studiobühne Siegburg, bietet ein künstlerisches Zuhause für alle jene, die auf der Suche nach Gemeinschaft und einem kreativen Hobby sind.

Weitere Informationen:

Kosten: 40€ / Monat

Wann: Immer Mo. 17-19 Uhr

Wo: Am Turm 40, 4. OG.,
53721 Siegburg, barrierefrei

Maria Havermann-Feye (Theaterpädagogin)

Tel: 0177-4655052

E-Mail: post@theater-spaetausgabe.de

Internet: www.theaterseite.de

ZEITZEUGEN GESUCHT, ZEITZEUGEN GEFUNDEN
So war das mit Nogent



Fest zum 10. Jahrestag der Verschwisterung. Nogents Vizebürgermeisterin, Madame Abraham, begrüßt Bettina Homann landestypisch. Hohmann und die neben ihr stehenden Antonio Galindo und Martina Klein sind so alt wie die Partnerschaft.

Die Frühjahrsausgabe beinhaltet einen Zeitzeugenaufruf an all jene, die aus eigenem Erleben etwas zur 60-jährigen Städtepartnerschaft mit Nogent-sur-Marne beitragen können. Drei Frauen, die dabei waren, meldeten sich. Wir beginnen mit Martina Kuth, ehemals Klein, die beim Festakt zum zehnjährigen Bestehen der Verschwisterung mit den Honoratioren vor dem Rathaus Aufstellung nahm und ins Kamerablitz der Fotografen lächelte. Sie wurde erwählt, weil sie am Tag der Geburt der Städtepartnerschaft, am 13. Juni 1964, das Licht der Welt erblickte.

Diese Ehrung am 13. Juni 1974 werde ich nie vergessen. Ich war mega aufgeregt und habe den Zinnbecher und die Münze, die ich erhielt, lange gehütet. Erst in einer Covid-Aufräumaktionen 2021 ist der Becher aus dem Haus gegangen. Ich würde tatsächlich gern die beiden Gleichaltrigen, die aus denselben Gründen wie ich auf dem Podium standen, wiedersehen.

Insgesamt hatte ich mit Nogent-sur-Marne wenig zu tun. Jedoch war ich wie meine Eltern und Geschwister die gesamte Kindheit und Jugend Mitglied im Siegburger Turnverein, in der Abteilung für Ski und Kanu an der Wahnbachtalstraße. Über

diese Schiene, so meine ich, gab es gemeinschaftliche Aktionen und auch Besuchsfahrten. Mein Vater, Karl A. Klein, war sein Leben lang im Verkehrsverein der Stadt engagiert. Über ihn habe ich einige Anfangsaktivitäten in Richtung Städtepartnerschaft mitbekommen. Nach vielen Stationen in anderen Städten lebe ich heute in Köln.“

Martina Kuth, Köln

„Kinder wie die Zeit vergeht“ lautete die Überschrift in den 65er Nachrichten. Als ich den Artikel in den 65er Nachrichten las. Kann es wirklich wahr sein, dass ich bei dem Besuch von Charles de Gaulle 1962, als er die Kaiserstraße entlangfuhr, mit meinen Mitschülerinnen am Straßenrand gestanden habe und entweder ein französisches oder deutsches Fähnchen - oder beide? - geschwungen habe? Ja, es ist wahr. Woran ich mich erinnere, sind die vielen Besuche, die ich als aktive Schwimmerin des SV Hellas Siegburg nach Nogent-sur-Marne, der Stadt im Speckgürtel von Paris, mitmachen durfte. Wir wurden in Familien des dortigen Schwimmvereins untergebracht, wobei ich sehr viel Glück hatte, weil die Familie, die mich aufnahm, mir Paris gezeigt hat.



Die Funken ziehen durch Nogent. Petra Büchel (r.), die damals noch Plümacher hieß. Vorn trägt Klaus Knipp Elke Kraheck.

Beeindruckend war für mich als junges Mädchen die Lichterfahrt auf der Seine. Im Jahr darauf kamen die französischen Schwimmer zu uns, und wir haben uns mit einer Fahrt zum Drachenfels revanchiert. So ging es Jahre hin und her. Es war eine wunderbare Zeit, an die ich mich immer noch sehr gerne erinnere.

Elfi von der Heide, Siegburg

Der Besuch auf der Parade zum „Fest des kleinen Weines“ in Nogent war 1975 oder 76, ich war gerade 15 Jahre alt. Wir Funken Blau-weiß durften mitmachen, unter den Uniformen, die im Sommer eigentlich nie getragen wurden, war uns fürchterlich heiß. Die Franzosen staunten über unser Aussehen und die Hebefiguren. Geschlafen haben wir in einem Jugendgästehaus. Für uns Mädchen war der Besuch auch aus einem anderen Grund außergewöhnlich. Erst wenige Jahre zuvor hatten die Funken in einer Juniorentanzgruppe den Mädchen Zutritt zum Verein gewährt. Nun wurden wir in Frankreich den ausschließlich männlichen Senioren angegliedert. ■

Petra Büchel, Siegburg

Rätsel-Auflösung

• Sudoku

7	1	4	9	5	8	3	2	6
6	3	2	7	1	4	9	5	8
8	9	5	6	3	2	7	1	4
4	7	1	8	9	5	6	3	2
2	6	3	4	7	1	8	9	5
5	8	9	2	6	3	4	7	1
1	4	7	5	8	9	2	6	3
3	2	6	1	4	7	5	8	9
9	5	8	3	2	6	1	4	7

• Tierrätsel

- | | | |
|------------|---------------|---------------|
| 1. Rebhuhn | 10. Schwalbe | 19. Nilpferd |
| 2. Jaguar | 11. Kamel | 20. Waschbaer |
| 3. Hering | 12. Otter | 21. Spinne |
| 4. Drossel | 13. Gorilla | 22. Falke |
| 5. Dachs | 14. Specht | 23. Kroete |
| 6. Natter | 15. Karpfen | 24. Adler |
| 7. Panther | 16. Dackel | 25. Elefant |
| 8. Bussard | 17. Muecke | |
| 9. Marder | 18. Stinktief | |

SENIORENSKATCLUB

Grand Hand Kaldauen

Das Jahr 2024 begann mit einem Turnier um einen Pokal der nach seinem Stifter Adi Kahle benannt wurde. Adi Kahle war ein langjähriger Mitspieler, und gespielt wurde nach dem internationalen Regelwerk für Skatspieler/innen.

- | | |
|-----------------------|--------------|
| 1. Alfred Krautkrämer | 1.697 Punkte |
| 2. Wolfgang Jahnke | 1.295 Punkte |
| 3. Heinz Lehmann | 1.144 Punkte |

Krautkrämer ist damit Sieger des Pokalwettbewerbs und somit für ein Jahr Pokalinhaber. Dem Sieger einen herzlichen Glückwunsch und allen weiteren Mitspieler in Zukunft ein gutes Blatt. ■

JENSEITS DER ÖFFNUNGSZEITEN ZUGÄNGLICH

Bibliothek plant die „Open Library“



Ab Mitte Mai war die Bibliothek für mehrere Wochen wegen Umrüstungsmaßnahmen geschlossen.

Im Jahr 2025 will die Stadtbibliothek das Prinzip der „Open Library“ etablieren. Die Öffnungszeiten werden nach vorn und nach hinten verlängert: dienstags bis sonntags ist der Zutritt jeweils von 8 bis 10 Uhr und von 17 bis 20 Uhr möglich. In den genannten Zeiträumen ist zwar kein Personal vor Ort, aber mit dem Bibliotheksausweis besitzt jeder seinen ganz persönlichen Schlüssel zur Bücherei. Auch ohne fachkundige Anleitung kann nach Herzenslust gelesen, gelernt und ausgeliehen werden.

Damit die „Open Library“ ab Januar 2025 umgesetzt werden kann, liefen im Mai umfangreiche Vorbereitungen, was eine mehrtägige Schließung mit sich brachte. Die Eingangstür wurde umgebaut, die Theken- und Selbstverbuchungstechnik umgestellt.

Die Nutzung des Ausweises als Zugangswerkzeug orientiert sich an der andernorts schon gängigen Praxis und ist das nächste Glied in einer Kette technischer Neuerungen seit Gründung der Bibliothek. Zu Beginn, 1942, durfte selbstverständlich

nicht eigenhändig gestöbert werden. Wo kämen wir denn dahin? Die Bücher lagen im Magazin, die Anfrage, die Ausgabe und die Kontrolle erfolgte in einer nicht immer angenehmen 1:1-Situation am Schalter. 20 Jahre ging das so. Erst 1962 wurden die Werke frei zugänglich, was einer Revolution gleichkam.

1989 war nicht nur politisch ein Wendejahr. Das Medium Computer hielt Einzug und übernahm pflichtschuldig die Datenverarbeitung. Weiter Sprung, jetzt schreiben wir das Jahr 2014. Der sogenannte Kulturdurchbruch vereinte die Stadtbibliothek und das Stadtmuseum, Siegburg bekam ein zusammenhängendes Haus der geistigen Erbauung. Der Büchertempel hatte jetzt im Sinne größerer Familienfreundlichkeit auch am Sonntag geöffnet. Im Hinblick auf das Leihgeschäft setzte die Institution auf eine Erhöhung der Servicequalität. Der Rückgabeautomat schluckte Tag und Nacht Ausgelesenes. ■

Seniorenkino

im Cineplex Siegburg

JEWELS UM 14.30 UHR UND 15.30 UHR

Der Einlass zur Kaffeebar beginnt jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.

Eintritt: 7,- € inkl. einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen



03.07.24 | DAS NONNENRENNEN

Komödie, Frankreich 2022

In einem kleinen Benediktiner-Kloster in der tiefsten Provinz Frankreichs haben es sich die Nonnen zur heiligen Mission gemacht, ein marodes Altersheim zu sanieren. Doch die einzig ersichtliche Geldquelle ist das Preisgeld des örtlichen Radrennens. Die Rennstrecke scheint frei für ihren Sieg, bis ein neues Team auftaucht: angeführt von einer Ordensschwester, die seit Schulzeiten die Erz-Feindin unserer nicht immer ehrwürdigen Mutter Oberin ist. Die guten Schwestern treten beseelt in die Pedale und geben ordentlich Gas! Wer wird als schnellste Nonne über die Ziellinie fahren und den Sieg davontragen? ■



07.08.24 | WOCHENENDREBELLEN

Komödie/Drama, Deutschland 2023

Mirco ist berufsbedingt kaum zu Hause. Seine Frau Fatime organisiert das Familienleben um Baby Lucy und den zehnjährigen Sohn Jason. Jason ist Autist und sein Alltag besteht aus täglichen Routinen und festen Regeln. Fatime gibt alles, um Jason den nötigen Halt entgegenzubringen, doch vor allem in der Schule stößt Jason auf viel Unverständnis. Als der Familie der Wechsel auf eine Förderschule nahegelegt wird, ist auch Mirco als Vater gefordert. Er schließt einen Pakt mit seinem Sohn: Jason verspricht, sich alle Mühe zu geben, sich in der Schule nicht mehr provozieren zu lassen, wenn Mirco ihm hilft, einen Lieblingsfußballverein zu finden. Allerdings will Jason sich erst für einen Verein entscheiden, wenn er alle 56 Mannschaften live in ihren jeweiligen Stadien gesehen hat. ■



04.09.24 | MONSIEUR BLAKE ZU DIENSTEN

Komödie/Romanze, Luxemburg 2023

Der sonst eher wenig spontane Londoner Geschäftsmann Andrew Blake packt seine Koffer und reist nach Frankreich ins "Schloss Beauvillier". Durch eine Verwechslung wird er von der Haushälterin Odile für den neuen Butler gehalten. Der Alltag des Millionärs besteht plötzlich daraus, Zeitungen für die Hausherrin Nathalie Beauvillier zu bügeln, die uralten Standuhren mit Wattestäbchen zu polieren und vor allem: dem verwöhnten Kater Mephisto jeden Wunsch von den Kulleraugen abzulesen. Mit seinem trockenen, englischen Humor bringt Blake Schwung in das marode Schloss und beginnt, richtig Lust an seinem neuen Leben zu finden. Jetzt muss er nur noch dafür sorgen, dass ihm niemand auf die Schliche kommt. ■

Thalias Buchhändlertipps



LEUCHTFEUER

Dani Shapiro

Eine Sommernacht 1985: In einem Vorort von New York steigen drei betrunkene Teenager in ein Auto – und nichts ist mehr wie zuvor.

Die Geschwister Sarah und Theo zerbrechen fast an der Last des Geheimnisses, das sie seitdem teilen, und selbst 20 Jahre später bestimmt es ihr Leben.

Auch ihr Vater Ben, ein pensionierter Arzt, hadert mit seiner Rolle in jener denkwürdigen Nacht.

Doch als Bens Begegnung mit dem zehnjährigen Nachbarsjungen Waldo eine Kette von Ereignissen in Gang setzt, droht das Geheimnis zu platzen und ihrer aller Leben in ungeahnte Bahnen zu lenken. ■

ISBN 978-3-446-27935-3

Hanserblau in Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG



ACHT WÖLFE

Ulla Scheler

Acht junge Menschen schließen sich einer geführten Wanderung im größten Nationalpark Kanadas an. Sie wollen für drei Wochen ungezähmte Natur erleben und Nordlichter sehen.

Aber sogar in der tiefsten Wildnis kann man zur falschen Zeit am falschen Ort sein. Als sie Zeugen eines Verbrechens werden, bleibt ihnen keine andere Wahl, als Hals über Kopf ins Dickicht zu fliehen.

Sie haben keine Orientierung, kaum Ausrüstung und können einander nicht leiden. Aber sie haben nur eine Chance, es lebendig nach Hause zu schaffen: wenn sie zusammenhalten. ■

ISBN 978-3-453-27431-0

Heyne Verlag



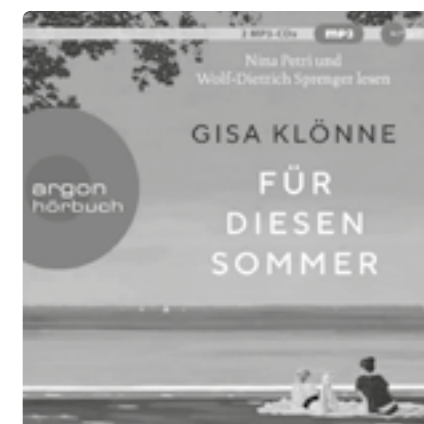
Erhältlich bei **Thalia Siegburg** • Markt 16-19, 53721 Siegburg

Tel.: 0 22 41/96 67-0 • Fax: 0 22 41/96 67-52 4 • Mail: Thalia.Siegburg@Thalia.de • Web: thalia.de

Hörbuchtipps der Stadtbibliothek Siegburg

GISA KLÖNNE: FÜR DIESEN SOMMER

Gelesen von Nina Petri und Wolf-Dietrich Sprenger



Mit Mitte 50 kommt Franziska noch einmal in ihr Elternhaus zurück, um sich um ihren verwitweten Vater zu kümmern. Seit ihrer Jugend, seit sie sich dem Naturschutz verschrieben hat, war das Verhältnis zu ihm, dem technikgläubigen Ingenieur, schwierig und ihre Besuche im Elternhaus selten. Widerstrebend lassen sich also Vater und Tochter aufeinander ein. Er kann nicht mehr laufen und ein Umbau des Hauses ist unumgänglich. Mit jedem gemeinsamen Tag erwachen nicht nur die alten Konflikte, sondern auch die Erinnerungen an das Glück, das sie einmal teilten. Während ein langer, heißer Sommer seinen Lauf nimmt, lernen Franziska und Heinrich, mit ihrer Vergangenheit und miteinander Frieden zu schließen. ■

FELIX LEE: CHINA, MEIN VATER UND ICH

Gelesen von Philipp Schepmann



Der Aufstieg Chinas neu erzählt. Am 17. April 1978 ist Wenpo Lee Anfang vierzig und Leiter der Forschungsabteilung bei Volkswagen in Wolfsburg. Hinter ihm liegt ein langer Weg: Als Kind floh er aus China nach Taiwan, lebte dort auf der Straße, bis ihn ein Lehrerehepaar aufnahm und er schließlich zum Studium nach Deutschland ging.

Mit China hatte er abgeschlossen – bis zu dem Tag, an dem eine chinesische Delegation vor dem VW-Werk steht.

In der Folge wird Wenpo Lee zu einem der Architekten des China-Geschäfts von VW und trägt damit maßgeblich zum Aufstieg des Landes zur Wirtschaftsmacht bei. ■

JÖRG HARTMANN: DER LÄRM DES LEBENS

Autorenlesung



In „Der Lärm des Lebens“ erzählt Jörg Hartmann auf hinreißende Weise seine Geschichte und die seiner Eltern und Großeltern. Es ist eine Liebeserklärung an die Kraft der Familie – und an den Ruhrpott.

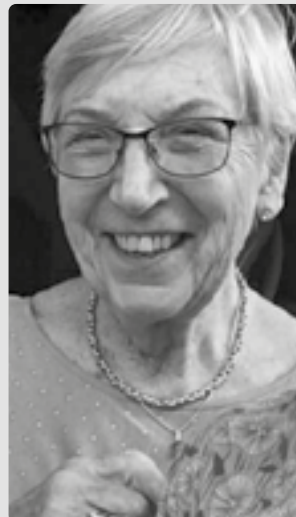
Ob es um die Situation seiner gehörlosen Großeltern im Nationalsozialismus geht, das Leben seiner Mutter als Pommesbudenbesitzerin, die Demenzerkrankung seines Vaters, der Dreher und leidenschaftlicher Handballer war, die vielen skurrilen Erlebnisse in der Großfamilie oder um Schlüsselbegegnungen, die er als Schauspieler hatte – immer hält Hartmann die Balance zwischen Tragik und Komik. ■

GIGLER, COLOMBO, LANGWEG UND NEUHAUS

Vier Gesichter, die fehlen werden



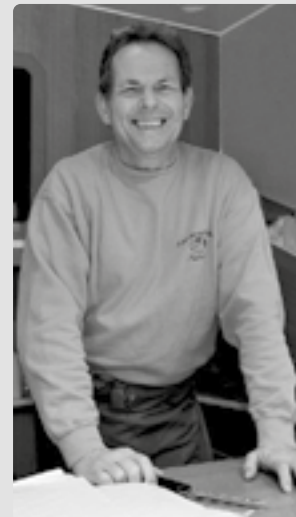
Kurt Gigler



Almut Colombo



Elke Langweg



Guido Neuhaus

Im biblischen Alter von 107 Jahren verstarb Kurt Gigler am 11. April 2024 als ältester Siegburger Bürger. Sein Rezept für ein langes Leben: Ein Gläschen Asbach nach der Gartenarbeit, keine Zigaretten, dafür abwechslungsreiche, nicht zu scharf gewürzte Kost.

Im Krieg war er in Frankreich im Einsatz, dann in Russland mit Rückzug durch Ostpreußen bis in den Mai 1945. Seine Frau Grete heiratete er 1942, ab 1943 waren sie auf der Ludwigstraße ansässig, bekamen zwei Kinder. Gigler arbeitete bei der Sparkasse. Die Gattin verschied 2009, auch danach gehörte er zu den Stammgästen bei Kulturveranstaltungen, besaß die Ehrenmitgliedschaft der Zanger Bürgergemeinschaft.

Daneben Almut Colombo, die 88-jährig verschied. Sie liebte die 65er Nachrichten, wie die Cousine Claudia Müller-Roggenberg uns vermeldet, war agil und aufgeschlossen, besuchte 2019 / 2020 die Verwandtschaft in den USA. Da einige Mitglieder der verstreut lebenden Familie nicht am Grab Abschied nehmen konnten, erfolgt nun ihr Nachruf über die Seniorenzeitschrift. Colombo war die Ehefrau des einstigen Kreissportamtslei-

ters und Ehrenpräsidenten des Kreissportbundes, Peter Colombo.

Die USA, das richtige Stichwort. Dorthin zog Elke Langweg. Aus Davidson im Bundesstaat North Carolina erreichte uns die Nachricht vom Tode der Auswanderin. Sie wurde 82 Jahre alt. Mit ihrem Ehemann Hermann ging die Kaldauerin 1976 in die Staaten, wo er fürs Siegwerk arbeitete. Elke Langweg, geborene Schäfer, hinterlässt zwei Söhne und zwei Enkel. Sie engagierte sich bei einer Organisation ähnlich der deutschen Tafel. An Ostern gab es eine „Memorienfeier“, bei der ihr Leben zelebriert wurde.

Schließlich zu Guido Neuhaus. Der Käsespezialist, Sprecher der Wochenmarkthändler, bot seine Waren seit 1994 in Siegburg an. Am 10. Mai verstarb er mit nur 62 Jahren. Seine Kollegen und die Kundschaft vermissen ihn. So schreibt der Bundeswehrsoldat Jan Schomacker: „Meine Einkäufe wurden seit dem Wegzug des Wachbataillons weniger. Auch wenn es in der Hauptstadt unzählige Käsehändler gibt, bot Herr Neuhaus mir immer Käse an, welchen es in Berlin nicht gab. Ich musste bestürzt lesen, dass er von uns gegangen ist.“ ■

Aktives vom DRK Familienbildungswerk

Beckenbodengymnastik

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Mit gezielten Wahrnehmungs-, Atmungs- und Bewegungsübungen lernen Sie, ihn zu spüren und gezielt anzuspannen. Zu diesem Kurs gehören sowohl Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) als auch Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten und Informationen zu Funktion und Anatomie dieses neuralgischen Bereichs.

Kursdauer: Fr., **23.08.** - Fr., **11.10.**
9.45 - 10.45 Uhr und 12.15 - 13.15 Uhr
Kursleitung: Stefanie Beisner
Kursgebühr: **36,- €**

Haltung und Balance

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben und wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Bitte mitbringen: Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen.

Kursdauer: Fr., **23.08.** - Fr., **11.10.**
8.30 - 9.30 Uhr
Kursleitung: Stefanie Beisner
Kursgebühr: **36,- €**

Kundalini Yoga

Kursdauer: Do., **29.08.** - Do., **10.10.**
18.30 - 20 Uhr
Kursleitung: Michaela Peters
Kursgebühr: **56,- €**

Yogilates

Pilatesübungen kombiniert mit Yogaelementen.

Kursdauer: Mi., **21.08.** - Mi., **09.10.**
18 - 19 Uhr & 19.15 - 20.15 Uhr
Kursleitung: Dagmar Wroz
Kursgebühr: **44,- €**

Bewegung hält fit

Kursdauer: Di., **27.08.** - Di., **08.10.**
9.45 - 10.45 Uhr & 11 - 12 Uhr
Kursleitung: Dagmar Wroz
Kursgebühr: **28,- €**

Hatha Yoga

Kursdauer: Mi., **21.08.** - Mi., **09.10.**
18 - 19.30 Uhr
Kursleitung: Natascha Touchev
Kursgebühr: **64,- €**

Wirbelsäulen Qigong

Kursdauer: Mo., **26.08.** - Mo., **07.10.**
Mi., **21.08.** - Mi., **09.10.**
18 - 19.30 Uhr
Kursleitung: Bernd Zimmermann
Kursgebühr: **56,- € (Mo.) / 64,- € (Mi.)**

Wirbelsäulen Qigong - ONLINE

Kursdauer: Di., **27.08.** - Di., **08.10.**
18 - 19.30 Uhr
Kursleitung: Bernd Zimmermann
Kursgebühr: **56,- €**

Bewegung nach der Feldenkrais-Methode - Gentle Moving

Kursdauer: Mo., **26.08.** - Mo., **07.10.**
Di., **27.08.** - Di., **08.10.**
17.30 - 19 Uhr
Kursleitung: Dr. Sybille Richter
Kursgebühr: **56,- €**

Anmeldung und Information:

DRK Familienbildungswerk
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

Zeughausstr. 3, 53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41/59 69-79 10

Mail: familienbildung@drk-rhein-sieg.de
Web: drk-familienbildung.de

Veranstaltungskalender

Café T.O.D. // Alte Lohmarer Straße 10

Jeden So. **Kaffeezeit im Café T.O.D.**
14-17 Uhr Jeden Sonntag von 14-17 Uhr (bis Dezember) geöffnet. In den Räumlichkeiten des Cafés am Haupteingang des Nordfriedhofs gibt es Kaffee, Tee, Kuchen und natürlich auch Zeit für einen kleinen Plausch.

Jeden Mi. **Stricktreff im Café T.O.D.**
14-17 Uhr Ehrenamtlerinnen treffen sich jeden Mittwoch von 14-17 Uhr. Stricken Socken und Kleidungsstücke für Bedürftige. Diese können auch gegen eine Spende bestellt werden. Gerne können Interessierte hinzukommen: **Renate Kierdorf-Rauh, Tel.: 0 172 / 78 39 78 0**



Musikschule // Humperdinckstraße 27

Sa., **14.09.** **Neue Musik Ensemble Aachen**
19.30 Uhr Zeitgenössische Musik
Musikwerkstatt

Mi., **18.09.** **Mondkonzert**
19.30 Uhr DozentInnen der Musikschulen musizieren
Stadtmuseum Siegburg, Markt 46

Stadtmuseum im Kulturhaus, Markt 46

Ausstellung: Laurent Petit & Benoît Pouplard
Zeitgenössische Keramik aus Frankreich
Sa., **13.07.** bis So., **01.09.**

So., **14.07.** **Ausstellungseröffnung**
10.00 Uhr Laurent Petit & Benoît Pouplard

So., **07.09.** **Sophie Chassée**
19.30 Uhr Gitarrenkonzerte 2024 - Modern Acoustic Fingerstyle-Singer Songwriter

Mi., **25.09.** **Die philosophische Stunde**
19.30 Uhr mit Prof. Martin Booms

Stadtbibliothek im Kulturhaus, Griesgasse 11

Auf ein Buch
Bücher-Talk mit Lioba Herhaus. Für alle, die gerne lesen! Für Menschen, die sich gerne mit Gleichgesinnten über gelesene Bücher austauschen, die sich Buchempfehlungen für Romane aus der Stadtbibliothek oder Neuerscheinungen aus dem Buchhandel wünschen oder auch selbst gerne einmal einem interessierten Kreis ihre Lieblingslektüre vorstellen möchten. In angenehmer Gesellschaft, bei Kaffee, Kuchen und anregenden Gesprächen.

Sa., **27.07.** // **31.08.**
jeweils von 15.00 - 17.00 Uhr // **Eintritt frei**

Trauercafé Jordan im Servatiushaus, Mühlenstr. 14

Kaffeezeit im Trauercafé Jordan
Haben Sie einen lieben Menschen verloren? Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Schmerz nicht endet? Fühlen Sie sich in Ihrer andauernden Trauer alleine gelassen? Haben Sie das Gefühl, dass die Umwelt Ihren Schmerz nicht mehr sehen möchte? Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden bieten das ökumenische Trauercafé Jordan an, wo Sie in Ihrer Trauer und Ihren Sorgen willkommen sind, unabhängig von Ihrer religiösen und weltanschaulichen Einstellung. Jeder Trauernde ist mit seiner Geschichte, seinen Gefühlen und Gedanken willkommen.

Jeden 1. Mi., 15.30 - 17.00 Uhr
Jeden 3. Mo., 18.30 - 20.00 Uhr
(außer an Feiertagen)

Für Einzelgespräche nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf: Trauercafe-siegburg@gmx.de oder 0 152 578 303 79

Angehörigenberatung - Birgit Pechan

„Atempause für die Seele“
Kraft und Stärke tanken
Gesprächskreis für sich kümmernde und pflegenden Angehörige von Menschen mit Demenz. Heute geht es um Sie! Heute nehmen Sie etwas Stärkendes mit in Ihren Alltag.

Am 2. Juli, 6. August und 3. September von 17 - 18.30 Uhr, Luisenstr. 21 in 53721 Siegburg.

Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich unter 0 170 / 16 20 98 1 oder mail@birgitpechan.com

Öffentliche Stadtführungen



Mit unserem breitgefächerten Angebot an Stadtführungen ist selbst für die alteingesessenen Siegburger etwas dabei.

Start der Führung ist immer um 14 Uhr. Treffpunkt bei der KSI-Führung ist das Katholische Soziale Institut, Bergstraße 26. Bei allen anderen Führungen ist der Treffpunkt vor dem Stadtmuseum Siegburg.

Erwachsene zahlen 6,- Euro pro Führung, Kinder bis einschließlich 14 Jahren 3,- Euro. Die Teilnahme wird **bar** beim Stadtführer beglichen.

So., **14.07.** **Führung durch das KSI**
15.00 Uhr mit Charlie Halft
+49 0700 53721 000 // charlyhalf@unitybox.de

So., **11.08.** **Krimirundgang**
14.00 Uhr mit Hans-Willi Kernbach
0173 376 708 7 // dsjw.15@gmx.de

So., **29.08.** **Siegburg für Entdecker**
14.00 Uhr mit Bertrand Stern
0176 522 005 75 // bs@bertrandstern.de

So., **01.09.** **Siegburgs alter Friedhof**
14.00 Uhr mit Hans-Willi Kernbach
0173 376 708 7 // dsjw.15@gmx.de

So., **08.09.** **Alles nur gelogen?!**
11.00 Uhr mit Charlie Halft
+49 0700 53721 000 // charlyhalf@unitybox.de



Mit diesem neuen Logo wirbt Siegburg für seine Sommerparty. Auch der Slogan für die drei tollen Tage ist tafrisch und lautet schlicht „Meine Stadt. Mein Fest“.

Am Wochenende zwischen dem **23.** und dem **25. August 2024** steigt die Fete in der Innenstadt und vereint Musik und Tanz, Kulinarik und Kultur, Spiel und Spaß. Der offizielle Fassanstich ist am **Freitag, 23. August, um 19 Uhr** vor der Hauptbühne am Markt. Im Rahmen des Stadtfestes feiert Siegburg außerdem das 60-jährige Bestehen der Verschweste-rung mit Nogent-sur-Marne mit Delegationen aller Partner und Paten in Deutschland und Europa.

Die Öffnungszeiten:
Fr., von 16 bis 24 Uhr | Sa., von 11 bis 24 Uhr
So., von 11 bis 20 Uhr (interkulturelle Andacht um 11.30 Uhr auf dem Markt)

Höhepunkte sind u.a. die Auftritte der Lokalmatadoren von „Hausmarke“ und der Band „Queen May Rock“. Im Bereich für die Kids, gelegen zwischen S-Carré und Amtsgericht, ist deutlich mehr geboten als 2023. Ein Kettenflieger, ein Kinderkarussell, eine Hüpfburg, eine Kinderbungee-Anlage sowie die Klassiker Entenangeln und Dosenwerfen laden zu Abenteuern zu Lande, zu Wasser und in der Luft ein. Die Siegburger Klubs und Verbände präsentieren sich am Sonntag von 11 bis 20 Uhr. Die Vereinsmeile befindet sich diesmal in der Brauhofpassage.

Alle weiteren Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen, finden Sie unter: events.siegburg.de

Spargelzeit

Im Frühjahr ist unvernommen,
wieder die Spargelzeit angekommen,
in der dann in den folgenden Wochen,
die leckeren Stangen werden gestochen!

Frankreich und Deutschland sich schon lange
duellieren,
den besten Spargel der Welt zu produzieren,
der aus Deutschland soll erwiesenermaßen der
bessere sein,
weil er sehr zart ist und im Geschmack ganz fein!

In Deutschland gibt es verschiedene Zonen,
man spricht auch von Spargel-Hochburgen und
-Regionen,
in denen das Edel-Gemüse zu Hause ist,
was man in anderen Gegenden leider vermisst!

Als sogenannte Spargel-Stätten weithin bekannt,
sind hier Beelitz, Bornheim, Schwetzingen und
Walbeck genannt,
die sämtlich davon partizipieren,
erfolgreich das königliche Gemüse zu
produzieren!

Aus unserer Region sind Bornheim und Walbeck
zu nennen,
die sich in NRW zum Spargelanbau bekennen,
zwei Orte, die zu vielen Auszeichnungen kamen,
und dem Spargel gaben ihren Namen!

Ein weiterer Brennpunkt in diesem Geschehen,
ist in Brandenburg zu sehen,
wo in Beelitz, im Nordosten der Republik,
der Anbau guten Spargels trendig ist und schick!

Bei der Aufzählung dürfen wir Schwetzingen
nicht vergessen,
gelegen in Baden-Württemberg, südlich von
Hessen,
das oft „Spargel-Eldorado“ auch wird genannt,
bei Insidern eher als die „Spargelstadt Deutsch-
lands“ bekannt!

Als Highlight in all diesen Orten, sei hier erwähnt,

wird alljährlich gar eine Spargel-Königin gewählt,
die dann, sollte sie die Wahl gewinnen,
eine Saison lang stolz das Spargel-Zepter darf
schwingen!

Die vielen Möglichkeiten, den Spargel zu essen,
fallen in die Rubrik der Delikatessen,
statt diese hier noch einzeln aufzuzählen,
wird empfohlen, besser den Blick in ein Koch-
buch zu wählen!

Eingereicht von Manfred Hanke, Bergisch Gladbach

Wir lieben das Leben

Wir lieben das Leben, die Sonne den Wind,
die Städte, die endlos sich dehnen.
Die Menschen, die abends todmüde sind,
und die sich nach Freude sehnen.
Wir lieben die Jungen, die abends spät
noch lernen und fragen und denken,
und jeden, der weiß, daß es heute drum geht,
das eigene Schicksal zu lenken.

Wir lieben auch die, die's nicht besser verstehn,
die dumpf und gedankenlos dienen
und abends im Kino nur Traumbilder sehn;
wir bringen das Licht auch zu ihnen!
Wir lieben die Menschen doch jene nicht,
die andre nicht frei leben lassen;
wir kämpfen, daß ihre Herrschaft zerbricht-
weil wir lieben müssen wir hassen.

Und läßt uns der Kampf um die Freude nicht Zeit
zu lachen und selbst uns zu freuen:
wir machen der Freude die Wege bereit,
dem besseren Leben, dem neuen.
Wir lieben das Leben, die Sonne, den Wind,
die Städte die endlos sich dehnen,
die Menschen, die abends todmüde sind
und die dich nach Sonne und Frieden sehnen.
Erich Fried

Eingereicht von Gert Kamp, Troisdorf

Dr. Wald

Wenn ich an Kopfweh leide und Neurosen,
mich unverstanden fühle oder alt,
wenn mich dich guten Musen nicht lieblosen,
dann konsultiere ich den Dr. Wald.

Er ist mein Augenarzt und mein Psychiater,
mein Orthopäde und mein Internist.
Er hilft mir über jeden Kater,
ob er aus Kummer oder Kognak ist.

Er hält nicht viel von Pülverchen und Pillen,
doch umso mehr von Luft und Sonnenschein.
Und kaum umfängt mich seine Stille,
rauscht er mir zu: „Nun atme tief sie ein!“

Ist seine Praxis auch nicht überlaufen,
in seiner Obhut fühlt man sich gesund.
Und lässt mich Kreislaufschwäche einmal
schnaufen,
bin ich schon morgen ohne klinischen Befund.

Er bringt uns immer wieder auf die Beine
und unsere Seele stets ins Gleichgewicht,
verhindert Fettansatz und Gallensteine,
nur Hausbesuche macht er leider nicht.

Eingereicht von Ute Kannengiesser, Siegburg

Die Welt heute

Ich schaue aus dem Fenster in das nahe Tal,
ich sitze hier und denke über das Leben nach.
Die Zeitung, ein Teil der täglichen Medienwesen,
in ihr konnte ich nur traurige Meldungen lesen.

Krieg, Hunger, Elend, Flucht, Vertreibung in der
Welt, nur Macht, Reichtum und Unterdrückung
was noch zählt.
Wer kann den Hirntoten dieser Welt zu verstehen
geben, dass sie auch nur Menschen sind
und nicht ewig leben.
Da werden Bilder preisgekrönt, die kleine Kinder
zeigen,

lustig mit dem Fahrrad über eine blühende Wiese
kreisen.
Im Hintergrund kann der Betrachter das Elend
erahnen, was Bombeneinschläge für ein Leid in
Häuser tragen.

Und dann erfährt man in den Nachrichten noch
so nebenbei, dass die halbe Welt bei diesem
Mörderspiel ist mit dabei.
Unzählige Waffen werden geliefert aus allen
Ländern dieser Welt, natürlich aus humanitären
Gründen, nein, es ist Geld, was zählt.

Und was macht unsere so viel geschätzte
Völkergemeinschaft, die in New York als
Vereinte Nationen eher in Lachnummer macht.
Ein unübersichtlicher Apparat, eher eine Geld
Vernichtungskammer, gegründet zur Schaffung
einer gerechteren Welt, es ist ein Jammer.

Eingereicht von Norbert Lercher, Dattenberg

Gescheiterter Versuch

Ein Freund, der bis um Mitternacht
vergeblich über was gedacht,
Auf jenen Bibelspruch noch traf:
„Den Seinen gibst der Herr im Schlaf.“

Um einzuheimsen solchen Segen,
beschloß er, sich aufs Ohr zu legen,
Um, eignen Denkens zum Ersatze,
zu horchen still an der Matratze.

Doch leider hat er, Stund um Stunden,
noch nicht ein einmal den Schlaf gefunden,
den dringend er gebraucht hätt, eben,
sollt ihm der Herr darin was geben.

Der Freund, in qualvoll halben Wachen,
musst selber sich Gedanken machen.

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

Es geht nichts über einen Hund!

Jüngling in den besten Jahren,
willst du nehmen eine Frau,
denke stets an die Gefahren, überleg es dir genau.
Hüte dich von Liebesgaben,
hüte dich vor schwacher Stund.
Willst du ein schönes Laben haben,
kauf dir lieber einen Hund!

So ein Hund gehorcht die immer,
weil er dich als Herrn erkennt.
Bei der Frau geschied das nimmer,
denn Gehorsam ist ihr fremd.
Mitgift hat freilich keine, aber eins merk dir genau,
so ein Hund wird immer treu sein,
weißt du das von deiner Frau?

So ein Hund weint keine Träne,
niemals braucht er Aspirin.
Abends hat er nie Migräne,
braucht sich auch nicht auszuziehn.
Willst du mal ne Reise machen,
kannst du ruhig den Wau Wau,
einem Freund in Pflege geben,
mach das mal mit deiner Frau!

Vor den Läden stehn die Frauen,
neue Kleider sind ihr Ziel.
Können gar nicht satt sich schauen,
haben Hüte nie zu viel.
Deinem Hund, den brauchst du nimmer,
auszuschmücken wie ein Pfau,
denn er läuft ja nackend immer,
verlang das mal von deiner Frau!

Und kommst du mal spät nach Hause,
willst zu ihr ins Bette gehn,
wird sie toben ohne Pause:
Geh, ich will dich nicht mehr sehn.
Doch wie anders ist ein Hündchen,
empfängt dich freundlich mit Wau – Wau,
wedelt kräftig mit dem Schwänzchen,
verlang das mal von deiner Frau!

Gehst du mit ihr die Straße,
bleibt sie plötzlich stille stehn.

Oh – lieber Mann, mich drückt die Blase,
halt die Tasche, ich muss mal gehn.
Deinem Hund genügt ein Bäumchen,
denn er nimmts nicht so genau,
er hebt einfach hoch das Beinchen,
verlang das mal von deiner Frau!

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef

Hochsommer an Rhein und Sieg

Kinder singen laute Lieder.
Sonnenglut erreicht die Flur.
Ein Bussard zupft sich am Gefieder.
Und Hitze befällt die All-Natur.

Auf den bunten Blumenkronen,
wiegt föhlich sich ein Schmetterling.
Dachse gern im Schatten wohnen.
Am Rheine trällern Star und Fink.

Es kommen aufs Feld herangezogen,
der Bauer und die Bäuerin.
Sieh' überall die gold'nen Wogen.
Mähmaschinen mähen sie hin.

Hör' der Kinder Lieder schallen.
Die Sonne lacht, lädt ein zum Traum.
Und die Karren, mit den Ballen,
suchen der Tenne kühlen Raum.

Der Sommer bestimmt die zweite Zeit.
Und ist doch nur Teil der Ewigkeit !

Eingereicht von Olaf Lüken, St. Augustin

Abmahnung

Ein Mensch, ein Jude,
ein Moslem oder Christ,
ist da, weil er geboren ist.
Die Welt ist groß,
ist rund und weit,

vielseitig Leben macht sich breit.
Allein der Mensch hat Sprache,
sich dem Nächsten zu erklären,
woran er glaubt, wonach er strebt;
auch muss er sich ernähren.

Also, warum, wozu der Krieg,
der Hass auf Menschen,
die dir fremd und ferne sind,
warum zerstört man Heimat,
ächtet Frau und Kind?

Nimmt ihnen Heimat,
Land und Brot?
Denk `nach!
Auch du bist eines Tages tot!
Mach also Frieden
und vergleiche;
es träfe dich, als Andersdenkender
das Gleiche,
du müsstest flüchten,
hungern, frieren, weinen,
um Mutter, Vater um die Deinen,
man quält dich, weil du anders bist,
weil deine Weltvorstellung
nicht die der andren Menschen ist.

Wir kommen nicht aus der Retorte,
leben an verschiedenen Orten,
ist gut und wert, dass jeder
eine andre Ansicht hat.
Bunt ist die Welt und wunderschön,
ich gebe dir den Rat,
wenn dir diese Welt nicht so gefällt,
hau einfach ab!!!

Eingereicht von Ingrid Schinschek, Siegburg

Du bist wie ein schöner...

bunter Schmetterling
flatterst durch das Leben

Ich komme mit
flattern wir gemeinsam
du zeigst mir
wie's am besten geht
wir finden den Weg

Genießen den Flug
wir erinnern uns
nichts ist dauerhaft

wir fliegen über das Meer
über die Wüste
zum Himmel
tragen eine Wolke
mit Flammen unter den Schwingen

landen auf Mohnblumen
du meine Blumenelfe
ich danke dir

es war traumhaft
es war wunderschön
selten so was Tolles gesehen

Eingereicht von Winnie Luchtenberg, Siegburg

Schneewittchen

Schönheit stachelt ihren Neid,
welk zu sehen die Habe
trägt sie jährlich Kranz und Kleid
huckepack zu Grabe.

Doch kam der Lenz und sein Vergnügen,
zu schmücken mich mit Liebeshuld,
Stiefmutter tät mich gern betrügen:
Ich stünde noch in ihrer Schuld?

Geben wir ihnen je genug,
den Verblichenen und Erben?
Daß ich mit diesen mich vertrug,
lernt die Schönheit itzo sterben.

Eingereicht von Sigrid Weisweiler, Bad Honnef



Siegburger Juni

Der Juni kennt den Blütenregen.
Er wärmt die Stadt, die Sieg, das Feld.
Mit einem Netz aus Sonnenstrahlen,
zaubert er uns eine grüne Welt.

Alles leuchtet, blüht und duftet.
Am Markt ertönt ein Glockenschlag.
Der Monat kommt zu keinem Ende.
Er ist so schön, wie am ersten Tag.

Es naht der Tag der Sonnenwende,
der Monat liebt die Rosenzeit.
Die Augen lachen, ohne Ende.
Der Juni hüllt sich in Seligkeit.

Die Stadt, sie pocht, sie glüht, sie zittert.
Der Bürger liebt den Hochgenuss.
Mensch und Natur, die Welt, sie wittert.
Der Juni kommt, mit sanftem Kuss!

Eingereicht von Olaf Lüken, St. Augustin

Meine Oma Klara

Gerne denke ich zurück
an meine Oma Klara,
bei ihr erlebte ich Tage voller Glück,
sie war mein Ruhepol,
bei ihr fühlte ich mich richtig wohl.

Sie hat mir viel mit auf den Weg gegeben,
das hat mich geprägt für mein ganzes Leben,
nie werde ich vergessen,
was ich durch sie hab besessen.

Meine Oma Klara,
die immer für mich da war,
die beste auf der Welt,
sie bleibt in meinem Herzen,
das sie immer lieb behält!

Eingereicht von Maritta Klöhn, Siegburg

Gereift

Es ist natürlich zu altern,
selten indes zu den Gestaltern
in der namenlosen Menge zu zählen.
Welche Richtung wir auch wählen:

der Verantwortung entkommen
wir nicht, und mancher entdeckt beklommen,
wie ihm die wertvolle Zeit zerrann
und jenes, was er einst begann,

unvollendet zur Täuschung geriet.
Die Idee jedoch, die nicht entflieht
und nicht im Sternennebel verglimmt,

bleibt das, was aufwärts zieht.
Wer, so gealtert, sich gereift benimmt,
für den ist das Ziel bestimmt.

Eingereicht von Evert Everts, Siegburg

Ansichtssache

Wer immer nur auf seinen Wegen
nach Rosen schaut und Orchideen,
wird oft genug an kleinen Veilchen
gedankenlos vorüber geh'n.

Dem Adler gelten viele Blicke,
auf Spatzen legt man nicht viel Wert,
doch hat sich Gott bei seiner Schöpfung
um uns're Meinung nicht geschert.

Im Schatten vieler großer Dinge
ganz heimlich manch Juwel erblüht,
gewaltig tönen Symphonien,
ganz zaghaft nur ein kleines Lied.

Recht vielgestaltig ist das Leben,
das alles in der Welt vereint,
oft zeigts sich erst in ganzer Größe,
wo es am winzigsten erscheint.
Ortwin Kuhn

Eingereicht von Beate Ries, Hennef

...und Sie tragen
wirklich keine Schuhe?

BUNTE BLÄTTER

DER SONDERTEIL DER

65^{er}
NACHRICHTEN 35

Wohlfühlwärme für zu Hause





Wir sind Starck! 24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie
24-Stunden-Service

DR. STARCK
UNTERNEHMENSGRUPPE



Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg
Tel. 0 22 41/30 96-0
www.dr-starck.de



Seniorenzentrum Siegburg
Eine Gesellschaft der Rhenus-Siegburg

Wohnqualität im Herzen der Stadt
DAS ZUHAUSE VON MORGEN PLANEN

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet Ihnen eine Vielzahl von Dienstleistungen, die von der stationären über die ambulante bis hin zum Wohnen im Seniorenzentrum alles umfasst. Unser Haus befindet sich am Rande der Siegburg Innenstadt (300 Meter bis zur Fußgängerzone und zum Markt) und wird durch unseren Neubau in unmittelbarer Nähe (Heinrichstraße) ergänzt. Machen Sie sich selbst ein Bild von unseren Einrichtungen und lernen Sie uns unverbindlich kennen.

**Seniorenzentrum
Friedrich-Ebert-Straße**

- Stationäre Pflege mit 206 Betten
- Wohnen im Seniorenzentrum: 40 kleine und 12 große Apartments
- Kurzzeitpflege
- Ambulante Pflege

**Seniorenzentrum
Heinrichstraße**

- Stationäre Pflege mit 80 Betten: Wohnen in Wohngruppen
- 11 Apartments im Staffeleingeschoss
- 12 Plätze Seniorengroßtagespflege

www.seniorenzentrum-siegburg.de

Seniorenzentrum Siegburg GmbH
Friedrich-Ebert-Str.16
53721 Siegburg
Telefon: 02241 / 25 04 0
Telefax: 02241 / 2504 2505
E-Mail: info@seniorenzentrum-siegburg.de
seniorenzentrum-siegburg.de



ÜBERRASCHUNGEN – EINE ABSONDERLICHE RUNDREISE

/// Mit Überraschung bezeichnet man das Erleben unvorhergesehener Situationen, Gefühle oder Begegnungen, unerwarteter Worte, Geschenke und Ähnliches. In der Zeitschrift New Scientist wurde Überraschung definiert als Wechsel der Erwartung aufgrund des Eintreffens neuer Daten.“

Wenn die Onlineenzyklopädie Wikipedia Überraschungsmomente so treffend beschreibt, wieso nicht über Siegburger Augenblicke schreiben, die enthalten, was die Definition vorgibt? Los geht's zu einer Rundreise der Absonderlichkeiten.

Unser Titelfoto darf mit Fug und Recht als Mutter aller Überraschungen gelten. Der 4. Mai 2017, Besuch der Kanzlerin zur Eröffnung des Katholisch-Sozialen Instituts auf dem Michaelsberg. Die Regierungschefin wird mit Pater Rockson von den Unbeschuhten Karmeliten bekanntgemacht. Angela Merkel ist perplex. Sie blickt automatisch auf die Mönchsfüße und sieht? Schuhe. Die einfache Erklärung: Im kalten Europa werden aus den Unbeschuhten natürlich Beschuhte Karmeliten.

Ein Jahrzehnt liegen die Unterwassertrauungen des Standesamts in Europas tiefstem Tauchturm im Okto-



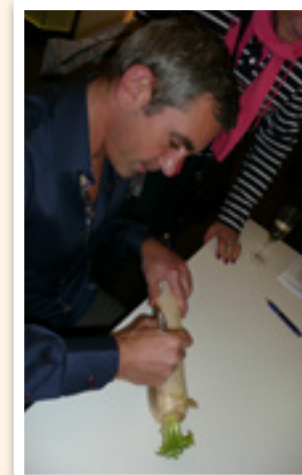
Badewannenrennen im Oktopus.



Die Brote-Armee in der Kaiserstraße.



Performance von Johann Lorbeer.



Kaminer und der Rettich (l.), Irrfahrt in Roths Gasse (r.).



Der Stadtschlüssel von South Bend.



Experten neben Krokodil im Stadtmuseum.



Kalle Löbach in seinem Sarg.



Harald Naegeli sprüht an die Museumswand.

pus-Freizeitbad zurück. Daran ist nichts, rein gar nichts gewöhnlich, angefangen bei der Gegenteilbezeichnung „tiefer Turm“. Das Brautpaar, die Zeugen und die Beamtin, auf unserem Bild ist es Diana Hahne, brauchen einen Nachweis über ihre Hinabgleitfähigkeit mit Flasche auf dem Rücken. Vor dem Tauschein steht der Tauschein. Die zeremonielle Kommunikation läuft nonverbal mit laminierten Schildern.

Gleicher Ort, andere Veranstaltung. Das Oktopus-Freibad lässt für eine quietschbunte Regatta Wannen ins Becken. Bei der Badewannenmeisterschaft zählen weder Zeiten noch Rekorde. Auf den Spaß allein kommt es an. In typisch rheinischer Manier verkleideten sich die Teilnehmer für den Wettkampf. Im Piratenkostüm zum Paddlerglück.

Die Kunst ist ein Feld, das vom Plötzlichen und Unerwarteten lebt. Aktionskünstler Hermann-Josef Hack marschiert zu Beginn der 2010er-Jahre mit seiner

Brote-Armee-Fraktion auf. Das Wortspiel hat einen ernsten Hintergrund. Es weist hin auf den Kampf um lebenswichtige Nahrungsmittelressourcen und das Hungern und Sterben in Afrika. In plastischer Eindringlichkeit klebt Hack Baguettes an Straßenlaternen und verwirrt damit die Passanten und das Ordnungsamt.

Karl-Heinz Löbach, Hacks Mitmieter in den Ateliers am Trerichsweiher, stimmt nachdenklich, als er sich in den Sarg legt, den er sich selbst gezimmert hat. Unheimlich? Ungebührlich? Oder ein unbeschwert-normaler Umgang mit dem Tabuthema?

Geradezu atemraubend ist die magische Performance von Illusionskünstler Johann Lorbeer zum internationalen Museumstag 2010. Im Humperdinckhaus hebt er scheinbar die Schwerkraft aus den Angeln, während unter ihm weitaus bodenständigere Ansprachen gehalten werden.

anweisungen für Nachbarn“. Er berichtet über die nicht immer unfallfreien Beziehungen zu den Menschen nebenan. Kleine Kostprobe: „Wenn ihr's schon treibt wie die Karnickel, macht wenigstens die Fenster zu!“

2013 reist der gebürtige Russe zu den Siegburger Literaturwochen an, skizziert humorvoll seine Erfahrungen im Schrebergarten. Wie zum Beweis für die neugewonnene grüne Passion gibt er Autogramme auf einem Rettich.

Springen wir ein Jahr weiter. 2014 bricht das 950. Siegburger Jubeljahr an. Die Stadt empfängt hochkarätige Festbesucher. Einer von ihnen trägt einen unscheinbaren schweizerischen Namen, hat es aber faustdick hinter den Ohren. Harald Naegeli, als Sprayer von Zürich bekannt und der Streetart zugetan, greift zur Sprühdose und zaubert in Sekunden einen Pegasus an die weiße Museumswand. Abgewischt wird das Zeugnis seines Schaffens nicht. Private Sammler hätten schließ-

Kümpel
BESTATTUNGEN

www.bestattungshaus-kuempel.de

Tel.: 022 41-51 288
Tag & Nacht erreichbar

Alternativen zur konventionellen Bestattung

FRIEDWALD® **MICHAELS-GARTEN**

ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.



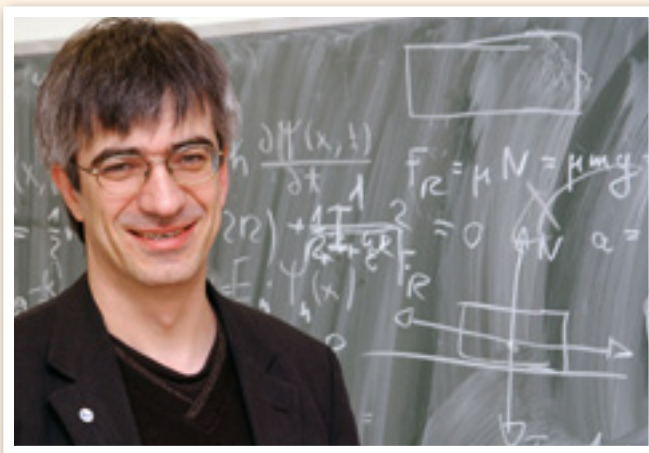
Das Staubmuseum hat auch Staub aus dem Kölner Dom.

lich eine schöne Stange Geld für solch ein Original be-
rappt...

Wir bleiben im Museum. Das Krokodil, Wappentier der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte, ist in Sachen Irritation die eindeutige die Nummer eins - vom schweigend dasitzenden Lottchen abgesehen. Es kündigt von einstigen Warmzeiten und könnte, wenn wir TV-Wetterfrosch Sven Plöger glauben mögen, in einiger Zeit wieder heimisch werden. Der Klimawandel macht's möglich. Plöger und Prof. Dr. Thomas Litt von der Uni Bonn erklären den Sieburgern im Jahr 2020 sehr anschaulich die Entwicklung von Temperatur und Niederschlag über die Jahrmillionen und spinnen den Faden weiter. Plögers Wettervorhersage fürs Stadtfest 2064: Sonnig, 41 bis 43 Grad. Heiße Aussichten, keine heiteren.

Staub und Archive gehören im Volksglauben zusammen wie Tom und Jerry, Bonnie und Clyde, Yin und Yang. Nicht vor Augen hat das Volk dabei das deutsche Staubarchiv, das die Wollmäuse berühmter Gebäude wie des Kölner Domes sammelt, beschriftet und verwahrt. Wolfgang Stöcker heißt der Mann, der sich selbst diesen Floh ins Ohr setzte und einziger Staubarchivar der Republik wurde. Der kann theoretisch wie praktisch nur aus Köln kommen? Genau. Der erhält mit seiner fixen Idee, die wie beiläufig den Vergänglichkeitsgedanken aufgreift, Platz im Sieburger Kulturleben? Stimmt auch. Zum Tag des Friedhofs 2013 stellt Stöcker im Museum aus. In seinem Bestand hat er neben dem erwähnten Milbenexkrement aus dem Dom Bäusche aus der Verbotenen Stadt in Peking oder aus der jordanischen Wüstensehenswürdigkeit Petra.

Weg von der Kunst, hin zur Wissenschaft. Sie über-
rascht immer dann, wenn Zeitungen ihre Meldungen mit dem Satz beginnen: „Australische Wissenschaftler



Fußball-Professor Metin Tolan.

haben herausgefunden...“ Physiker Metin Tolan, ein deutscher Wissenschaftler, hat Spektakuläres herausgefunden und meint vor dem Turnier in Südafrika 2010 durch bloßes Rechnen herausfinden zu können, wer Fußballweltmeister wird. Seinen Lösungsweg teilt er zwar der versammelten Volkshochschulgemeinde Rhein-Sieg mit. Wir kennen das Ergebnis seiner Studien nicht. Allerdings braucht es keine höhere Mathematik, um mit den bärenstraken Spaniern um Xavi, Iniesta und Alonso zu rechnen. Espana siegt mit der einfachen Gleichung: Ballbesitz gleich Turniengewinn.

Womit wir überhaupt nicht rechnen, ist der goldene Schlüssel, der im Rahmen des Rathausauszugs 2021 vor uns liegt. Er taucht auf, wie bei Umzügen immer Dinge ans Tageslicht treten, nach denen man nicht sucht. Eingraviert ist die Stadt South Bend im US-Bundestaat Indiana, gelegen im erweiterten Großraum von Chicago. Es stellt sich nach intensiver Google-Recherche heraus: In den 1960er Jahren sind amerikanische Studenten aus dieser City auf Europatour und klopfen an die Rathaus-tür. Die Stadt vermittelt ihnen Arbeitsplätze auf Zeit. Als es zurückgeht über den großen Teich, haben die jungen Männer Sieburger Keramik im Gepäck und senden den Schlüssel aus Dankbarkeit retour.

Unsere letzte Fahrt führt ins Nichts. Beziehungsweise in Roths Gasse am Freibad. Am Ende der Straße, dort, wo sich die Gasse längst zum Trampelpfad verjüngt hat, strandet im November 2014 nach fehlgeleiteter Satellitennavigation der Fahrer eines Lieferwagens. Er telefoniert hilfeschend einen Kollegen herbei, sodass bald zwei Autos manövrierunfähig feststecken. Die Feuerwehr muss ganze Arbeit leisten, um die Karren aus dem Dreck zu ziehen. ■

ANZEIGEN

Josef Kümpel GmbH
SANITÄR - HEIZUNG

**Ihr Partner für
barrierefreie Bäder**

Katharinenstraße 73, 53721 Siegburg
0 22 41 / 6 20 20

Fachbetrieb
Komfort
Barrierefrei

seit
1950

www.bestattungen-esser.de

02241 6 25 11

Aulgasse 27-29
Siegburg

Hauptstraße 59
Siegb.-Kaldauen

SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS

Peter Esser

Impressum

Herausgeber:
Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg
rathaus@siegburg.de

V.i.S.d.P.: Jan Gerull
V.i.S.d.P.: Kreisstadt Siegburg

Fotos: Kreisstadt Siegburg
Gestaltung: Kreisstadt Siegburg - Mediendesign

Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein!
Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung
bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

ODENTHAL
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH
Wilhelmstraße 169
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0
E-Mail: mail@odenthal-shk.de
www.odenthal-shk.de

Realisation: www.schaab-pr.de

siegburgaktuell

VORHER WISSEN WAS PASSIERT!

Der kostenlosen Newsletter der Stadt Siegburg, immer prall gefüllt als tägliche E-Mail direkt zu Ihnen.

Ab sofort mit **noch mehr aktuellen Siegburg-Infos**: Fakten, Veranstaltungsservice, Terminen, Zeitreisen, Notdienste, Wetter u.v.m.

Mehr Siegburg bietet keiner.
Schnell, gratis und werbefrei.

JETZT ABONNIEREN!
Kostenlos unter www.siegburg.de



Der Sommer

Juli
Der Sommer macht die Tage heiß,
es reift das Korn, die Beeren,
zur Kirschenzeit die Ferien leis
die Schulen und bescheren.

Da macht das Schwimmen richtig Spaß,
es kühlt, erfrischt, freut jeden,
wir stürzen uns ins kühle Naß,
ruh'n wie im Garten Eden.

Der Juli schenkt mit voller Hand
Frucht, Freizeit, Wohlgefühl,
drum schätzen wir ihn hierzuland
- wie schnell wird's wieder kühl.

August
Ein Wonnemonat wie der Mai,
er lässt die Früchte reifen,
hat Köstliches so viel dabei,
man kann in Fülle greifen.

Wohl dem, der einen Garten hat
- hier kann er sich erfreuen
an reicher Ernste, wenn er tat
nicht Arbeit, Mühe scheuen.

Der Sonnemonat gibt Gaben reich,
der Mensch kann sie kaum fassen,
Pflirsche, Pflaumen werden weich,
man kann sich's schmecken lassen!

September
Die Tage haben sich gekürzt
schon seit der Sonnenwende
empfindlich, und in Arbeit stürzt
der Monat uns're Hände.

Denn jetzt muss unter Dach und Fach,
was auf das Ernten wartet,
das ist sehr reichlich, hält uns wach,
und viel, viel Arbeit startet.

Der Einmachtopf, Entsafter, Froster,
die kommen gar nicht mehr zur Ruh'.

Die Äpfel fahren wir zum Moster,
und Wintermieten deckt man zu.

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Wir sind auf Erden

Wir sind hier auf Erden, um glücklich zu sein.
Und uns an der Schönheit des Lebens zu freuen,
so wie bei allem göttlichen Walten,
mit ihm stets engen Kontakt zu halten.
Und auch an weniger schönen Tagen
für den Nächsten ein offenes Herz zu haben.

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

Lebensfreude

Lebensfreude ist die Summe
vieler kleiner Geschenke,
die uns das Leben Tag für Tag macht.
Ein Spaziergang im Wald,
eine Bank in der Sonne,
ein gutes Buch und schöne Musik,
ein Moment der Stille,
ein Moment der Nähe,
ein Lächeln, eine Umarmung,
liebe Grüße per Post.

Eingereicht von Reiner Odenthal, Windeck

Kaiser Franz und die Flimmerkiste

Im Oktober 1984 bereitete sich die Fußballnationalmannschaft in der Sportschule Hennef auf das WM-Qualifikationsspiel gegen die Schweden in Köln-Müngersdorf vor. Ich bin dorthin gefahren und habe mir das Training angesehen. Als das Training zu Ende war, ging ich mit Franz Beckenbauer und einem Sportreporter vom Platz zur Sportschule. Ich beschrieb ihm, dass ich das Spiel gegen die Schweden nicht sehen könne, weil ich arbeiten müsse. Beckenbauer sagte: „Dann soll der Chef eben eine Kiste aufstellen.“ Er meinte einen Fernseher. Ich erwiderte: „Mein Chef kennt nur Arbeit, Arbeit, Arbeit.“ Wir mussten lachen. Deutschland gewann 2:0 durch Tore von Uwe Rahn und Karl-Heinz Rummenigge.

Gisbert Sauer, Siegburg



Feuerrotes Wiedersehen

Mit dem Käfer ging's 1962 mit Freunden aus meinem Heimatort in der südlichen Lüneburger Heide zum Nürburgring. Wir wollten das berühmte 1000-Kilometer-Rennen erleben. Der Weg in die Eifel war eine halbe Weltreise, weil es noch keine durchgehende Autobahn gab und der VW mit 30 PS im Bergischen Land/Sauerland seine Mühe hatte. Am Nürburgring kamen wir ohne Kontrolle ins Fahrerlager. Ein besonderer Hingucker war der rote Ferrari mit der Startnummer 92, der beim folgenden Regenrennen siegreich war.

Zeitsprung in die heutige Zeit. Als eine der spannendsten Autosammlungen der Welt zeigt das Nationale Automuseum „The Loh Collection“ im hessischen Dietzhöltal-Ewersbach über 150 spektakuläre Fahrzeuge von 1886 bis heute: Einzelstücke, Prototypen und Highlights der Automobilgeschichte aus der Sammlung von Museumsgründer Prof. Dr. Friedhelm Loh. Ziel ist es, die geschichtliche, technische und wirtschaftliche Entwicklung



zu dokumentieren und Faszination zu wecken. Hier hatte ich in der Sonderausstellung „Ferrari“ ein besonderes Erlebnis. Ich entdeckte einen roten Rennsportwagen mit der Nummer 92. Erinnerungen wurden wach...

Klaus Ridder, Siegburg

Wonne in Wolsdorf

Jürgen Kraheck hat im familiären Bilderfundus gekramt und dieses Bild trauter Zusammenkunft an der Wolsdorfer Schule entdeckt. Er erkennt Pfarrer und Antikriegsprediger Heinrich Dresen, die „Fräulein“ Keuser und Gieratz (oder Gieraths?), wie Lehrerinnen in ihrer Zeit genannt wurden, sowie ihre männlichen Kollegen Heimbach und Knebel. Wer kann mehr beitragen, eventuell korrigieren oder vielleicht sogar den Anlass der Fotoaufnahme nennen? Bitte melden unter 022 41 / 102 - 12 67 oder -12 82 beziehungsweise unter 65er@siegburg.de.



Foto in eigener Sache

Für diese Fotoerinnerung haben wir selbst gesorgt. Die unseren Leserinnen und Lesern als Ansprechpartnerin gut bekannt Kollegin Bianca Dammig wechselt innerhalb der Stadtverwaltung die Position - aus dem Redaktionsbüro der 65er Nachrichten ins Liegenschaftsamt. Zehn Ausgaben dieser Zeitschrift waren bei ihr in sicheren Händen, mittwochs war sie in der Ringstraße 6 für die persönliche Entgegennahme der Gedichte, Geschichten und Fotos da und kümmerte sich überdies um die Verteilungslogistik und die Anzeigenkundschaft.

Ihr folgt Jan Bitterberg nach. Der 49-Jährige ist bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten für die Stadt tätig. Lange oblag ihm die Bewerbung des Siegburger Kulturangebots im Team der Tourist Info. Er freut sich auf die Aufgabe an der Schnittstelle zwischen Presse- und Seniorenarbeit. An der Telefonnummer (022 41 / 102 - 12 67) ändert sich nichts, der Textabgabetermin ist nun mehr Donnerstagvormittag. Der Abgabeort ist ab sofort die **Senioren-Servicestelle am Friedensplatz 2**.



Ihre Fotoerinnerungen senden Sie an 65er@siegburg.de oder an Stadtverwaltung Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg.

77 Jahre

15.09. Ulla Rosenbaum, Siegburg

79 Jahre

08.07. Norbert Küpper, Emstek

81 Jahre

23.07. Marion Neffgen, Siegburg

82 Jahre

24.09. Klaus Rumland, Siegburg
28.09. Ingrid Barkowski, Siegburg

83 Jahre

04.08. Klaus Ridder, Siegburg
17.08. Evert Everts, Siegburg

85 Jahre

15.07. Roswitha Awer, Siegburg
21.07. Adolf Franz Georg Klein, St. Augustin
24.08. Willy Oesterreich, Siegburg

86 Jahre

22.07. Annabell Fengler, Troisdorf
27.07. Rosemarie Knippenberg, Siegburg
29.08. Walter Probst, Siegburg
30.07. Adelbert Ay, Siegburg
27.08. Margret Müller, Siegburg
28.09. Dr. Helmut Fleck, Siegburg

87 Jahre

25.09. Liesel Schäfer, Siegburg
10.07. Oswald Cholewa, Siegburg
06.08. Dieter Schütt, Siegburg
12.08. Anita Kröll, St. Augustin
06.08. Elmar Ester, Soest
16.08. Rolf Braun, Hannover
21.08. Wolfgang Hoßbach, Siegburg
23.08. Heinz-Joseph Werner, Siegburg

88 Jahre

18.08. Waltraud Cholewa, Siegburg

89 Jahre

01.07. Vera Kamin, Troisdorf
06.08. Gertrud Lichius, Siegburg

90 Jahre

30.08. Anneliese Schneller, Anger

91 Jahre

12.09. Giuseppe Roccaro, Brüssel

93 Jahre

27.07. Dr. Walter Kiwit, Siegburg
15.09. Siegfried Herrmann, Wachtberg
25.06. Elisabeth Hagedorn, Kanada

94 Jahre

11.07. Elisabeth Lindlar, Siegburg

95 Jahre

13.09. Anna Hörsch, St. Augustin

97 Jahre

08.09. Alice Hahn, Hennef

Goldhochzeit - 50 Jahre

25.05. Marianne & Hans-Jürgen Kochs,
Siegburg (nachträglich)

Herzlichen
Glückwunsch

Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen derjenigen, die **ausdrücklich zugestimmt** haben.

EIN 100. GEBURTSTAG UND EIN EHRENWAPPEN

Sehr geehrte Nahversorger



Kläre Hoffsummer mit den Zwillingen Corinna und Anne, Sohn Bernd und Schwiegertochter Beate. Vizebürgermeisterin Susanne Haase-Mühlbauer (r.) überbrachte Blumen.

Jede Ausgabe stellt sich uns aufs Neue eine schwere Frage: Wen beglückwünschen wir mit einem eigenen Text und heben sie oder ihn hervor aus der großen Menge der Jubilare und Ausgezeichneten. In diesem Sommerheft haben zwei Personen das Rennen gemacht, die in ihrer jeweiligen Umgebung als Nahversorger aktiv waren.

Kläre Hoffsummer stand früh auf. Um 2.30 Uhr klingelte ihr Wecker. Kaum war sie auf den Beinen, bekam sie allerhand gebacken. In wenigen Stunden hatte der Stallberg frische Brötchen. Am 17. Mai feierte sie ihren 100. Geburtstag. Gemeinsam mit ihrem Mann August gründete Kläre die Bäckerei Hoffsummer an der Zeithstraße, die sie später an Sohn Bernd übergab. Nicht nur Brot und Brötchen, die mit dem Lastenrad direkt zu den Bestellern geliefert wurden, sondern auch Kirsch- und Butterstreusel, Frankfurter Kranz und Riemchenapfelkuchen waren bei den Kunden beliebt, erinnerte sich das Geburtstagskind beim Besuch von Vizebürgermeisterin Dr. Susanne Haase-Mühlbauer. Bernd Hoffsummer schloss 2011 den Backofen auf immer, die Mutter bedauert sehr, dass es heute so schwer ist, Personal zu finden: „Niemand möchte so früh aufstehen.“

Sie wird von ihrem Sohn und der Schwiegertochter Beate gepflegt.

Vom Stallberg hinüber aufs Deichhaus. Im Rahmen der 100-Jahr-Feier der Bürgergemeinschaft überreichte Bürgermeister Stefan Rosemann das Ehrenwappen der Kreisstadt an Wolfgang Voges. Wir zitieren aus der Laudatio: „Seine Mitstreiter attestieren Wolfgang Voges ungeheures Organisationstalent und umfangreichen Organisationsfleiß. 40 Außenveranstaltungen breitete er in einem Jahrzehnt vor. Das Fest der fidelen Deichhäuserinnen weitete er zum Fest für den ganzen Stadtteil. In der Bürgergemeinschaft ist er essentieller Bestandteil der Anatomie, ja eine anatomische Anomalie: Er ist Herz und Arbeitsmuskel zugleich. Für ihn ist es die schon dritte empfangene Ehre. Er besitzt bereits die Titel Ehrenvorsitzender und Ehrenmitglied.“

Zwei Begriffe, die im Zusammenhang mit dem Siegburger Karnevalsprinzen der Session 2011/12 immer wieder fallen, sind „Gentleman“ und „Catering“. Der Gentleman zielt auf seinen angenehmen, zurückhaltend-souveränen Charakter, das Catering auf die Verköstigungen bei Karnevals-sitzungen oder Fußballturnieren.

Zweimal unsere herzlichsten Glückwünsche! ■



Wolfgang Voges mit dem getöpterten Ehrenwappen, übergeben von Stadtoberhaupt Stefan Rosemann (l.).

Geburtstage sowie **ANDERE JUBILÄEN FÜR DEN ZEITRAUM OKT. BIS DEZ.** können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 15.07. **schriftlich** der Redaktion der „65er Nachrichten“ mitgeteilt werden.

AUS SIEGBURG STAMMENDE AUTORIN VERFOLGT SPUREN IHRES VATERS

Attentat im Südtirol-Konflikt 1962



Autorin Traudl Büniger wuchs in Siegburg auf.

Hand aufs Herz: Was wissen Sie über die Jugend Ihrer Eltern? Gemeint ist nicht das Anekdotenhafte, oft Wiederholte. Gemeint ist eine zusammenhängende Erzählung, Lebensentwürfe oder Denkweisen von Mutter und Vater. Es sind in den meisten Fällen ausschließlich Blitzlichter, die aufscheinen aus dem „Leben davor“. Selten ist es mehr.

Als ihr Vater Heinrich vor ein paar Jahren stirbt, rekonstruiert die 1975 geborene und in Siegburg aufgewachsene Autorin Traudl Büniger seine Vita. Am Ende steht das Buch „Eisernes Schweigen. Das Attentat meines Vaters – eine deutsche Familiengeschichte“.

Für die mittlerweile in Köln lebende Literatin ist Heinrich Büniger zeitlebens ein fürsorglicher Mann, auf den sie sich verlassen kann, der aber gleich-

zeitig rigide Meinungen vertritt. Schon als Kind weiß sie, dass ihn ein Geheimnis umgibt. Nach unzähligen Archivanfragen und Archivgängen in drei Ländern, der Durchsicht von zehntausenden Blatt Prozessaktenpapier, der Lektüre alter Zeitungsartikel und der Befragung von Zeitzeugen und Experten ist sie in der Lage, folgendes Bild zu zeichnen: Deutschland ist frisch durch die Mauer geteilt, Bundeskanzler Konrad Adenauer will die BRD als verlässlichen internationalen Partner etablieren. Da flammt in Italien ein Konflikt auf, der die junge BRD emotionalisiert und in dem ihr Vater tatkräftig mitmischte. Im Herbst 1962 fährt er mit rechtsgerichteten Gesinnungsgenossen nach Italien. Ziel der Mission ist das Brandmarken der Völkerrechtsverletzungen an „Volksdeutschen“ in Südtirol. Das Mittel ist Sprengstoff. Das Ergebnis ist ein toter Mitarbeiter und zahlreiche Verletzte im

Gepäckbereich des Bahnhofs von Verona, wo der Sprengsatz detoniert.

Das Buch nimmt die Leserin und den Leser mit auf zwei Ebenen. Da ist die Familiengeschichte samt ihrer Abgründe. Der verurteilte Vater, der mit der Revision 1980 vor dem Bundesgerichtshof Erfolg hat. Da ist aber auch die Historie der Bundesrepublik, des Kalten Krieges und seiner Propagandaschlachten. „Eisernes Schweigen“ zeigt ein junges Land, das sich neu positionieren muss und dabei die Schatten seiner Vergangenheit konsequent übersieht. Bis heute.

Wir haben uns mit Traudl Büniger zum Telefoninterview verabredet.

65er Nachrichten: Sie beschreiben das Schweigen des Vaters, Jahrgang 1935, über das Attentat, das er als junger Mann verübte. Unser erster Gedanke: Das ist dasselbe Phänomen im Eltern-Kind-Verhältnis wie bei der 68er-Generation, deren Eltern über die Zeit vor 1945 überhaupt nicht sprachen beziehungsweise sich nicht eindeutig abgrenzten vom Geschehenen. Damit produzierten sie massives Misstrauen bei ihren Söhnen und Töchtern. Gibt es eine Parallele?

Traudl Büniger: Ja und nein. Meine Motive nachforschen zu wollen, wissen zu wollen, waren sicher ähnlich. Aber die Gesellschaft war in den späten 1960er-Jahren eine andere, als in den 1980er Jahren, in denen ich aufgewachsen bin. In den 60ern liefen Mehrfachmörder aus der NS-Zeit frei herum, staatliche Institutionen wie der Verfassungsschutz bestanden zu fast 80 Prozent aus einstigen Funktionären, und die Verbrechen des NS waren einfach kein Thema. In den 80ern gab es dieses kollektive Schweigen nicht mehr. Spätestens seit die Serie „Holocaust“ im TV gelaufen ist, war das „Nie wieder“ in der Gesellschaft angekommen.

65er Nachrichten: Ihr Vater hat nie über seine Tat und das Verfahren gesprochen?

Traudl Büniger: Über die Tat nie, über das Verfahren schon. Anekdoten, so etwas wie ein spöttischer Rückblick auf die Zeit in der U-Haft und den Prozess in Köln. Ein triumphierendes „Die wollten mir was, konnten mir aber nichts“. Ich weiß, dass ich bei derlei kryptischen Aussagen oft den Raum verließ und dachte: Wenn du uns erzählen willst, was passiert ist, dann mache es. Aber bitte ganz und nicht halb!

65er Nachrichten: Sind Sie als Kind und Jugendliche in Siegburg auf den Vater angesprochen worden oder hatten das Gefühl, dass es Leute um sie herum gibt, die mehr wissen und über den Vater reden?

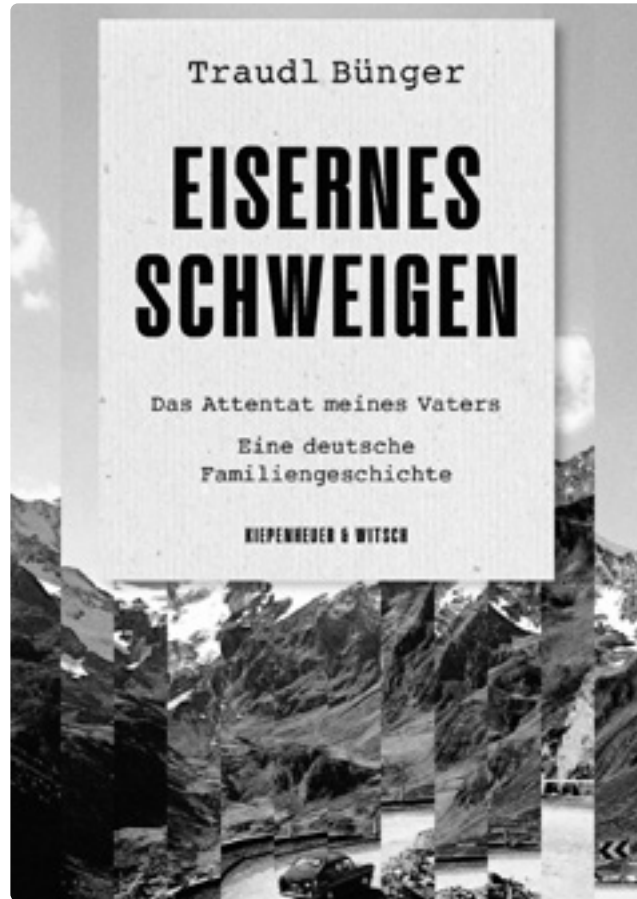
Traudl Büniger: Nicht, dass ich mich erinnern könnte. Ich war sieben, als der Prozess eingestellt wurde. Als ich alt genug war, um diese Themen einordnen zu können, war der Prozess aus den Medien verschwunden. Ich glaube, da es weder eine Verurteilung gab, sondern sich das Verfahren einfach in juristischen Details totlief und in einer Einstellung endete, war die Luft raus aus dem Thema. Und damals waren die Themen von gestern ja wirklich weg. Schnell mal die Namen der Eltern googlen, das gab es einfach nicht.

65er Nachrichten: Sie haben den Nachlass ihres Vaters untersucht. Was haben Sie gefunden?

Traudl Büniger: Mein Vater hat Zeitungsartikel zu seinem Prozess in Köln aufbewahrt, die ich nach seinem Tod gefunden habe. Hinzu kamen Schriften wie „Mein Kampf“ oder die antisemitischen Nürnberger Gesetze. Er hat viel gesammelt und aufbewahrt, aber ohne Struktur, eher unsortiert.

65er Nachrichten: Sie schreiben, ein neuralgischer Punkt in der Beziehung zum Vater sei sein Rassismus gewesen.

Traudl Büniger: Ja, so war es leider. Mein Vater konnte unglaublich böse schauen, wenn ihm auf



„Eisernes Schweigen“ erregte in ganz Deutschland Aufmerksamkeit.



Traumhaft schön, politisch einst umkämpft – Südtirol, wie man es kennt.

der Straße Migrantinnen und Migranten begegneten. Meine Schwester und ich haben früh begonnen, dagegen zu halten. Dass dieser Rassismus bei uns nicht verfangen hat, das haben wir meiner Meinung nach unter anderem meiner Mutter zu verdanken. Sie schuf auf emotionaler Ebene den Ausgleich. Sie hat durch ihr Handeln immer zu verstehen gegeben, dass für sie jeder Mensch denselben Wert besitzt.

65er Nachrichten: Sie haben herausgefunden, dass der BNS, der Bund Nationaler Studenten, der Ort war, an dem sich ihr Vater während seines Chemiestudiums Ende der 1950er-Jahre zuhause gefühlt hat. Eine Organisation, die seiner Haltung entsprach, ihn weiter politisiert und radikalisiert haben muss.

Traudl Büniger: Ja, das stimmt. Diese Studentenorganisation wurde später wegen Verfassungsfeindlichkeit verboten. Ich denke, das zeigt uns, dass es immer rechte Reservoirs in unserem Land gab und gibt. Rassistisches und faschistisches

Gedankengut war nach 1945 eben nicht raus aus den Köpfen, das ging bruchlos weiter.

65er Nachrichten: Sie sagen, der offenen Konfrontation mit Ihrem Vater seien Sie aus dem Weg gegangen. Aber geprägt haben muss Sie das doch?

Traudl Büniger: Es gab viel Streit wegen seiner Ideologie in meiner Familie. Wir haben oft versucht, mit ihm zu diskutieren, aber ich habe nie in Archiven recherchiert und ihm Dokumente präsentiert. Vielleicht hatte ich Respekt vor der Sprengkraft. In der Uni (Studium der Literaturwissenschaft und Mathematik, die Red.) habe ich mich vom linken Diskurs angezogen gefühlt. Je mehr ich mich austauschte und las, desto mehr wurde mir klar, dass mein Vater, nehmen wir zum Beispiel seine relativierende und verharmlosende Einstellung zum Holocaust, postfaktisch argumentierte. Es ging ihm nicht um die Wahrheit. Es ging ihm darum, das eigene Weltbild zu bestätigen.

65er Nachrichten: Seit wenigen Wochen ist Ihr Buch auf dem Markt. Wie waren die Reaktionen?

Traudl Büniger: In den Medien wurde sehr breit berichtet, der Tenor ist positiv. Teilweise war ich überrascht von den Detailkenntnissen mancher Feuilletonisten. Der Südtirolkonflikt, in den mein Vater involviert war, gehört nicht unbedingt zum historischen Basiswissen. Südtirol ist für das Gros der Bevölkerung verbunden mit Urlaub, weniger mit Geschichte und Politik. Wir waren selbst oft dort in den Ferien. In ein paar Monaten gehe ich auf Lesereise nach Südtirol. Das wird spannend und sicher eine ganz andere Erfahrung als die Urlaube mit meinen Eltern und meiner Schwester.

65er Nachrichten: Erhielten Sie schon Zuschriften von Leserinnen und Lesern?

Traudl Büniger: Ja, darunter sehr persönliche. Oft geht es um eigene Familienbiografien, um Unsicherheiten und Fragezeichen, wenn es um die

Eltern und Großeltern geht. Wir haben in Deutschland eine einzigartige Erinnerungskultur an die dunklen Seiten unserer Geschichte etabliert. Was für uns als Land gilt, gilt nicht unbedingt für unsere Familien. Spuren der Vergangenheit lauern eigentlich überall. Woher stammt das Familiensilber und warum passen die Monogramme nicht zu unserem Namen? Oder: Ist das alteingesessene Textilgeschäft nicht schon viel älter als es die Familienchronik ausweist – wer war der Vorbesitzer? Ich würde mich freuen, wenn mein Buch Menschen anregt, hinzuschauen und nachzufragen. Denn eins kann ich aus Erfahrung sicher sagen: Schweigen ist kein guter Umgang mit diesen Themen. ■

EISERNES SCHWEIGEN

Traudl Büniger

ISBN: 978-3-462-00490-8

Verlag: Kiepenheuer&Witsch

DAS DEICHHAUS LEGTE DIE STAATSGEWALT AUFS KREUZ Lektion für den Dorfsheriff



Eine wilde Truppe. Kirmesspaß auf dem Deichhaus 1927.

Der Krieg war vorbei. Die „Fidelen Deichhäuserinnen“ unter dem Vorsitz von Frau Nießen organisierten die Weiberfastnacht. Da der Saal der Gaststätte Ritzdorf durch Vertriebene belegt war, musste man ausweichen und wurde in Buisdorf fündig. Es gab hinter der Siegbrücke ein Lokal mit einem kleinen Saal. Dem Buisdorfer „Dorfsheriff“ Trevisani fehlte nach Prüfung der Papiere ein Stempel oder eine Unterschrift. Er untersagte die Eröffnung, obwohl seine Mutter und seine Frau unter den Gästen waren. Ein Musiker aus der Kapelle fuhr mit dem Motorrad zur Siegburger Stadtverwaltung und bekam den Stempel. So konnte die Sitzung beginnen und wurde ein voller Erfolg nach trostloser Zeit. Als Zwölfjähriger hatte ich die Ehre, das Protokoll verlesen zu dürfen.

Eine zweite Geschichte mit dem Dorfsheriff ergab sich wenige Jahre später. Wir Tischtennispieler vom TTC Blau-Weiß Siegburg trugen unsere Meisterschaftsbegegnungen und Trainings in genanntem Saal durch. Liesel und Ludwig Stein aus Siegburg waren die Wirtsleute. Nach den Spielen wurde dort eingekehrt. So auch nach einem Spiel gegen Solingen.

Es war Samstag nach 24 Uhr (Polizeistunde). Ludwig hatte uns gewarnt und ein letztes Bier ausgeschenkt.

Dann kam der Dorfsheriff und verwies auf die Polizeistunde. Wir haben uns über ihn lustig gemacht. Nach fünf Minuten begann er, unsere Personalien aufzuschreiben. Als letzter kam Wolfgang Gehrke an die Reihe. Er war der Wirt der Gaststätte „Zum Deichhaus“ und dem Sheriff bekannt. Trevisani fragte ihn nach dem Namen. Wolfgang antwortete „Friedrich Moritz Wolfgang Gehrke“. Was der Rufname sei? „Fiffi“ war die Antwort. Das Gelächter war groß. Danach verließ der Polizist wütend das Lokal. Nach vier Wochen bekamen wir alle, selbst die Solinger, ein Protokoll über 10 DM, Wolfgang erhielt 25 DM wegen Amtsbeleidigung. Trotzdem hatten wir unseren Spaß.

Der Männergesangsverein hielt ebenfalls in dem Buisdorfer Saal seine Proben ab. Es wurde uns im Vertrauen Folgendes berichtet: Sie hätten ihm (Herrn Trevisani) einen Denkkettel verpasst. Sie spannten einen Draht, den der übereifrige Vertreter der Staatsgewalt in der Dunkelheit nicht sehen konnte. Als er nach einigen Bierchen nach Hause ging, stolperte er, fiel zu Boden und zog sich leichte Verletzungen zu. Er glaubte an einen Vorfall ohne Zeugen. Die Buisdorfer wussten es besser. ■

Karl-Heinz Wiesgen, Siegburg

MEHR ZUR FRAUENFEUERWEHR Nachtrag/1



Auf Seite 36 der Frühjahrsausgabe veröffentlichen Sie das Foto „Frauen bei der Feuerwehr“ und beklagen fehlende Informationen. Das Foto wurde auf dem Mühlentorplatz aufgenommen, der zum Aufnahmezeitpunkt noch Thingplatz hieß. Das Bild entstand zweifelsfrei während des Zweiten Weltkrieges, als die Männer zur Wehrmacht eingezogen waren. Wegen der Luftangriffe waren Feuerwehreinsätze unerlässlich, so dass man auch auf Frauen zurückgriff.

Der Bildbetrachter schaut Richtung Mühlenstraße, der Zeitpunkt ist spätestens der Sommer 1944. Die Bäume sind belaubt und der Turm der evangelischen Stadtkirche an der Georgstraße noch unversehrt. Er wurde im Dezember 1944 und im März 1945 von Bomben getroffen. In der Baracke waren linkerhand Toiletten eingerichtet. Der überwiegende Teil diente der Stadt als Gerätelager für die Pflege des Michaelsberges, aber auch als Schlauchdepot der Feuerwehr.

Das Gebäude mit dem großen Dach in der Mitte ist das ehemalige Haus „Vogelbacher“, einem stadtbekannten Heizungs- und Sanitärbetrieb. Der Inhaber, Johannes Vogelbacher, war Feuerwehrmann und stieg später zum Stadtbrandmeister auf. Ich habe als „Müllejässer Kind“ des Jahrgangs 1943 noch erlebt, wie die Wehr auf dem Platz Übungen veranstaltete und dabei bis in den Garten Vogelbacher spritzte. ■

Werner Herchenbach, Troisdorf

SIEGBURGIA ZWISCHEN KARNEVAL UND THEATER Nachtrag/2



Magda Ballensiefen mit Prinz Franz Vogelbacher und Bürgermeister Fritz Eickhoff, links. Drumherum die ganze jecke Jesellschaft 1939.

Mit Interesse habe ich die Frühjahrsausgabe der 65er Nachrichten gelesen und möchte folgende Ergänzungen zur letzten Session vor dem Krieg auf Seite 37 geben. Letzte Siegburgia (und wahrscheinlich mit damals 19 Jahren bisher jüngste) war meine Tante Magda Ballensiefen. Auf dem Bild war sie abgebildet in der nicht mehr existierenden Uniform der Prinzengarde. Sie amtierte offiziell ab 1939 für zehn Jahre.

1947 verließ sie mit Philipp Vogel, ihrem Ehemann, Siegburg, da er zum ersten Intendanten des Rheinischen Landestheater Neuss berufen wurde. Hier startete auch der bekannte Siegburger Schauspieler Ernst Hilbich seine Karriere. 1971, vier Jahre nach dem Tod ihres Ehemannes, kehrte Magda nach Siegburg zurück und starb 1997. Da sie viele Jahre mit der Bildhauerin Irsa von Leistner befreundet war, fertigte diese einen Grabstein an, der zwei Theatermasken zeigt und heute auf dem Nordfriedhof im Bereich der künstlerisch wertvollen Grabsteine zu besichtigen ist.

Ihr Elternhaus war das bis heute architektonisch äußerlich unveränderte Haus Barbarossastraße 11, das zum Ensemble der Direktorenvilla der ehemaligen Geschoßfabrik gehörte. ■

Bettina Stenz, Siegburg

MATROSE DER KAISERLICHEN MARINE/FÜNFTER UND LETZTER TEIL

Sturz ins Hafenbecken vor der Heimfahrt



Hongkong in einer Aufnahme von 1900.

Schanghai ist der Hafen, von dem wir rund um Weihnachten 1898 mit Hubert Bursch aus Oedekoven aufbrechen zur letzten Etappe. Als junger Mann startet der Vorgebirgler mit der Marine gen Fernost, sieht die Philippinen, die Südsee und China. Vier Teile umfasste unsere turbulente Seemannsserie aus Kaisers Zeiten, nun kommt es in Folge fünf zum Finale auf der „Arkona“. Nicht wundern: Auf dem Heimweg gen Deutschland über Hongkong und Singapur enden die Aufzeichnungen in Colombo auf Ceylon abrupt.

Burschs Seemannstagebuch drucken wir von der ersten bis zur letzten Zeile, bügeln dabei wegen der besseren Verständlichkeit sprachliche Unebenheiten aus. Das historisch wertvolle Schriftstück gelangte lange nach der Fahrt über die Weltmeere in den Besitz von Burschs Neffen, den Siegburger Dr. Paul Losem, der uns seine 1:1-Abschrift überließ.

Jeden Tag wurde die Freiwache beurlaubt. Jedoch kam ein Befehl, dass die „Arkona“ nach Tsingtau kommen müsste. Drum wurde alles seeklar gemacht, und Anfang Dezember dampften wir nach Kiautschou und mussten hier als Wachtschiff liegenbleiben.

Unterdessen war es Winter geworden. Weihnachten stand vor der Tür. Auch hierfür wurde alles klar gemacht. Weihnachtsbäume waren leider keine zu haben, nur einen verküppelter Fichtenbaum hatte man in den Gebirgen gefunden. Dieser wurde auf das Achterdeck gebracht. Alles war in Spannung, was der Weihnachtsmann wohl bringen würde.

Der Postdampfer „Prinz Heinrich“ kam Heiligabend an. Von zu Hause kam für die meisten ein Paket, auch für mich war eins dabei. Es war allerdings ein trauriger Anblick, als ich das Paket öffnete, denn es war alles verschimmelt und verfault.

Alle Mann traten an Deck an, denn die Verlosungen sollten stattfinden. Als dies geschehen war, war Abendbrot, ein sehr feines. Grog wurde ausgeschenkt, so ging der Heiligabend in sehr heiterem Zustand vorüber. Was ich noch erwähnen muss - acht Tage vor Weihnachten war ein Kamerad gestorben. Er war in drei Tagen gesund und tot. Er liegt in Tsingtau begraben, so fern von seiner Heimat. Es war ein sehr romantisches Begräbnis, bis zum Kirchhof spielten zwei Kapellen, und beim Versenken der Leiche in die Gruft hielt der Prediger eine herzergreifende Rede. Die Trauer hielt nicht lang an. Wie ich erwähnte, war Weihnachten fröhlich verlebt worden.

Das schöne Neujahrsfest 1899 folgte auf Weihnachten, die ganze Nacht wurde gefeiert. Beurlaubt wird an solchen Tagen kein Mensch, denn Feste sollen einheitlich und kameradschaftlich an Bord begangen werden. Nun hatten wir ein neues Jahr im Anbruch, ob dieses so gut vonstattenging wie das vergangene, wusste kein Mensch. Wer kann in die Zukunft schauen?

Hier in Kiautschou war es ordentlich Winter geworden, und wir hatten gedacht, den Winter in dem einsamen Nest zuzubringen. Diese Gedanken änderten sich bald. Mitte Januar bekamen wir eine ganz erfreuliche Nachricht, die „Arkona“ sollte im Frühjahr 1899 die Heimreise antreten. Weiteres würde noch näher bestimmt. Vorher sollte das Schiff erst nach Schanghai ins Dock gehen, um die nötigsten Reparaturen zu machen, die zur Heimfahrt erforderlich sind.

Alles geriet in kreuzfidele Stimmung und harrete auf den Tag, an dem es von Kiautschou losgehen

sollte. Am 23. Januar war Abreise, „S.M.S. Cormoran“ hatte uns ein paar Tage vorher abgelöst. Die Vorbereitungen waren getroffen, und die „Arkona“ war klar, in See zu gehen. Bei anbrechender Dunkelheit war der Anker gelichtet, und zum Abschied wurden der Landbesatzung und „S.M.S. Cormoran“ verschiedene Hurras ausgebracht. Von Land aus wünschten auch sie uns auch eine glückliche Heimkehr. Unsere kleine Bordkapelle leistete ihre Dienste. Sie spielte schöne Abschiedslieder.

Nach zweitägiger Fahrt kamen wir in Schanghai an. Hier wurde sofort alles klagemacht zu Kaisers Geburtstag. Der war am 27. Januar. Bei uns an Bord sollte der Gottesdienst stattfinden. Sämtliche Deutsche, die in Schanghai ansässig waren, waren eingeladen, zusätzlich die Besatzung von „S.M.S. Möwe“. Ein deutscher evangelischer Pastor, welcher in Schanghai ansässig ist, hielt eine schöne Predigt, worin er uns so richtig in die Heimat zurückbrachte. Der Tag wurde unter fröhlichem Beisammensein an Bord verlebt. Hier nun sollte „S.M.S. Arkona“ ein paar Wochen liegen bleiben, um Reparaturen durchzuführen.

Jeden Tag wurde die Freiwache beurlaubt, so war es ein schönes Leben. Aber leider muss ich erwähnen, dass mich Schanghai fast mein Leben gekostet hat. Es gibt an diesem Ort tüchtige Fotografen, darum wollte ich mir ein paar Bilder machen lassen. Es war der 30. Januar, als ich des Abends zurück an Bord gehen wollte. Ich ging in dem Bewusstsein, dass dort ein Boot lag, auf der Piertreppe herunter. Es war stockdunkel, sodass ich keine Hand vor den Augen sehen konnte. Ich hatte mich nur auf das Rufen der Chinesen verlassen und hörte im Wasser etwas plätschern, ganz so, wie wenn ein Boot fest an der Treppe anläge. Doch das war ein Irrtum, und ich stürzte bei der eisigen Kälte in die Fluten. Ich hatte mehr Glück als sonst noch was. Glücklicherweise kriegte ich einen Bambusstock von einem Chinesen zu fassen und holte mich so an das Boot heran. Die beste Mütze musste ich

im Stich lassen, mit der sich vielleicht später ein Chinese geziert hat.

Eine Depesche nach der anderen traf ein, dass „S.M.S. Arkona“ so bald wie möglich Schanghai verlassen sollte, um nach Hongkong abzudampfen. Dort sollte die Besatzung von „S.M.S. Prinzeß Wilhelm“ halb abgelöst werden. So war die Freude für uns auch schon wieder erloschen, denn die meisten kamen auf „Prinzeß Wilhelm“. Anfang Februar verließen wir Schanghai, wo wir uns gut amüsiert haben. Es wohnen viele Europäer dort, besonders Deutsche. Beim Verlassen der Stadt wurde zum ersten Male der Heimatwimpel gehisst. Nach günstiger Fahrt, da wir eine schöne Brise von achtern hatten und die Segel immer voll standen, hatten wir Hongkong in vier Tagen erreicht. Hongkong ist eine englische Besatzung und der größte Verkehrshafen von China.

Die beiden Schiffe „Kaiser“ und „Prinzeß Wilhelm“ lagen im Dock. Die Umwechsellung der Mannschaften war bald geregelt, die Heimreise konnte fortgesetzt werden. Das Kommando erhielt den Befehl, den Persischen Golf zu durchkreuzen, um dort die deutsche Flagge zu zeigen. Seit zehn Jahren hatte sich kein deutsches Kriegsschiff mehr sehen lassen. Nach fünftägigem Aufenthalt verließen wir Hongkong und unsere Kameraden, mit denen wir bereits ein Jahr zusammen waren, unter brausenden Hurras. Heimatwimpel flatterten stolz von des Schiffes Mast. Wir dampften weiter nach Süden und auf den Hafen Singapur zu, den wir ja schon auf unserer Transportreise besucht hatten. Singapur gehört zu Hinterindien. Der größte Teil der Bevölkerung ist chinesisch, es gibt auch Indier, Japaner und Europäer. Nach kurzem Aufenthalt verließen wir Ende Februar den Hafen und dampften auf Colombo auf der Insel Ceylon zu. Auch diesen Hafen hatten wir schon früher angelaufen. Ein holländisches Kreuzergeschwader mit fünf Schiffen lag vor Anker, welches nach Jaffa ging. Wir nahmen... (Ende der Aufzeichnungen) ■

EIN JEDER AN SEINEM GESELLSCHAFTLICHEN PLATZ? Der Frosch und der Ochse

Unser Autor Jörg-Dietrich Kramer macht sich in loser Folge Gedanken zu Märchen, Fabeln, biblischen Erzählungen.

Der „Ochse und der Frosch“ ist eine Fabel mit langer Literaturgeschichte. Im antiken Griechenland von Aesop erfunden, wird sie später auf Latein von Phaedrus erzählt und von Jean de La Fontaine in seine Fabelsammlung aufgenommen. Hier wird die Fontaine'sche Fassung erzählt.



Jean de la Fontaine lebte von 1621-1695.

gesellschaftliche Aufstieg nicht ungestraft versucht werden kann. La Fontaine begründet sein Anliegen mit einem ganz unsinnigen Vergleich, indem er den einfachen Mann, den Bürger, mit einem Frosch gleichsetzt, den Adligen folglich mit einem Ochsen. Natürlich sind der Größen- und der Artenunterschied so bedeutend, dass der Frosch diese naturgegebenen Unterschiede nicht überwinden kann. Sinnvoll und verständlich wäre der Vergleich eines kleinen mit einem großen Frosch. Aber dann wäre die Moral hinter der Geschichte nicht mehr überzeugend. Ein

kleiner Frosch könnte, wenn er ehrgeizig und strebsam ist, mit Erfolg versuchen, ein großer Frosch zu werden – aber freilich nicht dadurch, dass er sich aufbläst.

Da de La Fontaine eine stabile Gesellschaft ohne Beunruhigung der Adligen für gut hielt und die Bürgerlichen davon abhalten wollte, nach Höherem zu streben, hat er für seine Lehre den eigentlich unsinnigen und für die Bürger beleidigenden Vergleich gewählt. Der Autor wollte sich wahrscheinlich bei der höheren Gesellschaft des 17. Jahrhunderts beliebt machen. Nach heutiger Sicht ist das Überwinden gesellschaftlicher Schranken durch wirtschaftlichen Erfolg lobenswert. Allerdings werden wir dem Franzosen darin recht geben, dass bloße Angeberei und Aufgeblasenheit nicht nach oben führen sollten. Leider tun sie es manchmal. ■

Dr. Jörg-Dietrich Kramer, Siegburg

Die Lehre, die Phaedrus und La Fontaine mit der Fabel verbinden, ist ärgerlich, weil nach ihr der

65ER-AUTOR ÜBERGIBT SEINE FOTOS DER WM 54 Schatz fürs Deutsche Fußballmuseum

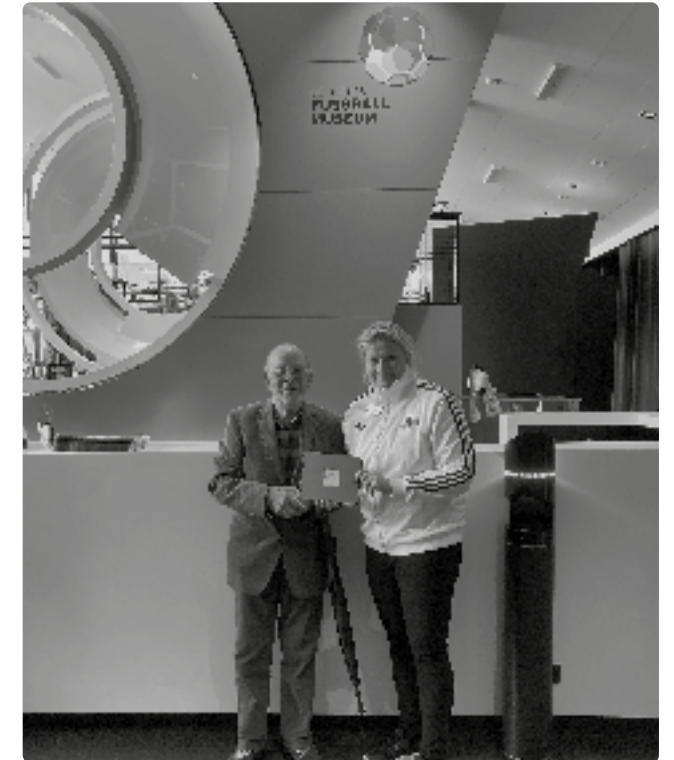


Horst Eckel (1932-2021) am WM-Quartier in Spiez.

Anlässlich einer Einladung zu zwei Tischtennisfreundschaftsspielen waren wir 1954 in Bern. Da gleichzeitig die Fußball-WM stattfand, hatten wir uns Karten besorgt: Deutschland gegen die Türkei und Deutschland gegen Ungarn (Vorrunde). Wir erhielten von den Tischtennisfreunden den Tipp, die deutsche Mannschaft in Spiez am Thuner-See zu besuchen.

Bei der Ankunft am Hotel „Belvedere“ war gleichzeitig ein Kamerateam der „Fox-Tönenden-Wochenschau“ mit dem Sportreporter Sammi Drexel da. Wir kamen nah an die Spieler ran und konnten mit ihnen sprechen, während Drexel drehte. Wir haben mit dem Fotoapparat dieselben Aufnahmen gemacht wie das Kamerateam. Übrigens wurden für den Film „Das Wunder von Bern“ die „Wochenschau“-Szenen benutzt.

Meine Fotos mit fast allen Spielern und Sepp Herberger verwahrte ich in einem Album. Nach nunmehr 70 Jahren haben sie einen historischen Wert und das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund zeigte großes Interesse. Seit einem Besuch 2019



Melanie Lorenz nahm das Album fürs Museum an.

mit dem Siegburger Geschichtsverein ist dem Kuratorium bekannt, dass ich diese Schätze hüte.

Meine Familie war mit meinem Wunsch einverstanden, die Originalfotos dem Museum zu schenken, sodass sie den nächsten Generationen erhalten bleiben. Nach Gesprächen mit Ausstellungskurator Dr. Martin Wörner haben wir einen Schenkungsvertrag geschlossen. Das Fußballmuseum lud mich zur live in der ARD ausgestrahlten Auslosung der ersten DFB-Pokalrunde am 1. Juni 2024 nach Dortmund ein. Das war der Tag, an dem Borussia Dortmund das Finale der Champions League gegen Real Madrid in London bestritt. In diesem Rahmen übergab ich das Fotoalbum.

Da mittlerweile mit Horst Eckel der letzte der deutsche Weltmeister von 1954 sowie meine sechs Tischtennisfreunde und damaligen Mitreisenden verstorben sind, bin ich wahrscheinlich der letzte Zeitzeuge dieses Ereignisses. ■

Karl-Heinz Wiesgen, Siegburg

DAS CORONAJAHR IM KINDERHEIM

Chronik 2021



Freud und Leid in einem Bild: Coronamaskiert, gleichzeitig bunt als Piraten kostümiert, wurde am neuen Schiff getanzt.

Jedes Jahr verfasst Sonja Boddenberg eine Chronik des Geschehens im Wolsdorfer Kinderheim Pauline von Mallinckrodt, wie alle anderen Leitungen vor ihr seit Gründung 1903. Die Aufzeichnungen gehen immer auch dem Stadtarchiv zu. Wie erlebten die Kinder und ihre Bezugspersonen das Corona-Jahr 2021?

Der zweite Lockdown wurde von der Bundesregierung bis zum 15. Februar 2021 verlängert. Wir schlossen, zum Leidwesen der Stammgäste, erneut unseren Bistrobetrieb für die Öffentlichkeit. In diese Zeit fiel der für die Einrichtung und die Stimmung so wichtige Karneval. Diesen ließen wir keinesfalls ausfallen, sondern feierten ein Fest auf Abstand. Das erste Pauline-Dreigestirn wurde ins Leben gerufen. Prinz, Bauer und Jungfrau zogen mit kleinem Gefolge aus Mitgliedern des Leitungsteams durch die Gruppen, schmissen Kammelle und sangen auf Abstand. Fester Bestandteil des von unserem BluePoint-Team kreierten Dreigestirn-Kostüms war die Gesichtsmaske, die vor der Virusübertragung schützen sollte. Auf vielen Bildern des Jahres 2021 sind Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter*innen mit Masken zu sehen. Sie wurde zum selbstverständlichen Utensil.

Grandios war, dass es uns gelang, sehr schnell eine Impfung für das gesamte Kollegium gegen das Coronavirus zu organisieren. Als Mitarbeiter*innen einer Jugendhilfeeinrichtung gehören

wir zur sensiblen Infrastruktur, die es aufrechtzuhalten galt, so dass wir - selbstverständlich erst nach Krankenhäusern und Altenheimen - Impfstoff bekamen. Mit Unterstützung einer Arztpraxis in Overath wurde in einer großen Aktion fast das gesamte Kollegium geimpft. Im Jahreslauf folgten die zweite Auffrischimpfung und der Booster.

Mit Unterstützung der Wilhelm-Apotheke führten wir das gesamte Jahr einmal wöchentlich eine umfassende Screening-Aktion in der Gesamteinrichtung durch, um infizierte Personen schnellstmöglich zu erkennen und ein Ausbreiten des Virus zu vermeiden. Dies ist uns bis September gelungen. Dann identifizierte ein Schnelltest den ersten infizierten Jugendlichen. Von da an kam es immer wieder zu Ausbrüchen in den Gruppen, die alle glimpflich verliefen. Das Ausbruchsgeschehen war zu keiner Zeit so groß, dass die Dienste nicht aufrechterhalten werden konnten. In der Rückschau kann festgestellt werden, dass wir es im Jahr 2021 mit diversen Maßnahmen geschafft haben, das Coronavirus innerhalb der Einrichtungen im Griff zu halten.

In eisiger Kälte eröffneten wir im Januar unseren Piratenspielplatz. Mit Hilfe von Spenden konnte ein großes Spielpiratenschiff angeschafft werden. Unsere Tanzgruppe führte später anlässlich der Schiffstaufe kostümiert einen Tanz auf. Im Laufe

des Jahres wurde der Spielplatz um ein weiteres Element - einen Kletterfelsen - erweitert. In der Jugendecke eröffneten wir einen kleinen Fitness-Park mit Outdoor-Sportgeräten. Die Jugendlichen hatten sich diese Geräte sehr gewünscht, um in den Zeiten, in denen Trainingszeiten von Vereinen aufgrund der Pandemie ausfielen, trainieren zu können und fit zu bleiben. Im September feierten wir ein großes Fest für alle Mitarbeiter*innen. Wir betitelten es als „Mutig-voran-Fest“. Auf dem Grill- und Spielplatz in Seligenthal trafen wir uns zu einer Heiligen Messe mit Pastor Wahlen und anschließendem Grillen. Bis tief in die Nacht wurde gefeiert und nach langer Trennung die Gemeinschaft genossen.

Zwei unserer Ordensschwestern feierten ihren 80. Geburtstag und 85. Geburtstag. Herzerreißend war der Auftritt anlässlich des Geburtstages von Sr. Kunigunde, als drei Kollegen, geschmückt mit roten Rosen, das Lied „Für Dich soll es rote Rosen regnen“ zum Besten gaben. Beide Schwestern sind weiterhin wichtige Säulen in der Pauline und bildeten auch im Jahr 2021 zusammen mit einer dritten den kleinen Schwesternkonvent. Wunderbar war, als zwei Schwestern aus Thülen zu uns kamen und den Konvent für einige Monate vergrößerten. Der Orden hatte sich entschlossen, das Altenheim in Thülen aufzulösen und die dort lebenden und arbeitenden Schwestern an verschiedene Wirkungsstätten zu verteilen. Bis Plätze in Paderborn frei wurden, zogen sie kurzerhand nach Siegburg.

Wie dem Text zu entnehmen, gibt es seit dem Jahr 2021 eine gendersensible Schreibweise, die ab jetzt in allen Schriftstücken der GmbH angewandt wird. In einer Arbeitsgruppe haben wir uns mit einer gendersensiblen Erziehung auseinandergesetzt. Setzt man sich tiefergehend mit der Thematik auseinander, kommt man sehr schnell zu der Erkenntnis, dass Grundsatz- undhaltungsfragen zu klären sind. Ein spannender Prozess, in den die gesamte Belegschaft durch Umfragen, Schulungen etc. einbezogen wurde, begann. Im

Fortgang entstand ein Schriftstück, in dem sich die Pauline von Mallinckrodt GmbH dazu bekennt, eine Einrichtung der Vielfalt in Bezug auf Sexualität, Geschlecht, Religion, Kultur, gesellschaftliche Unterschiede, Sozialisation, Behinderung und Alter zu sein. Die Charta der Vielfalt wurde in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem gesamten Kollegium feierlich unterschrieben. Diese Entwicklung wird richtungsweisend für die Zukunft sein. Die bisherigen, sehr engen Reglements der kirchlichen Grundordnung werden weicher. Kirche muss sich öffnen, um der vielfältigen Gesellschaft zu begegnen. Wir begrüßen diese Lockerungen sehr. Auch die Gemeinschaft der Mitarbeitenden wird bunter. Der Arbeitskreis „Bunte Pauline“ wurde als fester Bestandteil der GmbH gegründet.

In unserem Mikrokosmos Pauline mussten wir im Jahr 2021 Verluste und schlimme Nachrichten verkraften. Im Januar verstarb ein 10-jähriger Junge, der im Baumhaus lebte und anschließend in der Tagesgruppe betreut wurde, an einem Gehirntumor - ein Schock für Familie, Freunde, Pädagog*innen. Unser langjähriger Fahrer und treuer Mitarbeiter Siegfried Mohaupt ist im Februar verstorben. Tief getroffen hat uns die nächtliche Abschiebung einer syrischen Familie, deren zwei Söhne seit einigen Monaten in Gruppe 7 betreut wurden. Die beiden Jungen waren uns sehr ans Herz gewachsen. Ohne Vorankündigung wurden sie nachts durch die Polizei und das Ordnungsamt aus der Gruppe geholt und zur Abschiebung an den Flughafen gefahren.

Die Chronik des Jahres soll nicht mit einem Negativerlebnis enden. Im Juni nahmen wir ein zweijähriges Kind in die Gruppe KOLIBRI auf. Schnell wurde klar, dass dieser Junge mit seinen Auffälligkeiten eine ganz besondere Betreuung braucht. Innerhalb von Wochen ist es uns gelungen, ein Spezialteam zusammenzustellen. Solche Herausforderungen kosten Kraft, erfüllen aber auch zutiefst und geben uns das Gefühl, genau das Richtige zu tun. ■

VOR 45 JAHREN: SIEGBURGER FAHNE AUF DEM KILIMANDSCHARO Bergsteiger erklimmen Gipfel



Der Gillmans Point ist einer der drei offiziellen Gipfelpunkte des afrikanischen Riesen.

„Siegburg – Herz des Rhein-Sieg-Kreises“. Eine Fahne mit diesem Aufdruck und mit dem knallroten Herz als Emblem weht seit dem 28.02.1979 um 6.10 Uhr auf dem höchsten Berg Afrikas, dem Kilimandscharo.

Der katholische Pfarrer von Sankt Elisabeth Deichhaus, Heribert Müller (38 Jahre), der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Stadtamtmann Georg Becker (33), und ein evangelischer Christ vom Deichhaus, der Monteurmeister Horst Simanowski (50), mit dem der Pfarrer befreundet ist, haben das Emblem auf dem Gipfel angebracht.“

So berichtete die Rhein-Sieg-Rundschau Anfang März 1979 über die Besteigung des höchsten Berges Afrikas (5.895 m), der auf Kisuaheli, der Landessprache Tansanias, auch „Berg des bösen Geistes“ genannt wird.

Unsere Abenteuerreise

Im Rahmen der 18-tägigen Reise nach Tansania haben wir insbesondere in verschiedenen Pfarreien bei den dortigen Priestern gewohnt und so Land und Leute kennen und schätzen gelernt.

Von europäischem Komfort war nichts zu spüren. Unter anderem habe ich auch mehrere Nächte auf einer Kirchenbank geschlafen.

In Ntirini, einer Pfarrei am Fuße des Kilimandscharo mitten im tropischen Regenwald auf 1.500 m Höhe, haben wir zur „Klimaanpassung“ zunächst mehrere Tage bei Father Theobald Msambure verbracht. Dabei wurde unter anderem in einem feierlichen Gottesdienst die Patenschaft von St. Elisabeth mit der dortigen Pfarre St. Peter und Paul begründet und ein Straßenschild „Siegburger Straße“ angebracht.

St. Elisabeth hat die dortige Pfarre viele Jahre unterstützt. So fanden neben Geldspenden auch eine Ölpresse, eine E-Orgel, Kochplatten, eine Nähmaschine und eine Kirchenglocke den Weg nach Ntirini. Aber auch viele Gegenstände des Alltags wie Kleidung und Medikamente wurden in mehreren hundert Paketen verschickt.

Nach dem Tod von Pfarrer Müller im Juli 2012 ist der Kontakt „völlig eingeschlafen“.



Beckers Nachtlager auf der Kirchenbank.

In der ersten Woche unseres Tansania- Aufenthaltes standen Ausflüge auf dem Programm, unter anderem in den Arusha Nationalpark, zum Lake Manyara und in den Ngorongoro-Krater. Dann folgte eine mehrtägige Safari in der Serengeti und als letztes Ziel hatten wir uns die Besteigung des Kilimandscharo vorgenommen.

Die Bergbesteigung

Mit zwei einheimischen Trägern begannen wir am Rosenmontag um 9.30 Uhr in Marangu (1.800 m), einem kleinen Dorf in der Nähe von Moshi, den Aufstieg. Zunächst ging es durch tropischen Regenwald, und nach drei Stunden erreichten wir die Mandara-Hütte (2.750 m). Nach einer kurzen Erholungspause ging es bei wechselhafter Vegetation (ab 3.000 m nur noch Sträucher und Gras) weiter zur Horombo-Hütte (3.780 m), die wir nach 28 Kilometern und einem Höhenunterschied von fast 2.000 Metern um 18 Uhr erreicht hatten. Nach einem kargen Nachtstuhl ging es nach Einbruch der Dunkelheit gegen 19 Uhr in unsere Schlafsäcke zur Bettruhe.

Am nächsten Tag brachen wir um 9 Uhr zur Kibo-Hütte auf. Wir mussten auf einer 14,5 Kilometer langen Strecke wieder 1.000 Höhenmeter überwinden. In 4.000 m Höhe wurden wir mit dem Schild „Letztes Trinkwasser“ darauf hingewiesen, unseren Wasservorrat aufzufüllen. Wir kamen am Mawensi, dem zweiten Gipfel des Kilimandscharo, vorbei und traten sodann in ein riesiges Hochplateau ein, das von Geröll und Lavaasche geprägt war. Sonne, Wolken, Regen- und Schneeschauer begleiteten uns bei Minustemperaturen durch die unendliche Weite.

Um 16 Uhr erreichten wir die Hütte und unsere Träger versorgten uns mit heißem Tee. Hunger verspürten wir weniger, aber einen unendlichen Durst. Der Wasservorrat ging langsam zu Ende, und so mussten wir unseren Tee aus dem Wasser der Regentonnen kochen. An diesem Abend war um 18 Uhr Bettruhe angesagt, denn wir wollten in der Nacht um 1 Uhr mit dem letzten Aufstieg beginnen. Unser Ziel war es, vor Sonnenaufgang am Gillmans Point (5.680 m) zu sein.



Improvisierte Siegburger Straße im Ort Ntirini.

An Schlafen war jedoch kaum zu denken, da immer wieder Bergsteiger in dem mit 30 Betten ausgestatteten Schlafsaal eintrafen. Mehrere Personen mussten notgedrungen auf dem flachen Fußboden ihren Schlafsack ausbreiten.

Pünktlich um 1 Uhr ging es bei zehn Grad minus los zur letzten Etappe, es war stockfinster. Nur unsere wenig Licht spendenden Stirnlampen und die Taschenlampe unseres Führers beleuchteten den Pfad. Der Fünf-Stunden-Anstieg durch die Lavaasche war hart, Leider hatten wir keine Wanderstöcke dabei, und so ging es zwei Schritte vor und eine „Rutschpartie“ zurück. Nach zwei Stunden erreichten wir die Hans-Mayer-Höhle, eine Grotte, die nach dem Erstbesteiger des Kilimandscharo benannt ist. Wir legten eine Pause ein. Danach wurde der Anstieg immer beschwerlicher, die Luft immer dünner. Nur langsam kamen wir voran. Wir keuchten „slowly, slowly“ und nahmen die letzten Kräfte zusammen, denn nur noch ein kurzes Stück trennte uns vom Ziel.

Um 6.10 Uhr endlich hatten wir es geschafft. Wir fielen uns überglücklich in die Arme und konnten den Sonnenaufgang über den Wolken genießen. Es gibt dort oben kein Gipfelkreuz, und so hissten wir das Emblem „Kreisstadt Siegburg – Herz des Rhein-Sieg Kreises“ an einer Eisenstange und an einer Hinweisplatte.

Das Thermometer zeigte zwölf Grad unter null und die Luft war „dünn“, so dass wir zitterten wie Espenlaub.

Nach einer halben Stunde traten wir den Rückweg an und erreichten nach drei Stunden die Kibo Hütte, wo es ein Frühstück gab. Dann ging es zur Horombo Hütte, wo wir wieder übernachteten. Am nächsten Tag brachen wir früh auf und erreichten nach sechs Stunden unseren Ausgangspunkt Marangu. Dort feierten wir den „Sieg“ über den höchsten Berg Afrikas mit einigen Flaschen „Kilimandscharo-Wasser“, sprich: Bier. Zwei einheimische Priester hatten für uns einen kleinen Empfang vorbereitet. Ein Traum war Wirklichkeit geworden!

Wir hatten in vier Tagen etwa 100 Kilometer und 4.000 Meter Höhenunterschied überwunden. Erstaunlich, dass das ohne größere Wehwehchen ablief.

Übrigens habe ich am Silvestertag 1986 den Berg ein zweites Mal bezwungen, diesmal in Begleitung eines einheimischen Priesters und meiner Gattin Roselore, die jedoch wegen Luftproblemen (niedriger Sauerstoffgehalt in der Luft) nach der zweiten Hütte in 4.000 m Höhe nicht mehr weitergegangen ist. ■

Georg Becker, Siegburg

WIE ENZO NACH SIEGBURG KAM Apulien in der Kaiserstraße



Abschied nahmen Mirella und Enzo mit geladenen Gästen und großformatigen Plakaten an ihrem Lebenswerk.

Lebenswegen von einstigen Gastarbeitern spürt die Autorin Eva Amann-Brockhaus in einer kleinen Serie nach und beginnt in dieser Sommerausgabe kulinarisch. Der Start der Biografien-Reihe behandelt ein Abschied. Lesen Sie selbst!

Herr Cristalli - unseren Lesern besser bekannt unter seinem Vornamen Enzo - und seine Frau Mirella empfangen mich sehr freundlich in ihrem gemütlichen Restaurant „Borsalino“. Bei einem Cappuccino erzählen sie mir aus ihrem Leben.

Herr Cristalli wurde 1956 in Poggio Imperiale in Apulien geboren, als jüngster von vier Geschwistern. 1959 ging sein Vater nach Köln, um dort für die Eisenbahn zu arbeiten, keine einfache Situation für die Familie. 1971 emigrierte Herr C. mit gerade mal 15 Jahren ebenfalls nach Deutschland, ging aber nach Bonn, um dort in einem Restaurant sechs Jahre lang zu arbeiten. Scherzhaft meint er: „Damals gab es keine Integrations- oder Sprachkurse. Wir mussten es allein schaffen, hier irgendwie Fuß zu fassen.“ So lernte er Deutsch nach einem Handbuch „Deutsch für Italiener“ und natürlich „von der Hand in den Mund“, das heißt bei der Arbeit.

1977 trat er eine Stelle in einem italienischen Lokal auf der Kaiserstraße 44 in Siegburg an. Ich kann mich an dieses Lokal sehr gut erinnern, weil meine Familie und ich hier öfter sonntags zu Mittag aßen. 1981 eröffnete Herr C. sein eigenes Restaurant.

Er war erst 25 Jahre alt, und ich frage ihn, wie er es finanziell geschafft hat, sich so früh selbstständig zu machen. Er lächelt verschmitzt und meint: „Unter meinen vielen Bekannten gab es auch einen Banker, der mich mochte. Er hat mir damals eine Chance gegeben, und das werde ich ihm nie vergessen.“ Wenig später lernte er seine Frau Mirella kennen: Sie wohnte mit ihrer Familie in Niederkassel und kam durch Zufall zum Essen in sein Lokal. Er warb erfolgreich um sie und meint mit einem liebevollen Blick in ihre Richtung: „Auch da habe ich wieder großes Glück gehabt.“ Beide sprechen hervorragend Deutsch, auch wenn Herr C. manchmal einen italienischen Akzent auflegt, weil einige Gäste das so von ihm erwarten.

So leben sie seit 43 Jahren in Siegburg und sind sich einig: „Siegburg ist eine schöne Stadt! Deshalb denken wir nicht daran, wieder nach Italien zurückzukehren. Auch unser Sohn ist hier verwurzelt.“

Nach vielen Jahren, die nicht immer einfach waren, meinen beide nun, sie hätten genug gearbeitet. Im April 2024, kurz nach unserem Gespräch, schließen sie ihr Lokal. Sie hätten es gerne an einen Nachfolger übergeben, aber es sei nicht mehr so einfach, gute Mitarbeiter, vor allem einen Koch, zu finden. Früher bekamen sie neue Mitarbeiter durch persönliche Kontakte, heute sei das schwieriger. Einfach wird ihnen die Trennung vom Berufsleben nicht fallen. Das sieht man, wenn Herr C. mit strahlenden Augen um sich zeigt: „Hier ist das Leben!“

Wir wünschen dem Paar von Herzen alles Gute für einen fröhlichen Ruhestand, in dem sie mehr Zeit für ihre zahlreichen Freundinnen hat und er die Umgebung und andere Gegenden Deutschlands mit seinem Fahrrad erkunden kann. Das letzte Wort gebührt den Vorgestellten: „Wir möchten uns bei allen Siegburgerinnen und Siegburgern herzlich für 43 gute Jahre bedanken!“ ■

Eva Amann-Brockhaus, Siegburg

AUTORIN ERLEBTE WELTKRIEGSSCHRECKEN IN FRÄNKISCHEM SCHLOSS

Sinnloses Sterben im Festsaal



Zweimal wurde die Siegburger Abtei zum Lazarett. Hier eine Aufnahme aus dem Zweiten Weltkrieg.

Ende der 1970er-Jahre machte ich mit meiner Familie einen Urlaub in der Gegend um Würzburg. Bei dieser Gelegenheit besuchten wir in Veitshöchheim das Lustschloss der Würzburger Fürstbischöfe, das in einem französischen Park liegt.

Als wir in den großen Festsaal kamen, tauchten vor meinen inneren Augen plötzlich Bilder aus der Vergangenheit auf, die ich längst vergessen glaubte. In diesem Saal war ich schon einmal, als Kind zusammen mit meinem Vater im Kriegsjahr 1943.

Damals war dieser Saal eng mit Betten zugestellt. Zwischen jedem Bett existierte ein schmaler Gang. In den Betten lagen meist vom Kopf bis zu den Füßen weiß verbundene und teils geschiente Gestalten. Am Kopf waren oft nur die Öffnungen für Augen, Nase und Mund zu sehen. Einem Verletzten steckte ein Strohalm in der Mund-Öffnung. Manche stöhnten, andere röchelten. Es roch nach Urin,

Fäulnis und Desinfektionsmitteln. Einige Schwestern liefen zwischen den Betten umher und verabreichten Getränke und Medikamente.

Mein Vater, der dort als Sanitäter arbeitete, wollte mir die Folgen des Krieges zeigen, damit ich daraus lernen sollte. Ich fragte ihn, warum die Männer ganz und gar in Verbände eingewickelt seien. Er erklärte mir, dass sie schlimme Brandwunden mit Verbrennungen zweiten oder dritten Grades erlitten hätten. Vielen hätte man ganze Gliedmaßen wegen des Wundbrandes entfernen müssen.

So gingen wir von Bett zu Bett, mein Vater sprach einige der Verwundeten an. Er erkundigte sich, ob sie Schmerzen oder einen Wunsch hätten. Schließlich kamen wir zu einem Soldaten, bei dem lediglich ein Auge und der Mund unverbunden waren. Er sah mich traurig an, fragte mühsam und leise: „Sani, ist das deine Kleine?“ Mein Vater bejahte es, und der Soldat erwiderte matt: „Zu Hause habe ich auch so ein kleines Mädchen.“

Wir gingen weiter und mein Vater sagte mir, dass dieser Soldat die kommende Nacht nicht überleben würde. Ich nickte nur; denn ich wusste damals mit meinen fünf Jahren schon genau, was der Tod war. In Köln hatte ich die Zerstörung und das Sterben erlebt.

Wir hatten den ganzen Saal durchschritten. Ich fragte meinen Vater, ob im oberen Geschoss weitere Verwundete lägen. „Ja“, erwiderte er, „aber da können wir nicht hin. Dort ist die Isolierstation mit den Soldaten, die ansteckende Krankheiten aus dem Krieg mit nach Hause gebracht haben.“ So verließen wir den Saal. Ich atmete draußen erleichtert die frische Luft ein und war froh, dass mein Vater Sanitäter und kein Soldat war. ■

Anita Imbusch, Lohmar

FIBEL, WINNETOU, VOM WINDE VERWEHT

Ein Leseleben in zehn Kapiteln



Die Stadtbibliothek ist ein Paradies für Bücherwürmer.

„Hast du als Kind gelesen, Opa?“

„Opa, erzähl doch mal“, so lautet der Titel eines Buches, das mir meine Tochter vor einiger Zeit schenkte. Enkel haben kleine und große Fragen. Eine der dort gestellten Fragen lautet: „Hast du als Kind gerne gelesen, erinnerst du dich noch an den Titel deines ersten Buches?“ Ja, ich erinnere mich. Aus dieser kleinen Frage ist die nachfolgende „große“ Antwort geworden. Das erste Buch meiner Erinnerung ist die Lesefibel. Stolz und Freude über jeden in der Schule gelernten Buchstaben, über jeden entschlüsselten Satz in der Lesefibel... „Ferdie mach das Feuer aus“, so hieß ein Satz, der das Lernen des Buchstabens F unterstützen sollte. Ich erinnere mich an die Blicke meiner Mitschüler, staunend, dass gerade mein Vorname in der Fibel zu finden war.

Bücherverbrennung in der Familie

An eines meiner Bilderbücher habe ich eine lebhaftere Erinnerung: den Struwwelpeter, ein reich bebildertes Buch, das mit seinen Geschichten zum Verbündeten der erziehenden Eltern wurde. „Der Heinerich, der Heinerich, das war ein arger Wüterich, der trieb die Fliegen aus dem Haus...“, so stand es dort für Kinder, die „nicht lieb“ zu den Fliegen waren. Oder die Geschichte mit dem Suppenkasper, der seine Suppe nicht essen wollte und schließlich im Grab landete. „Nein, meine Suppe ess' ich nicht...!“ „Richtige“ Bücher gab es in meiner Familie nur zwei: das Kölner Diözesan Gebet- und Gesangbuch und

Hitlers „Mein Kampf“. Dieses Buch wurde den Brautleuten - meine Eltern haben 1937 geheiratet - anlässlich der standesamtlichen Trauung überreicht. Ihm erging es in meiner Familie ähnlich wie in Millionen anderer Familien auch, es wurde von niemandem gelesen. Es lag herum, bis 1945 die Amerikaner unser Dorf einnahmen. Plötzlich löste allein der Besitz des Buches Angst aus. Wer dieses Hitler-Buch besaß, musste in den Augen der Amerikaner ein Nazi sein, jedenfalls nach Meinung der Kriegsverlierer. In äußerster Eile wurde das Buch in seine Bestandteile zerlegt und dem Feuer übergeben. Ich sehe noch die entspannte Miene meiner Mutter, als diese Aktion beendet war. Nun konnten die Amerikaner das Haus durchsuchen. Es gab keine gefährdenden Nazi-Spuren mehr. Eine Bücherverbrennung der besonderen Art.

Erste Kontaktaufnahme zur Bücherei

Eine wichtige Stätte, mit Büchern vertraut zu werden, war die Pfarrbücherei meiner Heimatgemeinde. Ein kleiner Raum in der Kirche stand voll mit überwiegend alten und verschlissenen Büchern. An Neuerwerbungen war in der Nachkriegszeit nicht zu denken. So bestand bei fast jedem Buch die Gefahr, dass es sich in seine Bestandteile auflöste. Hier gab es spannende Geschichten von Missionaren, die unter unglaublichen Entbehrungen im Urwald lebten, sich ganz für den Glauben hingaben, um den Heiden Gottes Wort zu verkünden. Schließlich wurden auch sie von Wilden gemetzelt, verbrannt



Der Lesetisch für die Zeitungen in der Bücherei, hier ausnahmsweise ohne Publikum.

oder erschlagen. Wichtig war nur, dass sie als Märtyrer starben. Es war literarische Glaubensverkündigung im Stile der damaligen Zeit. Selbst der Tod wurde noch als Sieg über die Heiden gefeiert.

Mit Karl May ins Abenteuer

Mich fesselten auch die Bücher von Karl May. Viel zu früh, wie meine Mutter meinte. Es gab sicher an die 20 Bände in der Pfarrbücherei. Einmal begonnen, las ich sie alle nacheinander. Es gab kein Halten mehr. Jede Woche ein Buch. Ein damals von Jugendlichen viel gelesenes Buch war auch das von Graf Luckner, der seine Seeschlachten im Ersten Weltkrieg verherrlichte. Lettow-Vorbeck's „Heia Safari“ begeisterte mich ebenfalls, ein Buch, dass die deutsche Kolonialpolitik trügerisch glänzen ließ. Manfred von Richthofen, der „Rote Baron“, ein „erfolgreicher“ Kampfflieger im Ersten Weltkrieg, musste mit seiner Biografie dafür herhalten, die Kriegsbegeisterung bei der Jugend zu wecken.

Apropos Karl May: Welcher Karl-May-Leser meiner Generation erinnert sich nicht daran, mit welcher Fantasie einzelne Szenen der Abenteuer von uns Kindern nachgespielt wurden. Mit Old Shatterhand und Winnetou bestanden wir die heftigsten Zweikämpfe. Wir erprobten den alles außer Gefecht setzenden Jagdhieb Old Shatterhands und holten uns blutige Nasen. Der Tod Winnetous machte uns zu schaffen wie der Tod eines lieben Angehörigen. Das Buch „Winnetou Band III“ musste einen Moment lang zur Seite gelegt werden, um die Tränen

abzuwischen. Wir spielten nicht Winnetou, wir waren Winnetou. Von diesen Figuren ging eine magische Kraft aus, die uns im Innersten berührte. Wir wurden, wie Winnetou und Old Shatterhand, Blutsbrüder, wenn unsere Blutstropfen ineinanderflossen. Uns schien es, dass der tote Karl May uns besser verstand als die lebenden Eltern.

Welchen Eindruck die Lektüre von Karl-May-Büchern bei zwei Freunden hinterlassen hatte, schildert folgende Begebenheit. Im Laufe des Lebens hatten sie sich aus den Augen verloren, bis einer von beiden nach vielen Jahren das Bedürfnis verspürte, Kontakt zu seinem Jugendfreund aufzunehmen und ihn zu suchen. Als ihm dies gelang und der erste Kontakt telefonisch gelang, begrüßte er seinen Freund mit den Worten: „Hallo, hier Old Shatterhand.“ Nach kurzem Schweigen kam voller Freude die Antwort: „Hier Winnetou!“

Bücher als Brücke

Ich habe mich im Laufe meines Lebens von vielen Büchern getrennt. Einige sind jedoch den ganzen Lebensweg mit mir gegangen. Bücher, die besondere Anlässe im Leben markieren oder von für mein Leben wichtigen Personen stammen. „Vom Winde verweht“, das Buch ist über 60 Jahre alt, riecht schon leicht modrig. Mit diesem Buch verbinden mich Erinnerungen an einen Menschen, der mir in meiner Jugend wichtig war. Jedes Mal, wenn ich es in die Hand nehme, steht mir ein Stück meiner eigenen Jugendgeschichte vor Augen. So werden Bücher für mich Erinnerungsbrücken in eine vergangene Welt, die Welt meiner Kindheit und Jugend.

Literatur als Unterrichtsfach im Gymnasium

Nach diesem biografischen Vorspann ist wohl kaum verwunderlich, dass die Auseinandersetzung mit Literatur während meiner Schullaufbahn mein bevorzugtes Fach war. Mein Deutschlehrer in der Oberstufe imponierte mir dadurch, dass er jede Deutschstunde mit einem auswendig rezitierten Gedicht begann. Ministerielle Interpretationsvorgaben legte er zur Seite. Eigenständiges Denken,

Einfallsreichtum und Vorstellungskraft der Schüler waren ihm wichtiger als Vorgaben von oben. Mir ist dadurch das Schicksal so mancher Gymnasiasten erspart geblieben, Lektüre verarbeiten zu müssen, zu denen sie nie einen Zugang bekamen. Dieser Lehrer gehört zu jenen Personen, die mein Leben nachhaltig geprägt haben.

Anekdote aus dem Studium

Eine Bücheranekdote aus der Studienzeit an der Universität Köln möchte ich noch zum Besten geben. Eines Tages kam ein großes Paket, anonym abgeschickt aus Karlsruhe, bis obenhin gefüllt mit juristischer Fachliteratur, adressiert an die „Universität Köln, Juristisches Hauptseminar“. Rätsel gab die namenlose Absenderangabe auf: Karlsruhe, immerhin Sitz oberster Justizorgane der Bundesrepublik Deutschland, Bundesgerichtshof und Generalbundesanwaltschaft. Hier hatte, so wurde vermutet, der Besitzer, ehemals Student der Universität Köln, nach vielen Jahren ein schlechtes Gewissen bekommen und reinen Tisch machen wollen. Man sieht: Trotz kleinerer Sünden in der Jugend hatte dieser Absender wahrscheinlich mit den entwendeten Büchern eine beachtliche Karriere in der deutschen Justiz gemacht.

Der Literaturgesprächskreis

„Wir lesen nicht nur Bücher, wir sprechen gemeinsam darüber; nicht selten kontrovers!“ Unter diesem Motto trafen sich Siegburger Literaturliebhaber, in der Mehrzahl Liebhaberinnen (warum nur?), einmal im Monat, um über vorher gelesene Bücher zu diskutieren. Romane, Kurzgeschichten und Erzählungen, hauptsächlich aus der zeitgenössischen Literatur, standen auf dem Programm. Hier kamen Menschen mit ganz unterschiedlichen Biografien, mit unterschiedlichen Berufs- und Lebenserfahrungen zusammen. Davon wurden die persönlichen Interpretationen der Themen und Fragen bestimmt, die ein Buch aufwirft. „Das Buch habe ich als Bereicherung empfunden.“ „Das Buch empfand ich als Kitsch.“ Was der eine mit Unmut ablehnte, führte beim anderen zu Begeisterung, so weit lagen

die Meinungen manchmal auseinander. Es galt die Regel: „Jede Interpretation hat den gleichen Stellenwert.“ Dies förderte nicht nur, verschiedene Meinungen auszuhalten, sondern auch, sich mit der Meinung des anderen auseinanderzusetzen. Die Gruppe traf sich im Treffpunkt am Markt.

Siegburger Bibliotheken

Für mich ist die Stadtbibliothek Siegburg wie ein großes Wohnzimmer mitten in der Stadt. Ich bringe hier viel Zeit, um überregionale Zeitungen zu lesen, um zu schauen, welche Bücher neu auf dem Markt sind, Bücher auszuleihen, oder auch, um Bücher einfach in die Hand zu nehmen. Freundliches und hilfsbereites Personal ist stets ansprechbar, wenn es gilt, im Labyrinth der Bücher ein ganz bestimmtes zu finden. Hier treffe ich Freunde zum Gedankenaustausch, häufig angeregt durch aktuelle Zeitungsartikel. Bedenkt man, wie mühsam sich Kinder, Jugendliche meiner Generation und ihrer Lebensbedingungen mit Büchern vertraut machen mussten, ist diese Bibliothek für die heute aufwachsenden Kinder und Jugendlichen ein wahrer Luxus. Hinweisen möchte ich auch auf die Katholische Öffentliche Bücherei der Kirchengemeinde Sankt Servatius in ihren gemütlichen Räumen mit ihrem umfangreichen Bücherbestand im Pfarrzentrum in der Mühlenstraße. Mit beispielhaftem Engagement wird hier ehrenamtlich eine Arbeit geleistet, die für die Kultur unserer Stadt nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Rück- und Ausblick

Als Kind hatte ich den Wunsch, einmal alle Bücher zu lesen, die es gibt. Diesen Wunsch habe ich angesichts der Fülle der in diesen beiden Bibliotheken vorhandenen Bücher vorerst zurückgestellt. Mich schrecken auch die jährlich in Deutschland neu erscheinenden 40.000 Bücher. So werde ich bescheiden und freue mich, dass die beiden Siegburger Bibliotheken immer wieder Bücher vorhalten, die mir jede Minute beim Lesen Vergnügen bereiten. ■

Dr. Ferdinand Kaufmann, Siegburg

DIE GESCHICHTE DER FABRIK SCHNEIDER

Export-Maschinen vom Bahnweg



Der langjährige Standort am Bahnweg. Vor dem Betrieb parkt das Auto von Josef Schneider.

Die Werkzeugfabrik Heinrich Schneider wurde am 18. Juli 1919 in der Kronprinzenstraße 4 von meinem Großvater gegründet. Das Wohngebäude und die dahinterliegende Halle mit den Lichtfenstern wurden erst in den 1990 Jahren abgerissen. Dort absolvierte mein Vater seine Ausbildung zum Maschinenschlosser. In der Kronprinzenstraße wurden neben Werkzeugen hauptsächlich Schraubstöcke hergestellt und an die Handwerksbetriebe im Umkreis von Siegburg verkauft.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage in der 1930er-Jahren entwickelte sich die Werkzeugfabrik gut. Neue Produkte wie Drehbänke und erste Bandschleifmaschinen wurden in steigender Stückzahl hergestellt. Die Räumlichkeiten in der Kronprinzenstraße erwiesen sich zunehmend als zu beengt, die Planung eines Neubaus mit einer großen Fabrikationshalle begann.

Nach Genehmigung am 30. März 1937 durch den städtischen Baurat startete am 5. April der Bau einer Fabrikationshalle am Bahnweg 12/16, ehemals

Lindenstraße 12/16, auf der Zange. Der Name der Firma war nun „Heinrich Schneider Masch.-Werkzeug-Fabrik“. Ein entsprechender Schriftzug wurde an der Straßenseite der Halle angebracht. Auf einem Bild ist der Hansa 1700 meines Vaters Josef Schneider vor der Halle zu sehen.

Die Anlage bestand aus einer großen Halle 1, später „alte Halle“ genannt, einem vorgelagerten Bürogebäude und Garagen. In der Ansicht der Halle von hinten sind links die Sozialräume zu erkennen. Zum Betrieb gehörten zwei Wohngebäude, welche von Mitarbeitern bezogen wurden und bis in die 1980er standen.

Das Werk war linker Hand von einer Gartenanlage umgeben - das Gelände der späteren Baufirma Henrich - und rechts durch die Kartonagenfabrik Ufer. Mit dem neuen Briefkopf als „Heinrich Schneider. Werkzeug- und Maschinenfabrik“ wurde am 11. November 1938 der Bau eines Luftschutzkellers mit darüberliegendem Spritzraum (Lackiererei) beantragt und im Mai 1939



Blick in die Produktion in der Kronprinzenstraße. Links Josef, neben ihm Heinrich Schneider.

genehmigt. Am 3. September 1940 wurde auch die Genehmigung zur Erweiterung des Bürogebäudes erteilt.

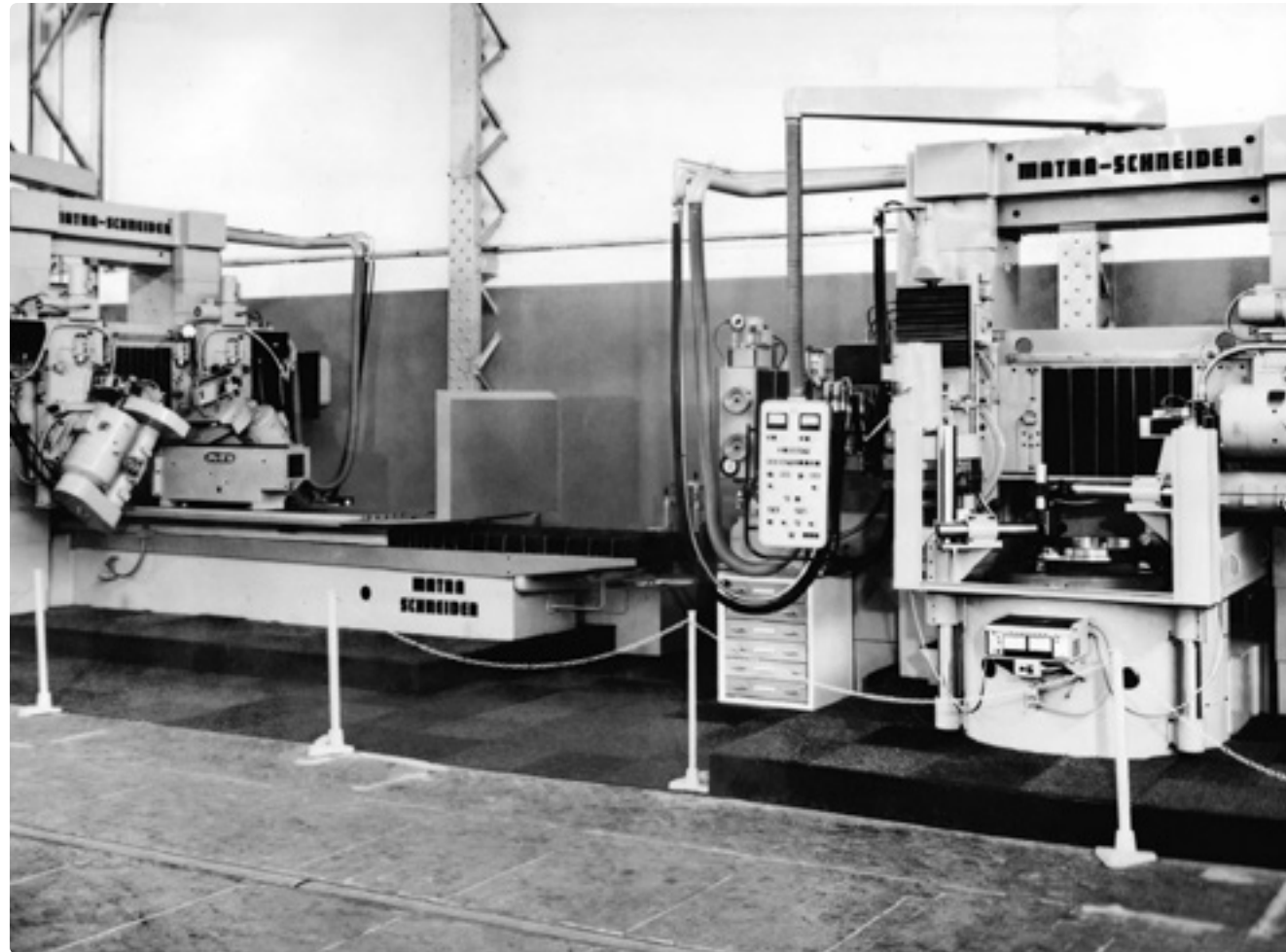
Dieses Gebäude wurde im Dezember 1944 durch Bomben zerstört. Der provisorische Neubau wurde durch Brand im Dezember 1946 vernichtet. Alle Geschäftsunterlagen fielen den Flammen zum Opfer. Auf den noch vorhandenen Fundamenten wuchs der Büroneubau.

Noch einmal kurz zurück. Am 9. April 1941 erhielten die beiden Söhne von Heinrich, Josef und Erich Schneider, Prokura in der Firma. Von da an hat mein Vater die technischen Entwicklungen geleitet. Sein Bruder Erich war verantwortlich für die Finanzen. Ihr Vater starb nach schwerer Krankheit am 8. Juli 1947.

Das Unternehmen nahm nach dem Kriege mit Volldampf Kurs auf die neue Zeit. Am 16. November 1948 wurde der Antrag zur Baugenehmigung einer weiteren Fabrikhalle (Halle 2) gestellt, und

zwar mit folgender Begründung: „Der Bedarf an den von uns hergestellten Werkzeugmaschinen, speziell hydraulische Flächenschleifmaschinen, Spezial-Schleifmaschinen sowie Drehbänken, ist so stark angewachsen, dass wir auf Jahre hinaus unseren Anforderungen nicht gerecht werden können und uns deshalb gezwungen sehen, die Fabrikation zu erweitern. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, eine weitere Halle auf unserem vorhandenen Grundstück, Zange-Bahnweg, zu errichten. Ungeachtet dessen, dass die Belegschaft um 100 Prozent anwachsen wird (heutige Belegschaft ca. 90 Personen) und weitere Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden, wird dies auch im Interesse der Stadt liegen, da unsere Firma als Schleifmaschinen-Spezial-Fabrik im In- und Auslande weitgehend bekannt ist.“

Am 9. März 1949 befürwortete die IHK Bonn den Bauantrag mit dem Schreiben: „Erweiterung im Interesse der Firma dringend erforderlich: hergestellt werden Flächenschleifmaschinen, die Produktion von Waagerecht-Schleifmaschinen ist geplant. Die



Der 1970 erfolgte Übergang ist auf den Maschinen ablesbar.

z Zt. stehende Halle ist vollkommen mit Maschinen überfüllt und lässt keinerlei Raum für die Montage der fertiggestellten Maschinen offen.“

Die nächste nennenswerte Aktennotiz stammt vom 20. März 1950. Die Firma „Heinrich Schneider O.H.G. Werkzeug- und Maschinenfabrik“ legt der Stadt ihr Anliegen, sich auf dem neuen Grundstück Bahnweg 27, das sie von den Erben Schmitz erwarb, zu erweitern, eindringlich dar: „Als Begründung führen wir an, dass wir derart mit Aufträgen überhäuft und unsere bisherigen Fabrikationsräume vollständig überlastet sind, sodass wir kaum Platz haben, serienmäßig fabrizieren zu können. Der Export beläuft sich auf ca. 70 Prozent. Die Lage ist tatsächlich momentan so, dass wir die meisten Aufträge fahren lassen müssen, da wir heute schon eine Lieferzeit von ca. 6-10 Monaten in Anspruch nehmen müssen und nur durch Gestellung einer weiteren Fabrikhalle uns die Möglichkeit gegeben ist, der starken Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden.“

Auf Nachfrage nach den Verhältnissen erhielt der Stadtdirektor am 16. April 1951 folgende Auskunft: „In der Fa. Schneider sind 104 Personen beschäftigt, davon 4 weibliche. Das vorhandene Sozialgebäude hat die Abmaße 25x3 Meter und soll im Neubau 25x6 Meter werden. An Waschanlagen sind vorhanden: 2 Reihen mit je 30 Waschstellen, eine Fontaine mit 12 Wasserstellen, Warmwasser. Auch ein Essenswärmschrank mit 150 Essnapfen ist vorhanden. An Klosetts vorhanden: 1 Pissoir und 3 Klos (werde im Neubau auf 6 erweitert). Das Büro hat eigene Sanitäranlagen: 2 Klos getrennt M und D, Warm- und Kaltwasser. Bei Neubau soll weiterer Aufenthaltsraum mit den Abmaßen 15x6 Meter gebaut werden.“ Ende Mai 1951 wurde der Antrag genehmigt und mit dem Bau begonnen.

Im selben Jahr kam eine Tankanlage hinzu, das kriegszerstörte Wohnhaus wurde mit einem Landesdarlehen wiedererrichtet. Betriebsangehörige zogen ein. Weitere Bautätigkeiten umfassten 1954



Halle 3 heute, Nutzung durch Henrich-Baustoffe.

einen KFZ-Unterstellraum, eine Waschhalle und eine Mauer zum Nachbarn. 1961 schuf man sich eine eigene Lackiererei. An der Errichtung einer Montagehalle für 70.000 Mark im Jahr 1958 erhitzen sich die Gemüter. Die Maschinenfabrik erhielt eine „Ordnungsverfügung mit Androhung eines Zwangsmittels“ mit der unmissverständlichen Ansage, die - bislang ungenehmigten - Arbeiten einzustellen. Es gab diverse Beschwerden von Anliegern, insbesondere an der Hohenzollernstraße. Das Sägewerk und die Kistenfabrik Heinrich Ufer monierten die Aktivitäten. Die Einigung mit Ufer gelang, die Halle wurde fertiggestellt und ist das einzige Gebäude, welches erhalten blieb. Die Firma Henrich gebraucht es als offene Lagerhalle.

Am 29. Juni 1967 wurde die Rechtsform geändert, von einer OHG in eine GmbH. Der Name nun: „Schneider Maschinenbau GmbH 5200 Siegburg/Rhld.“. Die Produktionspalette umfasste - Achtung: es wird technisch! - Einständer-Flachschleifmaschinen

mit waagerechter und senkrechter Spindel, Schleifmaschinen mit Rundtisch und Langtisch, Doppelständer-Führungsbahn-Schleifmaschinen und Sonderschleifmaschinen.

Nach Insolvenzverfahren erlosch die Maschinenfabrik am 28. Juli 1970. Matra-Linde übernahm sie komplett und einschließlich der mehr als 180 Mitarbeiter. Die neuen Geschäftsführer hießen Werner Bolz und Wolfgang Biederstedt. Damit endete die Geschichte der familiengeführten Firma Schneider nach 61 Jahren. Matra-Linde führte die Fertigung bis zum Jahresende 1981 weiter. Dann war in Siegburg endgültig Schluss. Bis auf genannte Halle 3 wurden die Betriebsanlagen abgerissen und das Gelände von der Firma Henrich übernommen. ■

Heinz-Dieter Schneider, Siegburg

EHEMALIGE MITARBEITER TREFFEN DIE DRITTE SCHNEIDER-GENERATION

65er Nachrichten führte sie zusammen



Weest du noch...? Die Herren Wiesgen, Dohman, Koch und Weise fachsimpeln im Alleestübchen beim Ehemaligentreffen.

Seitdem ich die Siegburger 65er Nachrichten erhalte, sind dort immer wieder kleinere Berichte und Fragen zur Maschinenfabrik Schneider von ehemaligen Mitarbeitern zu finden. Ich hatte als Sohn von Josef Schneider schon vor 13 Jahren eine Recherche zur Geschichte der „Heinrich Schneider Werkzeug- und Maschinenfabrik“ beim Geschichtsbüro Reder in Auftrag gegeben und viele interessante Informationen und Unterlagen erhalten.

Im letzten Jahr entdeckte ich im Keller noch einige Ordner mit Prospektmaterial und Bildern wieder, was mich dazu veranlasste, einen Bericht über die Geschichte des Unternehmens von der Gründung im Jahr 1919 in der Kronprinzenstraße 4 bis zur Insolvenz und Übernahme durch die Matra-Linde Unternehmensgruppe zu schreiben.

Was mir jedoch noch fehlte, war der Kontakt mit den ehemaligen Mitarbeitern der Firma. Hin und wieder traf ich den einen oder anderen in der Stadt. Im Gespräch erfuhr ich, dass noch mehr Mitarbeiter meines Vaters in Siegburg und Umgebung leben.

Um mit diesen Ehemaligen Kontakt aufzunehmen, habe ich mit freundlicher Unterstützung der 65er Nachrichten in der Winterausgabe 2023 einen Auf-

ruf mit der Bitte, sich bei mir zu melden, abdrucken lassen.

Daraufhin haben sich zehn einstige Angestellte und deren Nachfahren gemeldet. Mir war neu, dass sich einige von ihnen schon seit längerer Zeit regelmäßig treffen. Am 27. Februar 2024 lud ich den Kreis ins Alleestübchen ein.

Insgesamt kamen sieben Ehemalige und die Tochter eines weiteren zum Treffen:

- Karl-Heinz Wiesgen (89 Jahre), der sich als erster gemeldet hatte und den Lesern der 65er Nachrichten durch seine regelmäßigen Beiträge bekannt ist, war vom 1. April 1950 bis Ende 1958 als Dreher in der Firma tätig.
- Walter Klöck (89 Jahre) war vom 1. April 1950 bis Herbst 1954 als Maschinenschlosser in Diensten der Maschinenfabrik.
- Otto Dohmann (92 Jahre) war von 1952 bis 1969 Fahrer und Chauffeur.
- Rolf Weise (83 Jahre) arbeitete von 1. April 1955 bis 1970 und dann wieder ab 1978 bis 1981 als



Werner Sommerhäuser und Norbert Orth gehörten zur Schneider-Belegschaft.

Maschinenschlosser, wobei er bis zum 30. September 1958 in die Lehre ging.

- Werner Sommerhäuser (77 Jahre) vertrat das Unternehmen von 1962 bis zum Schluss am 31. Januar 1981 als Monteur.
- Peter Koch (77 Jahre) war von Juni 1964 bis 1971 als Dreher angestellt und wurde wegen eines Disputs mit dem Matra-Geschäftsführer Wolfgang Biederstedt über die neue Geschäftspolitik entlassen.
- Norbert Orth (75 Jahre) arbeitete von 1964 bis zum Schluss am 31. Dezember 1981 als Industriemeister.
- Uta Metaxa, geborene Bartlitz, Tochter von Ernst Bartlitz aus der Schreinerei.

Es war ein sehr emotionales Treffen der Unternehmensangehörigen und Freunde, die sich teilweise viele Jahre lang nicht mehr gesehen hatten. Meine Schwester Silvia Schneider und ich haben viele interessante Geschichten und Dinge über die Firma erfahren, die wir noch nicht kannten. Rolf Weise brachte seinen Lehrvertrag mit, es kursierten Bilder der Chefs und der Belegschaft. Auch auf den Betriebsausflügen wurden damals Erinnerungsbilder gemacht. Neu war uns Kindern, dass es von 1954 bis 1971 eine Werks-Fußballmannschaft gegeben hat, die mit Firmentrikots ausgestattet wurde und in Spielen gegen andere Werksteams sehr erfolgreich war.

Die Firma Schneider besaß auch ein eigenes Firmenflugzeug des Typen Messerschmitt Bf 108 D-1 Taifun. Mit der Kennung D-EHAF und getauft auf den Namen meiner Mutter „Resi“ war sie auch Werbeträger für Siegburg. Auf dem Seitenleitwerk flog der Michaelsberg neben der Aufschrift „Maschinenfabrik Schneider Siegburg“ mit. Mit diesem Flugzeug hat der damalige Betriebsleiter, Josef Beier, mit Kollegen Dienstreisen in ganz Europa durchgeführt. Die Taifun startete außerdem von Hangelar aus mit Mitarbeitern zu Rundflügen.

Die Versammelten haben sich bei der Firma Schneider sehr wohl gefühlt. Laut ihrer Aussage war mein Vater, Josef Schneider, ein guter Chef mit offenen Ohren für Nöte und Probleme. Manchen müssen die Tränen gekommen sein, als die Firma Ende 1981 endgültig die Tore schloss.

Wer sich auf dem Bild unten wiedererkennt und an weiteren Treffen im Alleestübchen teilnehmen will, kann sich gerne bei mir unter der E-Mail-Adresse hdschnei2@t-online.de melden. Ich freue mich über jedes neue Bild, Souvenir und/oder Geschichten und Anekdoten ■



Weihnachtsfeier in der Dreherei 1954.

Heinz-Dieter Schneider, Siegburg



Anneliese Kellers

Garten- und Landschaftspflege
Hausmeisterdienste

📍 Carlstraße 2
53721 Siegburg

☎ +49 (0) 22 41/6 56 63
📞 +49 (0) 1 71/4 21 76 41

@ gartenbau.kellers@gmail.com



Kurenbach
AM KRANKENHAUS
orthopädie
schuhtechnik
SIEGBURG

Zertifizierter
Meisterbetrieb für **Diabetiker-Schuhe**

Einlagen - Orthop. Veränderungen an Normalschuhen
Kompressionsstrümpfe - Medizinische Bandagen
Orthop. Maßschuhe - Exquisite Schuhreparatur
Gehwol-Fusspflege- und Druckschutzartikel
Diabetiker Strümpfe

Geöffnet: Mo.-Fr. 9:00 - 18:00 Uhr ☎ 5 78 78

Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der 65er Nachrichten!

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Jan Bitterberg
Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull

Auflage: 8.000

Titelbild: Sascha Gansen

Gestaltung Magazin: Kreisstadt Siegburg - Mediendesign

Bilder, Grafiken: Stadtarchiv, AdobeStock, Wikipedia

Verantwortlich Anzeigen: Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg
(Umschlag) Telefon: 0 22 41/102 - 12 67, Mail: 65er@Siegburg.de

Redaktionsschluss: Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können, bitten wir, folgende Abgabetermine für Beiträge zu beachten:
Frühlingsausgabe: 02.01. Sommerausgabe: 01.04.
Herbstausgabe: 01.07. Weihnachtsausgabe: 01.10.

FREYTAG & GOEBEL
IMMOBILIEN GmbH



JETZT VORSORGEN!

Sie möchten Ihre Lebenssituation verändern?

Lassen Sie Ihre Immobilie kostenlos bewerten.

Möchten Sie Ihre Lebenssituation verändern und spielen mit dem Gedanken Ihre Immobilie zu verkaufen oder zu vermieten?

Eine umfassende Betreuung rund um Ihre Immobilienvermarktung sowie ein enger persönlicher Austausch sind für uns selbstverständlich.

Wir betreuen Sie vom ersten Gespräch bis über die Vertragsabwicklung hinaus. Bei der Entscheidungsfindung stehen wir Ihnen als regionales Maklerunternehmen mit langjähriger Erfahrung gerne zu Seite.

Weil Immobilien Vertrauenssache sind!

Freytag & Goebel Immobilien GmbH
Bonner Str. 108 • 53757 Sankt Augustin • 02241 92 77 - 0
info@freytag-goebel.de • www.freytag-goebel.de

Mehr erfahren?
Hier QR-Code scannen und informieren





Ihre
Expertin

Gardinen waschen?

Sabine
Inhausen

Als Stoffexpertin weiß sie genau, wie Ihre Gardinen optimal behandelt werden. Inhausen interieur übernimmt die Gardinenpflege gerne für Sie.

Infos und Kontakt über:

www.inhausen.de

Tel. 02241/59620

Oberbett und Gardinen waschen? Wir übernehmen!

Der Frühling ist die ideale Gelegenheit, endlich mal wieder die Textilien in Schlaf- und Wohnzimmer frisch zu machen. Betten Sauer und Inhausen interieur nehmen Ihnen auf Wunsch die Arbeit ab.

Wie oft Gardinen und Bettzeug gewaschen werden sollten, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Generell gilt: Nicht zu lange warten. Denn stark verschmutzte Gardinen lassen sich nur schwer wieder vollständig säubern. Gleiches gilt für Oberbetten: Verschmutzungen durch Schweiß und Hautfett können nach einer Weile dazu führen, dass sich Bakterien und Schimmelpilze vermehren, so Betten-Profi Michael Gouram.

Sabine Inhausen ist Stoffexpertin und weiß, wie knifflig es sein kann, Gardinen und Vorhänge richtig sauber zu bekommen. Besonders, wenn es um feine, aufwendig verarbeitete Stoffe geht: „Wichtig ist, das richtige Waschmittel zu wählen. Dabei kommt es auf die Stoffart an.“

Generell ist es empfehlenswert und spart viel Mühe, die Oberbetten- und Gardinenpflege in professionelle Hände zu geben. Michael Gouram und Sabine Inhausen bieten diesen Service für Sie im gemeinsamen Fachgeschäft in der Siegburger Innenstadt an.

Bettdecken werden bei Betten Sauer schon für 29,- professionell gewaschen (Sommerdecken 23,- / Kissen 12,-). Auf Wunsch mit Hol- und Bringservice für 10,-. Und **Inhausen interieur wäscht Gardinen bereits ab 29,-**. Entspannter lässt es sich kaum in den Frühling starten!

Öffnungszeiten

Di. - Fr. 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Sa. 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Adresse

Cecilienstraße 8, 53721 Siegburg



inhausen
interieur

www.inhausen.de
Tel. 0 22 41 / 596 20

Betten Sauer
by Inhausen

www.betten-sauer.de
Tel. 0 22 41 / 241 423 0

